N° V 83

Acost. 6. 8c.

L. angl.

Bip.

6.

16

Johann Miltons
wieder-erobertes
Paradies,

---

nebst desselben
Samson,
und
einigen andern Gedichten,

---

wie auch einer
Lebens-Beschreibung
Des
Verfassers.

Aus dem Englischen übersetzt.

BASEL,
verlegts Johann Rudolf Imhof,
1752.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorbericht des Ueberſetzers.

Seitdem der Herr Profeſſor Bodmer, durch ſeine vortrefliche Ueberſetzung von Miltons verlohrnem Paradieſe, den Werth der poetiſchen Schriften dieſes groſſen Mannes

nes unter den Deutschen bekannter gemacht hat, so beklagen sie sich nicht ohne Ursache, daß man ihnen das Vergnügen nicht gönnen will, auch noch andere Werke desselben in ihrer Sprache zu lesen. Mir sind die Ursachen unbewußt, warum solches noch nicht geschehen: Es ist wahr, wir finden so viele unvergleichliche Dinge in dem verlohrnen Paradiese, daß wir uns kaum daran satt lesen können; Hiedurch aber wird uns die Begierde nicht benommen, den Verfasser desselben noch mehrers zu kennen; sie wird im Gegentheile nur dadurch angeflammet, in Betrachtung, daß ein so grosser Geist, als Milton war, in einem einigen Werke alle seine Kräften nicht werde erschöpfet haben. Man betreügt sich auch in diesem Vorurtheile nicht: Miltons Schriften zeugen durchgehends, wie groß ihr Verfasser gewesen sey.

Ich wage es, einige derselben, die ich zu meinem eigenen Vergnügen übersetzet habe, gegenwärtig durch den Druck gemein zu machen, welche, so viel es mir bewußt ist, noch niemalen in unserer Sprache sind gelesen worden. Ob es nun gleich keine eigentliche Pflicht eines Uebersetzers ist, seine Urschrift wider ungegründete Vorurtheile zu vertheidigen, so wird es doch zu Zeiten zu einer Art einer Nothwendigkeit, in so fern man es ihm nemlich zur Last legen könnte, daß er schlechte und sehr wohl entbehrliche Schriften der Welt noch mehrers aufdringen wolle. Vielleicht urtheilet man auf diese Weise von gegenwärtiger Uebersetzung.

Wie viele, die Miltons verlohrnes Paradies mit Recht bewundern, stehen in dem Vorurtheile, daß sein wieder-erobertes Paradies ein ungemein schlechtes Werk sey? Dieses

schon wäre einigermassen eine genugsame Bewegursach auch dieses letstere zu übersetzen: indem ein Deutscher, welchem es eben nicht gelegen ist, die Sprache der Engeländer zu lernen, leichtlich auf den vernünftigen Gelust kommen kan, hierinn mit eigenen Augen zu sehen, und sein Urtheil nicht allezeit dem Urtheile anderer zu unterwerfen.

Man wird mir also erlauben, das wieder-eroberte Paradies etwas näher zu betrachten. Man sagt, Milton selbst habe dieses Werk nicht für geringer gehalten, als sein verlohrnes Paradies; und Elias Fenton (der Verfasser von Miltons Lebensbeschreibung, die ich gleichfalls alhier übersetze) giebt so gar vor, derselbe habe diesem seinem letstern Werke den Vorzug vor dem Erstern gegeben. Man wird aus seinen eigenen Worten sehen, wie sehr er sich dessentwegen über den guten Milton

ereı-

ereifere. Wir wollen kürzlich durchgehen, was man überhaupt an diesem Werke zu tadeln hat:

Man sagt erstlich, es sey kein episches Gedicht. Dieses ist eben so ausgemacht nicht; Allein, ich will es zugeben, damit ich nicht auf die weitläuffige Frage gerathe, welches die eigentlichen Regeln seyen, nach welchen ein episches Gedicht muß beurtheilet werden; vielleicht sind die Kunstrichter hierüber selbst noch nicht übereingekommen. Man erlaube mir nur diese Frage: Warum will man behaupten, Milton habe nur epische Gedichte schreiben müssen? Man lese das Werk selbsten, und wenn man sein Vergnügen daran findet, so wird es wenig zu bedeuten haben, ob man es für diese oder jene Art eines Gedichtes anzusehen habe.

Mich bedünket, man könne sich einer gleichen Antwort bedienen, um

einen andern Einwurf wider dieses Werk abzulehnen. Man sagt nemlich, der Titel desselben schicke sich ganz und gar nicht vor dasselbe; man erwarte, dem Titel zufolge, ein Gedicht von dem wieder-eroberten Paradiese, und bey Durchlesung desselben finde man anders nichts, als ein bloßes Gespräch zwischen unserm Heilande und dem Satan in der Wüste. Hierauf könnte nun verschiedenes geantwortet werden, Allein, ist es nicht eine Dohrheit, sich weitläufig über den Titel eines Buches zu erzanken? Man lese es, und lege ihm darauf einen Titel nach Belieben bey. Wollte man es auch nur ein einfältiges Gespräch nennen, so wird es wenig auf sich haben, wenn man nur sein Vergnügen in Durchlesung desselben findet, und wirkliche Schönheiten darinn entdecket.

Nun kömmt es hauptsächlich auf dieses letstere an. Es haben es schon

Andere

Andere bemerket: Milton steiget in dem erstern weit höher, als in dem letstern, aber er fällt in dem Gegentheile in diesem nicht so tief, als zu Zeiten in jenem (*). Man hat wahrnehmen wollen, daß es verschiedenen Stellen des wieder-eroberten Paradieses an gebührender Lebhaftigkeit fehle. Ich will diesem eben nicht widersprechen; Es ist allemal etwas unmögliches, daß bey den verschiedenen Neigungen der Menschen jedermann auf gleiche Weise von einer Sache urtheilen sollte; Vielleicht hat Milton, seit dem er sein ersteres Werk geschrieben hat, seine Gedanken in vielen Stücken geändert;

(*) Milton's strong pinion now not heav'n can bound,
Now Serpent-like in prose he sweeps the ground;
In Quibbles Angel and Archangel join,
And God the father turns a school-divine.

Pope.

Vielleicht hat sich seine poetische Hitze in etwas verzehret; Daß sie aber nichts weniger als verloschen sey, zeigen seine lebhaften Werke an, welche er zu gleicher Zeit verfertiget hat. Steiget sein Geist und seine Einbildungskraft in dem wieder-eroberten Paradiese nicht so hoch, als in dem verlohrnen, so ist es vielleicht eine Wirkung seiner Urtheilskraft gewesen, daß er die gründlichere Schönheiten und Wahrheiten den glänzenden Früchten eines erhabenen Geistes vorgezogen hat.

Leute, die tüchtig sind von dergleichen Dingen ein unpartheyisches Urtheil zu fällen, haben dieses Gedicht mit Vergnügen gelesen: sie haben darinn wahrhafte Schönheiten angetroffen; sie haben gefunden, daß der Dichter seine Personen durchgehends auf eine ihnen angemessene Weise redend vorstelle, daß ein Gedanke dem andern auf eine ungezwungene

gene und natürliche Weise folge, daß dieselben lebhaft, wohlgewählet, und wohlausgeführet, die Sprache den verschiedenen Caractern gemäß, und die Caracter an sich selbsten wohl ausgesucht, und durch das ganze Werk hindurch gleichförmig seyen; Man hat die vielen und verschiedenen Abschilderungen lebhaft, angenehm, richtig, groß und nicht selten erhaben gefunden; Man hat beobachtet, daß die Ausdrücke edel und kernhaft seyen, ohne sich zu versteigen; Man hat endlich geurtheilet, daß die Beredtsamkeit in diesem letstern Werke von ungemeiner Stärke, und vielleicht nicht so gekünstelt sey, als in dem Erstern.

Dieses ist das Urtheil, wie es über das wieder-eroberte Paradies ist gefället worden. Ich kan um so viel ehender meine eigenen Gedanken darüber zurückhalten, da es eben keine Pflicht eines Uebersetzers ist, und

es einem jeden Leser freystehet, seine besondere Meynung zu haben.

In dem gleichen Jahre verfertigte Milton sein Trauerspiel von Samson Agonistes, wovon ich gleichfalls allhier eine Uebersetzung liefere. Da der Verfasser demselben einen Vorbericht vorhergesetzet hat, so würde es überflüßig seyn allhier vieles von der Einrichtung desselben zu sagen. Diejenige selbsten, welche an dem wieder-eroberten Paradiese so vieles auszusetzen haben, lesen dieses Gedicht mit Bewunderung.

Was die drey folgenden Stücke, Lycidas, l'Allegro und Il Penseroso betrifft, so sind es Gedichte, welche Milton in jüngern Jahren anfgesetzet hat; Wenn auch dieses schon nicht bekannt wäre, so würde man es leichtlicht an der Lebhaftigkeit, und an dem Feuer, welches in denselben durchgehends herrschet, haben abnehmen können. Der Verfasser

von

von Miltons Lebensbeschreibung (welchen man wohl, in Ansehung seines Urtheiles über das wieder-erobberte Paradies, keiner Partheylichkeit beschuldigen wird) meldet von diesen Stücken, daß sie alleine genugsam wären den Namen eines Dichters zu verewigen.

Ich bin in die Versuchung gerathen, Miltons unvergleichlichen Weyhnachtsgesang in deutsche Verse zu übersetzen, und ich zweifle nicht ohne Ursachen, ob es mir der Leser so leichtlich verzeihen werde, daß ich dieser Versuchung nicht auf das wenigste in so weit Widerstand gethan, daß ich die Uebersetzung bey mir behalten hätte; Der Schaden wird aber, bey dem kleinen Raume, den sie einnimmet, von geringer Erheblichkeit seyn. Wer mich nicht kennet, der könnte vielleicht auf den Gedanken gerathen, daß ich durch eine allzuängstliche Nachahmung des engli-

schen

schen Gedichtes, welche sich so gar biß auf das Silbenmaaß erstrecket hat, in eine Gattung von Nothwendigkeit sey gesetzet worden, etwas schlechtes herfürzubringen: Dieses gutmüthige Urtheil wäre aber allzugünstig für mich, und ich will lieber mit aller Aufrichtigkeit bekennen, daß ich zum Dichter nicht gebohren sey, und daß ich die Schwäche dieses Versuches selbsten einsehe.

Ich habe noch etwas zu sagen, wie ich überhaupt mit meiner Uebersetzung zu Werke gegangen bin. Es ist mir nicht unbewußt, daß man solche Uebersetzungen für die allerbesten hält, welche sich gleich einem Originale weglesen lassen, und daß man hingegen jene, welche allzuknechtisch verfertigt worden, kaum des Lesens würdig achtet. Die besten Kunstrichter haben geurtheilet, daß sich ein solcher Uebersetzer aus seiner Schande eine Ehre machen wolle; daß

daß dieses insonderheit bey Poesien statt habe; daß sich durch die Uebersetzung aus einer Sprache in die andere vieles von dem poetischen Geiste verfliege; daß man diese Lücken mit andern poetischen Gedanken ausfüllen müsse, indem sonst nichts als ein Körper ohne Geist und Leben übrig bleiben würde; daß eine jede Mundart ihre eigenthümliche Annehmlichkeiten und Redarten habe, dadurch die Ausdrücke Macht und Leben erhalten; daß ein Werk, welches allzubuchstäblich übersetzet worden, ein gleiches Schicksal habe mit einem Reisenden, der seine Mutterspracb vergessen, und doch keine andere erlernet hat; und was dergleichen mehrers seyn mag.

So gegründet diese Anmerkungen auch immer seyn mögen, so glaube ich doch, daß einige Ausnahmen Platz haben. Ich will nur von dem Falle reden, darinn ich mich befinde:

Mil-

Milton hat sich eine ganz besondere Schreibart ersehen ; Er hat viele Redarten aus fremden Sprachen entlehnet ; er hat alte Wörter aus dem Schimmel und der Vergessenheit hervorgesuchet ; er hat ganz neue erfunden ; er ist von der gemeinen englischen Wortfügung stark abgegangen ; seine Beywörter sind mit einer klugen Freyheit und Scharfsinnigkeit gewählet ; und er hat sich selbst ganz ungewöhnliche Metaphoren ausgesonnen. Alles dieses, welches einem deutschen Ohre gleich anfangs ganz fremd vorkommen muß, habe ich entweder auszulassen, oder zu ändern, über mein Herz nicht bringen können. Meine Absicht war, den Deutschen nicht nur einen Begriff zu geben von der Materie, welche sich Milton erwählet hat, sondern auch, so viel es mir möglich war, von seinem äusserlichen Aufputze, und von der Weise, wie er seine Gedanken aus-

zu

zudrucken beliebet hat. Aus dieser Ursache habe ich mich entschlossen, meinem Autoren so nahe als es sich wollte thun lassen, und gleichsam Schritt vor Schritte, zu folgen. Vielleicht werden mir junge Dichter, bey welchen die Einfälle nicht allemal zu Hause wachsen, einigen Dank dafür wissen.

Ich will eben nicht Bürge seyn, daß es nicht Leser geben werde, welche diese Art zu übersetzen nicht billigen, und das Buch alsobald wegschmeissen werden. Hierüber werde ich mich wohl nicht kränken. Miltons Schriften haben oft in dem Originale ein gleiches Loos: Es ist mancher ehrlicher Engeländer, dem es recht sauer wird, ehe er dieselben verstehet, ob er gleich sonsten in andern Schriften, welche gleichfalls Nachdenken erfodern, kein Fremdling ist. Ein allzuzärtlicher Leser würde derowegen von einem Ueber-

setzer allzuvieles fordern, wenn er begehrte, daß er ihm alle Berge eben machen sollte. Indessen kan ich dennoch diesen Leuten einen Rath mittheilen: Vielleicht verstehen sie die französische Sprache; in diesem Falle finden sie in derselben eine Uebersetzung derjenigen Schriften des Miltons, welche ich hier liefere, (den Samson ausgenommen, welcher, so viel mir bekannt ist, noch niemalen übersetzet worden). Der Verfasser derselben hat sich mehrere Freyheit genommen, als ich mir zu nehmen jemals würde gewaget haben. Seine Uebersetzung läßt sich recht gut und fertig weglesen. Vielleicht gründet sich seine Freyheit auf gute Regeln: Ein erfahrener Engeländer hat angemerket, daß die Uebersetzung eines Buches das beste Mittel sey, dasselbe zu bereichern, und noch weit schöner zu machen; daß in der Zeit, da jemand seine Gedanken zu Papier brin-

bringet, die Hitze seiner Einbildungskraft ihn leichtlich so weit bringen könne, daß er sich ausser Stande befinde, ein ächtes Urtheil über seine Ausdrücke und über die Wahl seiner Figuren zu fällen; daß sich im Gegentheile ein Uebersetzer, der seinem Originale ruhig und kaltsinnig nachdenket, und dessen Geist von keiner Menge ganz verschiedener Vorstellungen eingenommen ist, besser besitze, und auf solche Weise dasjenige verbessern könne, was er etwa mangelhaftes in seinem Originale wahrnimmet.

Vielleicht ist dem französischen Uebersetzer diese gesunde und vernünftige Regel bekannt gewesen; Ich zweifle um so viel weniger daran, da seine Nation insonderheit geschickt ist, die Schriften, welche sie übersetzen, durch Zusätze, Veränderung und Ausmusterungen ganzer Stellen mächtig zu verbessern. Wollte

aber jemand eigentlich wissen, was Miltons Art zu denken und zu schreiben gewesen sey, dem könnte ich mit gutem Gewissen ganz und gar nicht rathen, sich an die französische Uebersetzung zu halten: Er würde darinn viele der allerschönsten Stellen nicht antreffen, die sich in dem Originale befinden; er würde viele Dinge lesen müssen, von welchem es dem Milton nicht einmal geträumet hat; ja er würde zu Zeiten Gefahr laufen, nicht nur mit ganz fremden Einfällen des Uebersetzers abgespiesen zu werden, sondern so gar mit solchen, welche dem Sinne des englischen Dichters gerade entgegen stehen.

Der Leser, welcher siehet wie gewissenhaft ich verfahre, um zu verhüten, daß er nicht mit einer unächten Uebersetzung angeführet werde, wird vielleicht zweifeln, ob er sich auf die gegenwärtige besser verlassen könne. Ich will ihm mit wenig Worten

ten so viel darauf antworten, als ich mit gutem Gewissen thun kan: Nachdem ich mit meiner Uebersetzung zu Ende gekommen, habe ich die französische durchlesen, und darinn viele Stellen angetroffen, welche ich ganz anders in dem Originale einzusehen und daraus zu übersetzen, wie ich glaube, das Glück gehabt habe. Dennoch will ich mich nicht unterstehen, meine Arbeit durchgehends zu vertheidigen; Es ist nicht nur sehr möglich, daß ich mich hin und wieder geirret, und den eigentlichsten Sinn des Originals verfehlet habe; Ich will noch mehrers sagen: Es befinden sich einige Stellen darinn, bey welchen ich keinen geringen Zweifel habe, ob ich nicht fehl geschossen; allein es sind solche, welche der Hauptsache keinen Schaden bringen werden, wenn gleich ein Fehler darinn vorgegangen ist. Wollte jemand die Mühe nehmen, die gegen-

wärtige Uebersetzung mit dem Originale genau zusammen zu halten, so könnte es sich leichtlich zutragen, daß er dergleichen Stellen antreffen würde; Er würde aber die Zeit, welche er auf ein solches Nachforschen wendet, um so viel weniger bereuen, als es das beste Mittel wäre, zu einer tieffern Einsicht der Schönheiten des Originals zu gelangen, welches ich ihm zu seinem Vergnügen von Herzen wünsche.

Winterfingen,
im Jenner 1752.

Simon Grynäus.

Johann

Johann Miltons Leben.

Seinen Namen hat unser Autor bekommen von einem Geschlechte und Flecken gleiches Namens in der Grafschaft Oxford ; er aber wurde in Londen gebohren, der wahrscheinlichsten Meynung nach in dem Jahre 1608. Sein Vater Johann Milton, ein grosser Kenner der Music, war seiner Profession nach ein Notarius, und lebte auf eine ehrbare Weise von einem ziemlichen Guthe, welches er sich selbsten erworben hat, nachdem er von seinen Eltern frühzeitig enterbet worden, weil er sich der Gemeinschaft der römischen Kirche entzogen hatte, deren sie

eiferig zugethan waren. Von seiner Frau, Sara Caston, hatte er gleichfalls eine Tochter, Namens Anna, welche an Edward Philips verheurathet worden, und einen andern Sohn, Christof, welchen er zur Uebung des gemeinen Rechtens angehalten hat; der in der grossen Empörung der königlichen Parthey angehangen, und unter der Regierung Königs Jacobus des Zweyten die Stelle eines Richters der gemeinen Sachen erhalten, weil er in allen Stücken, sowohl was die Religion als bürgerliche Händel betroffen, dem Hofe zu Willen lebte; welches Amtes er aber nach der Regimentsveränderung, kurz vor seinem Tode, verlustig wurde.

Johann aber, von welchem gegenwärtig die Rede ist, war der Liebling seines Vaters, und der Gegenstand seiner Hoffnung; daher er ihm auch, um die grossen Gaaben der Natur, die sich frühzeitig an ihm äusserten, desto besser fortzupflanzen, zu Hause besondere Lehrmeister hielt, unter welchen einer Thomas Jung war, dessen Sorg-
Seines Alt. 12.] falt und Tüchtigkeit sein Schüler in einer vortreflichen lateinischen Elegie mit dankbarem Gemüthe gepriesen hat.

Gleich anfangs seines Studirens soll er mit so unermüdetem Fleisse gearbeitet ha-

ben,

ben, daß er selten vor Mitternacht davon abzubringen gewesen; welches ihm nicht nur heftige Kopfschmerzen, sondern auch die Schwachheit seiner Augen zugezogen, welche sich in einer gänzlichen Beraubung des Gesichtes geendet hat. Nach einer solchen Auferziehung zu Hause, wurde er in die Schule zu St. Paul gethan, damit er unter Anführung des Doctor Gill in Classicis vollkommener werden möchte. Nach einem kurzen Aufenthalte daselbst wurde er in das Collegium Christi [Seines Alt. 15. zu Cambridge gebracht, woselbst er sich in allen Arten von academischen Uebungen hervorgethan hat. (*) In dieser Gesellschaft verblieb er, biß er die Würde eines Magisters erhalten; worauf er die Universität verlassen, und sich wieder zu seinem Vater begeben hat, der von obbemeldtem Orte weggezogen war, und nun zu Horton, in der Grafschaft Buckingham lebte; allwo er seine Studien mit ungemeinem Fleisse und Erfolg getrieben hat.

Nachdem er solchergestalt einige Jahre hin-

(*) Morhof, in seinem Polyhistor Literatus, sagt, daß Milton sich in denen Gedichten und übrigen Schriften, welche er in früher Jugend verfertiget hat, als ein Mann erwiesen habe; und daß solche seine Gedichte überhaupt alle andern weit übertreffen, die in selbiger Zeit von Andern verfertiget worden.

hindurch in der Stille studiret hatte, starb ihm seine Mutter, da er denn seinen Vater dahin bewegen konnte, daß er ihm Erlaubniß gab, seinem so lang gehegten Trie-
Seines Alt. 30.] be zufolg, fremde Länder zu sehen. Ritter Heinrich Wotton, welcher lange Zeit als Abgesandter Königs Jacobus des Ersten bey der Republik Venedig gestanden, damals aber Vorsteher des Collegii zu Eaton war, gab ihm einen schriftlichen Rath zu Einrichtung seiner Reise; weil er aber eine darinnen enthaltene vortrefliche Lehre (*) nicht beobachtete, so gerieth er in grosse Gefahr, als er auf eine Zeit, innerhalb der Bottmäßigkeit des Vaticans, wider den Aberglauben der römischen Kirche heftig redete. Nachdem er seine Neugierigkeit ungefehr zwey Jahr lang in Frankreich und in Italien beschäftiget hatte, so kehrete er, auf die erhaltene Zeitung eines in England entstehenden bürgerlichen Krieges, wieder zurück, ohne, nach seinem gemachten Entwurfe, Griechenland und Sicilien gesehen zu haben. In Paris brachte ihn Vicomte Scudamore, damaliger Gesandter Königs Carl des Ersten an dem französischen Hofe, in die Bekanntschaft des Grotius, welcher sich zu gleicher

Zeit

(*) I pensieri stretti, ed il viso sciolto.

Zeit daſelbſt, als Geſandter der Königin Chriſtina in Schweden, aufhielt. In Florenz (*), Rom (**), Genua, und an-

(*) Er hielt ſich in dieſer Stadt ungefehr zwey Monate auf, in welcher Zeit er mit den berühmteſten Männern daſelbſt einen vertrauten Umgang pflegte, inſonderheit mit Carolo Dati, welcher ihm folgendes Ehrengedächtniß geſchrieben überlieferte:

Johanni Miltoni Londinenſi,
Juveni patria & virtutibus eximio.

Viro qui multa peregrinatione, ſtudio cuncta orbis terrarum perſpexit, ut novus Ulyſſes omnia ubique ab omnibus apprehenderet. Polyglotto, in cujus ore linguæ jam deperditæ ſic reviviſcunt, ut idiomata omnia ſint in ejus laudibus infacunda; & jure ea percallet, ut admirationes & plauſus populorum, ab propria ſapientia excitatos, intelligat. Illi, cujus animi dotes corporisque ſenſus ad admirationem commovent, & per ipſam motum cuique auferunt: cujus opera ad plauſus hortantur, ſed venuſtate vocem auditoribus adimunt. Cui in memoria totus orbis: in intellectu ſapientia: in voluntate ardor gloriæ: in ore eloquentia. Harmonicos cœleſtium Sphærarum ſonitus, Aſtronomia duce, audienti; characteres mirabilium naturæ, per quos Dei magnitudo deſcribitur, magiſtra Philoſophia legenti; antiquitatum latebras, vetuſtatis excidia, eruditionis Ambages, comite aſſidua autorum lectione, exquirenti, reſtauranti, percurrenti. At cur nitor in arduum? Illi in cujus Virtutibus evulgandis ora famæ non ſufficiant, nec hominum ſtupor in laudandis ſatis eſt, reverentiæ & amoris ergo hoc ejus meritis debitum admirationis tributum offert

Carolus Datus Patricius Florentinus,
Tanto homini Servus, tantæ virtutis Amator.

(**) In Rom hielt er ſich gleichfalls bey zwey Monaten auf, und kam daſelbſt in Bekanntſchaft mit dem berühm-

andern italiänischen Städten richtete er eine genaue Freundschaft auf mit Männern, die wegen ihres Verstandes und ihrer Gelehrtheit in grösstem Ansehen stuhnden (*), wovon ihm auch verschiedene derselben Zeugnisse ihrer Freundschaft und Hochachtung gegeben, wie solche vor seinen lateinischen Gedichten gedruckt zu finden sind. Das erste derselben ist geschrieben von Manso, Marquis

---

berühmten Lucas Holstenius, welcher die Aufsicht über die vaticanische Bibliothek hatte, durch dessen Vermittlung er verschiedene griechische Manuscripta einzusehen bekam, und auch einen Zutritt bey dem Cardinal Barberini erhielt. Er machte zu gleicher Zeit Freundschaft mit dem Poeten Salsilli, welcher in folgenden Versen seine grosse Erfahrenheit in der griechischen, lateinischen, und italiänischen Sprache erhob:

Cede Meles, cedat depressa Mincius urna,
Sebetus Tassum desinat usque loqui:
At Thamesis victor cunctis ferat altior undas,
Nam per te, Milto, par tribus unus erit.

Selvaggi verfertigte ihm zu Ehren folgendes Distichon:

Græcia Mæonidem, jactet sibi Roma Maronem:
Anglia Miltonum jactat utrique parem.

Er legte gleichfalls einen Besuch ab bey dem alten Galilæo, der sich damals in dem Verhafte der Inquisition befand, weil er in seinen Gedanken von der Sternkunde von der Meynung der Franziskaner- und Dominikaner-Mönchen abgieng.

(*) In Genf entrichtete er eine genaue Freundschaft und Briefwechsel mit Giovanni Diotati, Ezechiel Spanheim, Calendrini, und andern der berühmtesten und gelehrtesten Männern dieser Stadt.

Marquis von Villa, einem grossen Gönner des Tasso, welcher auch in dem Gedichte von dem befreyten Jerusalem mit Ruhme angeführet worden (*). Es ist sehr wahrscheinlich, daß wir es dem Umgange mit diesem edeln Neapolitaner zu verdanken haben, daß Milton zuerst auf den Gedanken gerathen, ein episches Gedicht zu schreiben; und aus einigen lateinischen Versen, welche er unter dem Titel Manſus an diesen Edelmann gerichtet hat, erhellet, daß er gesonnen war, den König Arthur zu seinem Helden zu erwählen (†).

Arthur

(*) Fra Cavalier' magnanimi, e corteſi,
Reſplende il Manſo - - c. 20.

(†) O mihi ſi mea ſors talem concedat amicum,
Phœbæos decoraſſe viros qui tam bene norit,
Si quando indigenas revocabo in carmina reges,
Arturumque etiam ſub terris bella moventem;
Aut dicam invictæ ſociali fœdere menſæ
Magnanimos Heroas, & (o modo ſpiritus adſit)
Frangam Saxonicas Britonum ſub Marte Phalanges.

Daß Milton willens geweſen ſey die kriegeriſchen Thaten der alten brittiſchen Könige, und inſonderheit des Arthurs, in einem epiſchen Gedichte zu beſingen, erhellet überdiß aus folgenden Verſen aus dem Gedichte über den frühzeitigen Tod ſeines Freundes, des Carl Diodati:

Ipſe ego Dardanias Rutupina per æquora puppes
Dicam, & Pandraſidos regnum vetus Inogeniæ,
Brennumque, Arviragumque Duces, priſcumque Belinum,
Et tandem Armoricos Britonum ſub lege Colonos;

Tum

Arthur aber hatte ein ander Schicksal (*).

Seines Alt. 32. Nach seiner Zurückkunft fand er England in dem Begriffe, in blutige und verwirrte Unruhen verflochten zu werden. Es scheinet ganz was ausserordentliches zu seyn, daß ein Mann von so feuerigem und kühnem Geiste, als Milton unstreitig war, zurückgehalten worden, bey dergleichen unnatürlichen Zerrüttungen gleichfalls zu Felde zu gehen; Ich glaube, man könne es einig und allein der Hochachtung für seinen Vater zuschreiben, daß er sich in die Stadt, in die ihm daselbst gewidmete Wohnung, begab. Er fand selbige bequem, seiner Schwester Söhne, und einige andere junge Herren zu sich zu nehmen, und er besorgte ihre Auferziehung; Man sagt, er habe dieselbe nach dem Entwurfe eingerichtet, welchen er nachgehends in einer kurzen Abhandlung an das Licht gestellet, und seinem Freunde, Herrn Hartlib zugeschrieben hat.

In dieser philosophischen Lebensart verblieb

Tum gravidam Arturo fatali fraude Jögernen,
Mendaces vultus assumtaque Gorlois arma,
Merlini Dolus.

(*) Es wurde dieses der berühmten Feder des Herrn Richard Blackmore aufbehalten.

blieb er ohne Frau, biß in das Jahr 1643. da er sich verheyrathete mit Maria, der Tochter des Herrn Richard Powell von Forestshill in der Grafschaft Oxford, eines vermöglichen und in dasigem Lande angesehenen Mannes, welcher aber in seinen Grundsätzen seinem Schwiegersohne dermassen entgegen war, daß man sich über die Heyrath mehrers zu verwundern hat, als über die Trennung, welche in etwas mehr als einem Monate darauf nach ihrer Beywohnung mit ihm in Londen erfolget ist. Ihre Verlassung gab ihm Anlaß verschiedene Schriften von der Ehescheidung, sowohl in Ansehung der Lehre als der Kirchenzucht, aufzusetzen, und sich an eine junge Frauensperson von grossem Verstande und Schönheit zu wenden; Ehe es aber zur Verlöbniß gekommen, geschah es in einem Besuche bey einem seiner Anverwandten, daß seine Frau ihn fußfällig um Vergebung und Aussöhnung bat: Ein so unvermutheter Anblick muß ihn zweifelsohn ungemein gerühret haben; und vielleicht hat der Eindruck, welchen solches auf seine Einbildungskraft gemacht hat, vieles beygetragen zu Verfertigung jener nachdrücklichen Stelle in dem verlohrnen Paradiese (Buch 10.) da Eva den Adam um Verzeihung und Frieden anflehet. Auf die

Vor=

Vorbitte seiner Freunden, welche zugegen waren, hat er auch wirklich, nach wenigem Widerstande, allen seinen gefaßten Unwillen mit Großmuth ihren Thränen aufgeopfert:

Sein weich und zartes Herz ließ
sich's recht nahe gehn,
Und schmolze gleich in ihm, so bald
er sie gesehn,
Sie, die noch kürzlich war sein Leben, sein Vergnügen,
Nun traurig und gebeugt zu seinen
Füssen ligen.

Nach dieser Wiedervereinigung war er so weit entfernet, ein widriges Angedenken der Aergerniß, welche ihm ihre schlimme Aufführung verursachet hatte, zu behalten, daß er sogar, da die königliche Sache gänzlich unterdruckt worden, und ihr Vater, der sich darinn zu Bezeugung seiner Treu sehr geschäftig erwiesen hatte, Gefahr lief, daß seine Güter sollten eingezogen werden, ihn samt seiner Familie aufgenommen, und in seinem eigenen Hause frey unterhalten hat, biß ihre Sachen bey der siegenden Parthey beygeleget waren.

Denn

Denn er war nun durch seine Streitschriften, von verschiedener Art, berühmt geworden, und er stuhnd bey denenjenigen selbsten, in deren Gewalt es war alle Bedienungen des Staates zu vergeben, in grosser Gunst und Hochachtung. Ob er sich nun gleich, bey so günstigen Umständen, ein grosses Vermögen hätte sammeln können, so hat ihm doch weder sein Gewissen, noch seine Ehre, zugelassen, so niederträchtige Absichten zu hegen; wie er denn seiner Familie, ob er gleich sparsam gelebt und vor seinem Tode seinen ganzen Bücher-Vorrath, welcher ziemlich beträchtlich hat seyn müssen, verkaufet, mehr nicht als fünfhundert Pfund Sterling hinterlassen hat. [S. Alters 41.

Hierauf hat er dem Ritter Wilhelm Waller, als General-Adjutant sollen beygefüget werden; es wurde aber solches bald zu nichte, da Waller seiner Dienste entlassen worden; indem seine Befehlshaber für gut befunden, ihre Armee in eine neue Verfassung zu setzen. Doch hat er sich bey Cromwell durch seine spitzige Feder sowohl angeschrieben, daß er ihn, da er die Regierung selbst übernahm, zum Lateinischen Secretarius ernannte, sowohl für sich als das Parlement; wie er denn die erstere Bedienung beydes unter dem Protector und

seinem Sohne, und die andere biß zur Wiedereinsetzung Carl des Zweyten gehabt hat. Er wohnete eine Zeitlang samt seiner Familie in Whitehall, weil aber seine Gesundheit eine freyere Luft erforderte, so ward er genöthiget von da weg zu ziehen, und er nahm seine Wohnung in einem Hause, das in St. James's Park gieng. Nicht lange hernach starb seine Frau im Kindbette, und beynahe um die gleiche Zeit hat ihm der graue Staar, der sich seit verschiedenen Jahren nach und nach angesetzet, das Gesicht gänzlich benommen. In diesem betrübten Zustande ließ er sich leicht bereden, seine Gedanken auf eine andere Frau zu werfen, welche war Catharina, die Tochter des Hauptmanns Woodcock von Hackney. Aber auch diese starb in weniger als einer Jahresfrist nach ihrer Heyrath, auf eben die unglückliche Weise, wie die vorige. In seinem drey und zwanzigsten Sonnet hat er ihr ein Ehren- und Denckmal gestiftet.

Diese ihm zugestossene Hauscreutze wurden sehr vermehret durch die verschiedenen Personen, welche er allem Ansehen nach, bey der damaligen Staatsveränderung, auf der Schaubühne derselben zu spielen hatte. Denn, weil sich nun alles zu Wiedereinsetzung

setzung des Königes anschickte, so war er sich dessen, was er vorhin gethan hatte, allzuwohl bewußt, als daß er sich von der Krone hätte Gnade versprechen sollen; dessentwegen verbarg er sich auch klüglich, biß die Aufhebung aller vorigen Beleydigungen kund gemacht worden, kraft welcher er allein aller öffentlichen Bedienungen unfähig erkläret wurde. Es waren viele, welche für seine vortreflichen Eigenschaften und seine Gelehrtheit eine billige Hochachtung trugen, ob sie gleich seine Grundsätze nicht billigten, durch deren Vermittlung er auch Gnade erhalten hat.

Nachdem er auf diese Weise einen vollkommenen Schutz von Seiten der Regierung erlanget hatte, (welches mehr war, als er jemals hätte hoffen können) so zeigte er sich wieder offentlich, so viel als vorhin; und auf Anpreisung seines Freundes, des Doctor Paget, der ihme diese seine dritte Ehegenoßin ausuchte, heyrathete er Elisabeth, eine Tochter des Herrn Minschull, aus der Grafschaft Chester, mit welcher er keine Kinder bekam. Damals lebten noch drey Töchter von seiner ersten Frau, von welcher die zwo Aeltere ihm in seinem Studiren sehr behülflich sollen gewesen seyn: Denn, weil sie nicht nur die neuern

Sprachen, sondern auch die lateinische, griechische und hebräische auszusprechen gelehret worden, so lasen sie ihm alles in dem Originale vor, was er immer wollte aufgeschlagen haben, ob sie gleich keine als ihre Mutterspracb verstuhnden. Eine so unangenehme Beschäftigung für ein Frauenzimmer konnte aber nicht in die Länge dauern, dessentwegen ließ er ihnen eine ihrem Geschlechte und ihrer Gemüths-Beschaffenheit anständigere Auferziehung geben.

Wir wollen ihn nun in demjenigen Gesichtspuncte betrachten, in welchem er von allen künftigen Zeiten sowohl mit Vergnügen als mit Verwunderung wird angesehen werden. Vor mehr als zwanzig
[Seines Alt. 26.] Jahren hatte er die Gedichte Co-
[Seines Alt. 29.] mus, L'Allegro, Il Penseroso, und Lycidas geschrieben, alle auf eine so vortrefliche Weise, daß sein Name durch dieselben allein würde unsterblich geworden seyn, wenn er auch keine andere Denkmale seines grossen Geistes hinterlassen hätte. Aber weder die Schwachheiten seines Alters, noch seiner Leibes-Beschaffenheit, noch die Abwechslungen des Glücks haben die Munterkeit seines Geistes niederschlagen oder ihn verhindern können, seinen lang gefaßten Vorschlag, ein heroisches Gedicht

zu

zu schreiben, auszuführen. Den Fall des Menschen hatte er schon vor einigen Jahren zu einer Tragödie erwählet, und sich vorgenommen, dieselbe nach dem Muster der Alten zu verfertigen; Einige sagen auch mit vieler Wahrscheinlichkeit, dieselbe hätte mit der Anrede des Satans an die Sonne (in dem vierten Buche des verlohrnen Paradieses) anfangen sollen. Wenn es nöthig wäre, so könnte ich wohl noch andere Stellen anführen, aus welchen noch deutlicher erhellen würde, daß sie der Schaubühne gewidmet gewesen. Es mag aber an diesem Vorgeben wahr seyn was da immer will, so ist gewiß, daß er nicht ehender angefangen hat, dasselbe in gegenwärtige Form zu giessen, als biß er seinen Streit mit dem Salmasius und Morus geschlossen; und biß er den Gebrauch seiner Augen völlig verlohren hatte, und genöthiget war einen jeden Freund, der ihn ungefehr besuchte, um eine hülfreiche Hand in dem Schreiben zu ersuchen. Dennoch hat er, unter allen diesen Widerwärtigkeiten und manigfaltigen Unterbrechungen, sein verlohrnes Paradies in dem Jahre 1669. heraus gegeben; Das edelste Gedicht, nächst den Gedichten des Homers und des Virgils, so jemals der menschliche Witz in irgend einer Zeit, oder unter [Seines Alt. 61.

irgend einem Volke hervorgebracht hat. Seinen unschätzbaren Werth zu zeigen, ist genug, wenn ich melde, daß die scharfsinnigsten Geister es jederzeit für ein Verdienst gehalten haben, die Schönheiten desselben nach ihrem Sinn zu finden, und dieselben zu erläutern. Es verdienet hier auch bemerket zu werden, daß keiner unter allen unsern englischen Dichtern so viele Bewunderer und Nachahmer gehabt habe, als unser Milton, unter welchen sich aber wohl keiner unterstanden hat, es ihme gleich zu thun; so gar der geistreiche Philips, welcher in Betrachtung seiner zierlichen Schreibart diesem grossen Original am nächsten gekommen, trachtete ihm nur als ein ehrerbietiger Sohn im fernen Verschusse nachzufolgen, und er setzte seiner Ehrbegierde die gleichen Schranken, die sich vormals Lucrez vorgeschrieben hatte (*).

Vielleicht siehet man es für eine Fabel an, welches ich doch für eine gewisse Wahrheit, und eine wircklich geschehene Sach ausgeben kan, daß nemlich Milton, nachdem er mit vieler Mühe Erlaubniß erhalten

---

(*) Non ita certandi cupidus, quàm propter amorem
Quòd Te imitari aveo: quid enim contendat hirundo
Cycnis? - -

ten hatte, dieses herrliche Gedicht drucken zu lassen, die Abschrift nicht höher als für fünfzehn Pfund Sterling habe anbringen können; und noch dazu sollten ihm dieselben, laut dem Vertrag, erst nach dem Abgange dreyer zahlreichen Auflagen bezahlet werden. So unbillich kan sich ein wider jemanden gefaßtes Vorurtheil biß auf seine vortreflichsten Werke erstrecken.

Ungefehr zwey Jahre hernach, [Seines Alt. 63. ließ er nebst dem Samson Agonistes (einem Trauerspiel, welches der griechischen Schaubühne würdig gewesen wäre, da Athen noch in voller Herrlichkeit war) das wieder-eroberte Paradies ausgehen. Aber, o was für ein Verfall zeiget sich in demselben! Ich will davon mehrers nicht sagen, als, daß kaum ein merkwürdigeres Beyspiel der Schwäche der menschlichen Vernunft vorhanden sey, als das, so uns Milton gegeben, da er dieses Gedicht dem verlohrnen Paradiese vorgezogen hat; noch daß eine nützlichere Warnung für die besten Schriftsteller gefunden werde, daß sie nemlich in Beurtheilung des Werks ihrer eigenen Arbeit sehr behutsam seyn müssen (*).

(*) Siehe über dieses Urtheil des Uebersetzers Vorbericht.

Nachdem wir ihn also biß zu dem sechs und sechzigsten Jahre seines Alters begleitet haben, so nahe als es solche Nachrichten haben erlauben wollen, welche gemeiniglich von Gelehrten, die wenigen Umgang mit andern Leuten haben, sehr unvollkommen hinterlassen werden, so bleibet nur noch zu melden übrig, daß in dem Seines Alt. $6\frac{6}{7}$] Jahre 1674. das Podagra seinem Leben zu Bunchill, unweit London, ein Ende gemacht habe; von wannen sein Leichnam nach der St. Giles Kirche bey Cripplegäte gebracht worden, allwo er nahe bey dem Altar begraben ligt. Ihm wurde zwar kein Grabmahl aufgerichtet, er bedarf aber auch keines zu Verewigung seines Angedenkens.

In seiner Jugend soll er überaus schön gewesen seyn. Die Farbe seiner Haaren war lichtbraun; seine Gesichtszüge waren ordentlich, und durch eine angenehme Röthe belebet, welches dem Marquis von Villa Anlaß gegeben hat, sein Epigramma über den Milton (*) fast auf eben die Art abzufassen, wie Pabst Gregorius über tausend

(*) Ut mens, forma, decor, facies, mos, si pietas sic,
Non Anglus, verum herclè Angelus ipse fores.

send Jahre vor ihm gethan, da er einige junge Engeländer wegen ihrer liebenswürdigen Eigenschaften gepriesen hat, vor ihrer Bekehrung zum Christenthum. Er war von mittlerer Länge, wie er sich selbsten beschrieben hat, weder zu mager noch zu fett; und es fehlete ihm weder an Geschicklichkeit noch an Herzhaftigkeit seinen Degen wider einen jeden zu führen, der ihn etwa beschimpfen möchte. Er lebte mäßig, und nachdem er durch die betrübte Erfahrung überzeuget worden, wie schädlich das nächtliche Studiren seiner Gesundheit in jüngern Jahren gewesen, so pflegte er selten später als um neun Uhr zu Bette zu gehen, und stuhnd gemeiniglich Morgens vor fünf Uhr auf. Seine Einbildungskraft soll im Frühjahre am glücklichsten gewesen seyn, wie solches auch aus einer Stelle einer seiner lateinischen Elegien kan geschlossen werden (†). Edward Philips aber, einer seiner Schwester Söhnen, hat es für Miltons eigene Anmerkung ausgegeben, daß seine Erfindungskraft vom Herbstmonat biß zum Anfange des Früh-

(†) Fallor? an & nobis redeunt in carmina vires,
Ingeniumque mihi munere veris adeſt?
Munere veris adeſt, iterumque vigeſcit ab illo,
(Quis putet) atque aliquod jam ſibi poſcit opus.

lings in ihrer höchsten Vollkommenheit gewesen sey. Da der Verlust seines Gesichtes ihm keine andere Leibesübung erlauben wollte, so hat er sich eine Maschine verfertigen lassen, um sich darauf sitzend und hin und her schwingend eine Bewegung zu machen. In seiner Aufführung war er aufrichtig, offenherzig, leutselig; in seinem Umgange liebreich, aufgeweckt und lehrreich. Sein Witz war allezeit gegenwärtig, und, wie es die Gelegenheit erforderte, entweder scherzhaft, oder ernstlich, oder satyrisch; seine Urtheilskraft, ausser in Religions- und politischen Sachen, (*) richtig und durchdringend; seine Fas-

(*) Vielleicht sind einige Leser begierig, zu wissen, was Miltons Gedanken über die verschiedenen Religions-Streitigkeiten gewesen seyen; Sie werden dieses aus folgenden seinen eigenen Worten am besten ersehen können: „ Sich irren, sagt er, ist eine menschliche „ Schwachheit, und auf dieser Erde ist niemand unfehlbar. So lange als die Lutheraner, Calvinisten, Widertäufer, Socinianer und Arminianer „ bekennen, daß sie allein das Wort GOttes für die „ Richtschnur ihres Glaubens und Gehorsams halten, „ und sich mit allem Fleisse und Aufrichtigkeit bestreben, dasselbe zu lesen und zu lernen, wie auch den „ heiligen Geist um Erleuchtung bitten, diese Richtschnur recht zu verstehen und derselben nachzuleben, „ so haben sie alles gethan, was ein Mensch thun „ kan. GOtt wird ihnen gewiß ihre Fehler verzeihen, wie er den Freunden des Hiob gethan hat, die

Fassung geschwind; fein Gedächtniß starck; nur

„ die zwar gute und fromme Leute waren, dennoch
„ aber, wie es scheinet, nicht in geringem Irrthum
„ steckten. Man wird aber sagen, mit Christen ha-
„ be es eine andere Beschaffenheit; GOtt habe ihnen
„ seinen Geist versprochen, welcher sie alles lehren
„ werde. Es ist wahr alles, was zur Seligkeit un-
„ umgänglich nöthig ist: Nun aber wird man finden,
„ daß die allerhitzigsten Streitigkeiten der Protestan-
„ ten, wenn sie mit unverfangenem Gemüthe, und
„ in der Liebe, untersuchet werden, so wichtig nicht
„ seyen. Die Lutheraner glauben eine Consubstan-
„ tiation; in der That ein Irrthum, aber doch kein
„ verdammlicher. Den Calvinisten wird zur Last ge-
„ leget, daß sie die Prädestination glauben, und
„ GOtt zum Urheber der Sünde machen; dieses ge-
„ schiehet nicht ohne einige Gedanken zu hegen, die
„ der Ehre GOttes verkleinerlich sind; vielleicht kommt
„ es aber aus einem allzustarken Eifer für die unum-
„ schränkte Macht desselben, und nicht ohne aus der
„ heiligen Schrift hergeholte Gründe. Die Wider-
„ täufer werden beschuldiget, daß sie den Kindern ih-
„ re rechtmäßige Taufe versagen; und diese sprechen
„ hingegen, daß sie ihnen nichts versagen, als was
„ ihnen die Schrift versage. Die Arianer und So-
„ cinianer werden angeklagt, daß sie die Dreyeinigkeit
„ angreifen; sie behaupten aber, daß sie an den Vat-
„ ter, Sohn und heiligen Geist glauben, zufolge der
„ heiligen Schrift, und der apostolischen Glaubens-
„ bekanntniß; Was die Ausdrücke Dreyeinigkeit, Drey
„ Personen ꝛc. betrift, so verwerfen sie dieselben als
„ scholastische Erfindungen, welche in heiliger Schrift
„ nicht anzutreffen sind, und die doch, nach dem all-
„ gemeinen Grundsatze aller Protestanten, deutlich
„ und also geschrieben ist, daß sie ihre Meynung,
„ über eine so erhabene und zu verstehen so nothwen-
„ dige Materie, genugsam und mit den füglichsten

Worten

nur seine Belesenheit erstreckte sich nicht so

„ Worten auszudrucken vermag; ein Geheimniß zwar
„ in ihren sophistischen Subtilitäten, in heiliger Schrift
„ aber eine deutliche Lehre. Endlich so werden die
„ Arminianer verdammet, als ob sie den freyen Wil-
„ len zum Trotz der freyen Gnade aufwürfen; Diese
„ Beschuldigung läugnen sie aber in allen ihren Schrif-
„ ten, und steuern sich einig und allein auf die heili-
„ ge Schrift. Man kan nicht in Abrede seyn, daß
„ die Urheber dieser Secten oder Meynungen, oder
„ diejenige, welche solche in unsern Tagen wieder her-
„ vorgesucht haben, gelehrte, ehrliche, eifrige und
„ fromme Leute gewesen seyen, wie solches aus ih-
„ ren Lebens-Beschreibungen und dem Ruhme ihrer
„ so vielen erhabenen und gelehrten Nachfolgern er-
„ hellet, die der heiligen Schrift mächtig sind, und
„ sich eines heiligen und unbefleckten Wandels befleis-
„ sen: Man kan sich auch nicht vorstellen, daß GOtt
„ so unermüdete und eifrige Arbeiter in seiner Kirche,
„ die nicht selten um ihres Gewissens willen vieles er-
„ dulden müssen, und ihn so oft um den Beystand
„ seines heiligen Geistes angerufen haben, in ver-
„ dammliche Irrthümmer und einen bösen Sinn soll-
„ te fallen lassen; Dieses vielmehr, daß er, weil er
„ niemanden unfehlbar gemacht hat, ihre Fehler über-
„ sehen habe, und daß er ihre frommen Bemühun-
„ gen, ihren aufrichtigen Fleiß, alles nach dem Regel-
„ masse der heiligen Schrift zu untersuchen, mit sol-
„ chen Anleitungen belohnen werde, die durch Gebät
„ von GOtt können erhalten werden. Welcher Pro-
„ testant, der selbsten diese Grundsätze heget und ver-
„ theidiget, und allen blinden Glauben verwirft, woll-
„ te nicht lieber solche Männer in der Liebe vertragen,
„ als sie verfolgen, es sey denn, daß er die Grundsätze
„ seiner eigenen Religion abschwören wollte? Fragt
„ man, wie weit sich eine solche Toleranz erstrecken
„ müsse? So antworte ich, ohne Zweifel auf alle,
„ weil

so weit als sein Geist, denn dieser hatte keine Grenzen. Da er sich einen so unermäßlichen Vorrath von Wissenschaften gesammelt hatte, so haben vielleicht die Kräften seiner Seele an Munterkeit und Stärke zugenommen, nachdem er seines Gesichtes beraubet worden. Seine Einbildungskraft, (die von Natur erhaben war, und durch Lesung der Romanen, worein er in seiner Jugend sehr verliebt gewesen, erweitert worden) da sie von allen körperlichen Vorstellungen gänzlich abgezogen worden, hatte mehrere Freyheit erhalten, sich so erstaunlich weit in die idealische Welt zu wagen, da er sich bey Verfertigung seines göttlichen Werkes schwingen mußte

weit über das so sichtbar ist.

Bey so vielen Vollkommenheiten nicht einige Fehler und Unglücksfälle gehabt zu haben, welche mit dem Ruhme und der Glückse-

---

„ weil sie alle Protestanten sind; das ist, man muß
„ ihnen verstatten, durch vernünftige Untersuchung
„ der Wahrheit, durch Predigen in ihren verschiede-
„ nen Versammlungen, durch öffentliche Schriften,
„ und vermittelst der Freyheit der Preß, ihres Glau-
„ bens halben Rechenschaft abzulegen. “

Glückseligkeit, der Urheber des Gedichtes von dem verlohrnen Paradiese zu seyn, auf die Wagschaale könnten geleget werden, würde ein allzugrosses Loos für einen Menschen gewesen seyn.

Das

Das wieder-eroberte Paradies.

Erstes Buch.

Ich, der ich vor kurzem den glückseligen Garten besungen habe, der durch eines Menschen Ungehorsam verlohren worden, singe nun das allen Menschen wieder-eroberte Paradies, durch eines Menschen beständigen Gehorsam, der durch alle Arten der Versuchungen vollkommen bewähret worden, Und den Versucher in seinem ganzen Hinderhalte überwunden, zernichtet, und zurückgetrieben, Und Eden wieder hergestellet in der gräulichen Wildniß.

Du, o Geist, der du diesen ruhmwürdigen Eremiten in die Wüste geleitet hast, sein sieg-

reiches Schlachtfeld wider den geistlichen Feind; und ihn von dannen zurück gebracht, den durch Bewährung ungezweifelten Sohn GOttes: Begeistere, so wie du gewohnet bist, meinen eingegebenen Gesang, der sonsten stumm wäre, und trage ihn durch die Höhen und Tiefen der Grenzen der Natur, wohl-ausgerechnet von Thaten zu reden, die mehr als heldenmäßig sind, ob sie gleich in dem Verborgenen gethan worden, und viele Zeitalter hindurch unaufgezeichnet geblieben, würdig, daß man sie nicht so lange unbesungen gelassen hätte.

Bereits hatte der grosse Prediger, mit einer Stimme, schrecklicher als der Schall der Trompete, geruffen: Busse, und das Himmelreich ist nahe herbey gekommen allen den Getauften. Zu seiner grossen Tauffe drängten sich ehrfurchtsvoll die umliegende Gegenden, und mit ihnen kam von Nazareth der vermuthete Sohn Josefs. Er kam zu dem Jordanflusse, damals verborgen, unbezeichnet, unerkannt; der Täuffer aber, von GOtt gewarnet, entdeckte ihn alsobald; er zeugete von ihm, als seinem würdigern, und wollte ihm sein himmlisches Amt übergeben. Sein Zeugniß blieb auch nicht lange unbestätigt: Bey seiner Tauffe öfnete sich der Himmel, und der Geist stieg auf ihn herab, gleich einer

Daube,

Daube, indem des Vaters Stimme vom Himmel ihn seinen geliebten Sohn nennete. Dieses hörete der Widersächer, welcher, annoch in der Welt herumschwärmend, bey dieser berühmten Versammlung nicht der letste seyn wollte; und, durch die göttliche Stimme bey nahe ausser sich gesetzet, betrachtete er diesen erhabenen Menschen, welchem ein so grosses Zeugniß gegeben wurde, eine zeitlang mit Verwunderung; darauf eilete er, voller Neid und Wuth, an seinen Ort, und ruhete nicht, sondern berief in Mitte der Luft die mächtigsten Grossen seines Reiches zu Rathe; in dicken Wolken und Finsterniß zehnfacht verhüllet, eine dunkele Versammlung; und mitten unter denselben, mit bestürzten und verdrießlichen Blicken, redete er wie folgt:

O ihr alte Machten der Luft und dieser weiten Welt! denn ich thue der Luft viel lieber Meldung, dieser unserer alten Eroberung, als daß ich mich der Hölle erinnere, unserer verhaßten Wohnung; Ihr wisset wohl, wie viele Zeitalter hindurch, gleich den Jahren der Menschen, wir diese Welt besessen haben, und nach unserm Wohlgefallen beherrschet die Begebenheiten der Erde, seitdem Adam und seine leichtglaubige Gehülfinn Eva das Paradies verlohren haben, durch mich betrogen; obgleich seithero, in schreckhafter Erwartung,

wann jene verhängte und tödtliche Wunde auf mein Haupt solle geschlagen werden, die Rathschlüsse des Himmels lange verziehen; denn vor ihm ist die längste Zeit kurz. Und nun, zu frühe für uns! haben die zirkelnde Stunden diese gefürchtete Zeit erreichet, darinn wir den Streich dieser längst = gedräuten Wunde erdulden müssen; so es uns je möglich und es nicht versehen ist, daß, nach zerschlagenem Haupte, alle unsere Macht solle zerbrochen werden, unsere Freyheit und wir selbsten, in diesem schönen Reiche, gewonnen auf der Erde, und in der Luft; Denn ich bringe diese böse Zeitung: Des Weibes Saame, hiezu bestimmet, ist neulich vom Weibe gebohren worden. Seine Geburt gab zu unserer gegründeten Furcht keine geringe Ursach; aber sein jetziges Aufwachsen zur jugendlichen Blühte, von sich strahlend alle Tugenden, Annehmlichkeiten und Klugheit, auszuführen die höchsten und grössesten Dinge, vermehret meine Furcht. Vor ihm ist ein grosser Profet ausgesendet, seine Ankunft zu verkünden; der Vorläuffer, der alle einladet, und vorgiebet, in dem geweyhten Strome die Sünden abzuwaschen, und sie mithin geschickt zu machen, gereiniget, ihn rein zu empfangen, oder vielmehr, ihm Ehre zu erweisen als ihrem Könige. Alle kommen, und er selbst unter ihnen wurde getauffet; nicht um dadurch reiner zu

werden,

werden, sondern das Zeugniß des Himmels zu erhalten, damit die Völker in Zukunft nicht zweifeln möchten, wer er sey. Ich sah den Profeten ihn Ehrfurcht erweisen, und ihn heraussteigen aus dem Wasser; der Himmel, höher denn die Wolken, entfaltete seine crystallene Thore (was dieses immer bedeuten mag) und ich hörete vom Himmel die herrschende Stimme, diß ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen. Seine Mutter also ist sterblich; aber sein Vater, der so die Herrschaft des Himmels behauptet, was wird er nicht thun, seinen Sohn zu erhöhen? Seinen Erstgebohrnen kennen wir, und empfanden ihn scharf, da sein grimmiger Donner uns stürzte in die Tieffe; Wer dieser sey, müssen wir lernen, denn er scheinet ein Mensch zu seyn in allen seinen Lineamenten, obgleich in seinem Angesichte seines Vaters Herrlichkeit strahlet. Ihr sehet unsere Gefahr auf dem äussersten Rande eines gewagten ungewissen Ausganges, der keine Streitigkeiten erlaubet, dem man sich widersetzen muß durch ein geschwindes Unternehmen, keine Macht, sondern wohlverborgene List, wohlverwickelte Stricke, ehe er erscheinet an der Spitze der Nationen, ihr König, ihr Anführer, und Höchster auf Erde. Ich, da kein anderer das Herz hatte, wagte allein das abscheuliche Unternehmen, Adam auszuforschen und zu ver-

derben, und führete diesen Heldenstreich zum erwünschten Ende. Eine sanftere Reise werde ich nun thun, und der einmal glücklich gefundene Weeg bringet die veste Hofnung eines gleichen Ausganges.

Er endete, und seine Worte hinterliessen einen Eindruck der grösten Bestürzung auf die höllische Bande, die bedöhret und verwiret stuhnd ob dieser traurigen Zeitung. Aber da war keine Zeit, ihrer Furcht oder ihrem Schrecken lange nachzuhängen: Einmüthig überliessen sie Alle die Sorge und die Führung dieses Hauptunternehmens ihm, ihrem grossen Gewalthaber, dessen Versuch zuerst wider das Geschlecht der Menschen so wohl gelungen, in Adams Stürzung; und sie nahmen ihren Zug aus der Höllen tiefgewölbten Höle, um zu wohnen im Lichte, als Beherrscher, und Potentaten, und Könige, ja Götter eines manchen anmuthvollen Reiches und weiter Provinz. So richtete er nach dem Ufer des Jordans seinen leichten Schritt, umgürtet mit Schlangenlist, allwo er am besten finden möchte diesen neu-Erklärten, diesen Menschen von Menschen, den bestätigten Sohn GOttes, um Versuchung und Betrug an ihm auszuüben, und also denjenigen zu verderben, welchen er im Verdacht hatte, entstanden zu seyn, um ein End zu machen seiner auf Erde

so

so lange besessenen Herrschaft. Aber im Gegentheile erfüllete er, wider sein Wissen, den vorgesetzten, vorhergeordneten und beschlossenen Rathschluß des Allerhöchsten. der in gesammter Menge glänzender Engel also zu Gabriel lächlend sprach:

Gabriel, heute wirst du durch Erfahrung sehen, du und alle auf Erden mit Menschen und mit menschlichen Geschäften umgehende Engel, wie ich beginne jene letstere feyerliche Bottschaft wahr zu machen, damit ich dich sandte zu der reinen Jungfrau in Galiläa, daß sie einen Sohn tragen werde, groß von Ruhme, und der Sohn GOttes genennet; damals sagtest du ihr, (da sie zweifelte, wie diese Dinge an ihr, einer Jungfrau, seyn könnten) daß der heilige Geist über sie kommen, und die Macht des Höchsten sie überschatten werde. Diesen Menschen, der nunmehr gebohren und bereits aufgewachsen ist, setze ich von nun an aus dem Satan, um zu erweisen, daß er würdig sey seiner göttlichen Geburt und der hohen Vorhersagung. Lasset Satan ihn nun versuchen, und alle seine äusserste Arglistigkeit anwenden, weil er sich rühmet und trotzet auf seine grosse List in Ziehung vieler zu seinem Abfalle. Er hätte lernen können, sich weniger einbilden, seitdem es ihm mit Job gefehlet hat, dessen stätfeste Beständig-

keit alles dasjenige besiegte, was immer seine Bosheit ausfinden konnte. Nun wird er erfahren, daß ich aufführen kan einen Menschen vom weiblichen Saame, der weit geschickter ist, allen seinen Verzungen zu widerstehen, und zuletst aller seiner grossen Stärke, und ihn zurück zu treiben in die Hölle, durch Siege gewinnend, was der erste Mensch verlohren hat, durch Betrug übereilet. Zuerst aber bin ich gesinnet, ihn in der Wildniß zu üben; daselbst soll er den ersten Grund legen zu seinem grossen Kriegszuge, ehe ich ihn aussende zu besiegen den Tod und die Hölle, die zween grossen Feinde, durch Erniedrigung und heftiges Leyden. Seine Schwäche soll überwinden satanische Stärke, und die ganze Welt, und den Hauffen des sündvollen Fleisches; auf daß nun die Engel und etherische Machten, und die Menschen nachgehends entscheiden mögen, aus welcher vollendeten Kraft ich erwählet habe diesen vollkommenen Menschen, durch Verdienste mein Sohn genennet, um Erlösung zu gewinnen für die Söhne der Menschen.

So sprach der ewige Vater, und alle Himmel stuhnden bewundernd von ferne; alsdenn schütteten sie Gesänge aus, und, nach himmlischem Regelmasse beweget, umzirkelten sie den Thron singend, alldieweil die Hand

sang

sang mit der Stimme, und diß ist der Inhalt.

Siege und Triumf dem Sohne GOttes, der nun seinen grossen Zweykampf eingehet, nicht mit Waffen, sondern durch Weisheit zu überwinden die höllischen Ränke. Der Vater kennet den Sohn, deßwegen gesichert waget er seine kindliche obschon unversuchte Stärke, wider alles was versuchen, verführen, reizen, erschrecken oder untergraben kan. Werdet zu Schanden gemacht, alle ihr Ränke der Höllen, und ihr teuflische Streiche, werdet zu nichte!

Also liessen sie in den Himmeln ihre Oden und Gesänge erthönen. Der Sohn GOttes, der sich noch einige Tage in Bethabara aufhielt, da Johannes tauffete, gieng mittlerweil eines Tages allein herum; er dachte nach, und überlegte reiflich, wie er am besten das mächtige Werk eines Erlösers anfangen, und auf was Weise er sein göttliches und nunmehr zur Reiffe gekommenes Amt am besten kund machen möchte; der Geist führete ihn, und seine tieffen Gedanken, um sich besser zu unterreden mit der Einsamkeit, biß er fern von den Fußstapfen der Menschen (indem ein Gedanke dem andern, und ein Schritt dem andern, folgete) in die benachbarte Wüste trat;

da er, mit finstern Schatten und Felsen rund umgeben, seine Betrachtung also fortsetzte:

O welch eine Menge auf einmal erwachender Gedanken drängen sich in mir, indem ich betrachte, was ich von innen fühle, und höre, was mir von aussen zu Ohren kömmt, unschicklich bey Zusammenhaltung mit meinem jetzigen Zustande! Da ich noch ein Kind war, gefiel mir kein kindisches Spiel, mein ganzes Gemüth war beflissen, ernsthafte Dinge zu lernen und zu wissen, und dem zu folge zu thun, was zum gemeinen Besten dienen möchte. Ich glaubte mich selbst zu diesem Ende gebohren zu seyn; gebohren zu befördern alle Wahrheit, alle rechtmäßigen Dinge: Aus diesem Grunde las ich vor meinen Jahren das Gesetz GOttes, und fand es süß; ich machte es zu meinem ganzen Vergnügen, und gelangete darinn zu einer solchen Vollkommenheit, daß ich, ehe mein Alter zweymal sechs Jahre gemessen hatte, an unserm grossen Feste in den Tempel kam, um daselbst die Lehrer unsers Gesetzes zu hören, und vorzutragen, was meine und ihre Erkänntniß vermehren konnte. Ich wurde von allen bewundert; doch war dieses noch nicht alles, wornach mein Geist sich bestrebte: Siegreiche Thaten entbrannten in meinem Herzen, Heldenverrichtungen, einmal Israel zu befreyen von dem römischen

Joche,

Joche, und dann auf der ganzen Erde wilde Gewaltthaten und tyranniſche Macht zu zerſtören und zu erſticken, biß die Wahrheit befreyet würde, und Billigkeit wieder hergeſtellet; Doch hielt ich es mehr menſchlich, mehr himmliſch zu ſeyn, zuerſt durch gewinnende Worte willige Herzen zu beſiegen, und beredende Vorſtellung das Werk der Furcht thun zu laſſen; endlich, die irrende Seele zu prüfen und zu lehren, die nicht freywillig übels thut, ſondern unverſehens verführet; den Eigenſinnigen nur zu zerſtören. Dieſe aufwachſende Gedanken, welche durch Worte zu Zeiten ausgeſtoſſen wurden, nahm meine Mutter bald wahr. Sie freuete ſich inniglich darüber, und ſagte mir insgeheim: Hoch ſind deine Gedanken, o Sohn, unterhalte ſie nur, und laſſe ſie zu einer Höhe ſteigen, dahin geheiligte Tugend und wahrer Werth ſie erheben kan, ob ſie gleich ohne Exempel hoch ſind; durch unvergleichliche Thaten laſſe ſehen deinen unvergleichlichen Vater; denn wiſſe, du biſt nicht der Sohn eines ſterblichen Menſchen, ob ſie dich gleich von niedriger Herkunft glauben; dein Vater iſt der ewige König, welcher beherrſchet alle Himmel und die Erde, Engel und Söhne der Menſchen; Ein Geſandter von GOtt ſagte deine Geburt vorher, der du in mir einer Jungfrau empfangen worden; er ſagte vorher, du werdeſt groß ſeyn,

und

und sitzen auf Davids Throne, und deines Königreichs werde kein Ende seyn. Bey deiner Geburt sang ein glorreiches Chor der Engel, in Bethlehems Feldern, den Hirten hütend bey ihren Hürden des Nachts; sie sagten ihnen, nun sey der Meßias gebohren, wo sie ihn sehen könnten, und zu dir kamen sie, gewiesen zu der Krippe, darinn du lagest, denn in dem Gasthause war kein besserer Raum übrig gelassen. Ein Stern, am Himmel vorhin niemals gesehen, erschien und begleitete die weisen Männer dahin vom Morgenlande her, um dich zu ehren mit Weyhrauch, Myrrhen und Golde; durch dessen glänzenden Lauf fanden sie den Platz, bejahend, diß sey dein Stern, neugegraben in den Himmel, dabey sie erkannten, Israels König sey gebohren. Der gerechte Simeon, und die weissagende Hanna, durch ein Gesicht unterrichtet, fanden dich im Tempel, und sagten vor dem Altare und dem eingekleideten Priester, gleiche Dinge von dir, allen, die gegenwärtig stuhnden. Da ich dieses hörete, so durchsuchte ich alsobald wieder das Gesetz und die Profeten, suchend was geschrieben war, den Meßias betreffend, unsern Schriftgelehrten zum Theil bekannt, und ich fand sogleich, woher sie sagten, daß ich sey; dieses vornehmlich, daß mein Weg durch viele harte Versuchungen gehen müsse, ja biß zum Tode, ehe ich das verheis-

sene

sene Königreich erhalten, oder die Erlösung der Menschen auswirken könne, deren Sünden vollwichtig auf mein Haupt müssen gebracht werden. Doch, weder dadurch furchtsam gemacht oder erschrecket, erwartete ich die vorherbestimmte Zeit; Da siehe! Der Täuffer (von dessen Geburt ich vieles gehöret hatte, den ich aber von Angesicht nicht kannte) kömmt nun, welcher vor dem Meßias her kommen, und seinen Weeg bereiten sollte. Ich kam, wie alle die Andern, zu seiner Tauffe, welche, wie ich glaubte, war von oben herab; er aber kannte mich gleich, und nennete mich mit lauter Stimme den Seinen (denn so ward es ihm vom Himmel gezeiget) dessen Vorläuffer er sey; und zuletst schlug er es ab, mir seine Tauffe zu geben, als seinem viel Grössern, und ließ sich kaum bereden. Als ich aber ausstieg aus dem waschenden Strome, öfnete der Himmel seine ewigen Thore; von dannen stieg der Geist herab, gleich einer Daube, und zuletst über alles nannte mich meines Vaters Stimme, die vernehmbar vom Himmel herab gehöret wurde, seinen geliebten Sohn, an welchem allein er Wohlgefallen habe. Hiebey erkannte ich, die Zeit sey nun erfüllet, daß ich nicht mehr verborgen leben sollte, sondern öffentlich anfangen, wie es am besten geziemet der Macht, welche ich vom Himmel erhielt. Und nun werde ich durch ei-

nen starken Trieb in diese Wildniß geführet; zu welcher Absicht solches geschehe, verstehe ich noch nicht: Denn was mir zu wissen nöthig ist, das offenbaret GOtt.

So sprach unser Morgenstern, damals in seinem Aufgange, und, rund um sich schauend, sah er an jeder Seite eine pfadlose Wüste, und Dunkelheit mit gräulichen Schatten; den Weeg, den er kam, hatte er nicht bemerket; zurück zu gehen war schwär, denn menschliche Tritte waren hier nicht zu finden. Er ward immer weiter geführet, aber mit solchen Gedanken begleitet, von Dingen die vergangen waren, und noch kommen sollten, verschlossen in seiner Brust, die eine solche Einsamkeit mehrers anpreisen könnten, als die ausgelesenste Gesellschaft. Ganzer vierzig Tagen bracht er zu, ob auf Bergen zu Zeiten, und darauf in schattichten Thälern, jede Nacht unter der Decke einer alten Eiche oder einer Zeder, um sich vor dem Thaue zu beschützen, oder in einer Höle beherberget, ist nicht geoffenbaret. Er versuchte keine menschliche Speise, und fühlete keinen Hunger, biß diese Tage endeten; zuletst hungerte es ihn, mitten unter wilden Thieren; bey seinem Anblicke wurden sie zahm; weder schlafend noch wachend beleydigten sie ihn; seinen Gang floh die feuerige Schlange und der giftige Wurm; der Löwe und der grau-

grausame Tieger strahlten von ferne. Nun aber sah er auf sich zu kommen einen betagden Mann in ländlichen Kleidern, der, wie es schien, beflissen war, ein verirretes Schaaf aufzusuchen, oder verdorretes Gehölze zu sammeln, welches dienen möchte wider die Wintertage, wenn die Winde scharf blasen, um sich zu wärmen, wenn er des Abends naß nach Hause kömmt; dieser Bauer betrachtete ihn zuerst mit neugierigen Augen, und sprach darauf mit also vorgebrachten Worten:

Herr, welch böser Zufall hat dich an diesen Ort gebracht, so fern von dem Pfade oder der Strasse der Menschen, die truppenweise und in gesellschaftlichen Zügen hiedurch reisen; denn keiner wagete es jemals einzeln vorher, der nicht zurückkehrete, und hier seinen Leichnam sinken ließ, ausgemärkelt durch Hunger und Durst. Ich frage desto ehender, und verwundere mich desto mehr, weil du mir scheinest der Mann zu seyn, welchen neulich unser neue tauffende Profet an der Fuhrt des Jordans so sehr ehrete, und den Sohn GOttes nannte. Ich sah und hörete es, denn wir, die wir diese Wildniß bewohnen, gehen zu Zeiten, durch Hunger getrieben, hinaus in die nahen Flecken oder Dörfer (die nähesten sind fern) wo wir etwas hören, und wir sind begierig zu hören was sich neues begiebet; das Gerücht findet auch uns aus.

Der

Der Sohn GOttes sprach zu ihm: Der mich hieher brachte, wird mich von hier wegbringen; ich suche keinen andern Weegweiser.

Durch ein Wunder vermag er es, versetzte der Hirt; einen andern Weeg sehe ich nicht: Denn wir allhier leben von Wurzeln und Gesträuchen; wir sind Menschen zu vielem Elend und Ungemach gebohren; zum Durst sind wir mehr gewöhnet als das Kameel, und zu trinken gehen wir weit. Bist du aber der Sohn GOttes, so befiehl, daß aus diesen harten Steinen dein Brod gemacht werde, so wirst du dich selbsten erhalten, und uns stärken mit Speise, die wir Unglückseligen selten kosten.

Er endete, und der Sohn GOttes erwiederte: Meynest du, diese Kraft sey im Brod; stehet nicht geschrieben (denn ich sehe du bist ein anderer als du scheinest) der Mensch lebt nicht vom Brod allein, sondern von jeglichem Wort, das aus dem Munde GOttes gehet? Dieser spirse hier unsere Väter mit Manna; auf dem Berge war Mose vierzig Tage, er aß und trank nicht, und Elias durchwanderte vierzig Tage, ohne Speise, diese unfruchtbare Wüste, eben diese, die ich jetzt durchwandere. Warum trachtest du denn, mir einen Verdacht beyzubringen, da du weissest wer ich bin, wie ich weiß wer du bist?

Der nunmehr unverstellte Erzfeind antwortete ihm darauf also:

Es ist wahr, ich bin jener unglückselige Geist, der ich, in einer verwegenen Aufruhr mit vielen Millionen verbunden, in meinem glückseligen Zustande nicht verblieb, sondern samt ihnen vertrieben wurde, aus der Seligkeit in die grundlose Tieffe; jedoch wurde ich durch keine unnachsichtliche Schärfe in diesen abscheulichen Ort also eingeschlossen, daß ich nicht oft mein schmerzenvolles Gefängniß verlassen darf und die grosse Freyheit geniesse, diese Erdkugel zu umlauffen, oder die Luft zu durchstreichen; noch von dem Himmel der Himmeln hat er mir zu Zeiten den Zugang versaget. Ich kam unter den Söhnen GOttes, da er den Job von Uz in meine Hände gab, um ihn zu versuchen, und seinen hohen Werth zu verherrlichen; und da er allen seinen Engeln vortrug, den stolzen König Ahab mit Betrug zu hintergehen, daß er falle zu Ramoth, und sie zauderten, nahm ich dieses Amt auf mich; und die Zungen aller schmeichelnden Profeten waren fertig im Lügen zu seinem Verderben, wie mir befohlen worden; denn was er gebietet das thue ich; ob ich gleich vieles von dem Glanze meiner angebohrnen Klarheit verlohren habe; verlohren von GOtt geliebet zu seyn, so habe ich doch nicht verloh-

ren zu lieben, aufs wenigste zu betrachten und zu bewundern, was ich vortrefliches sehe in dem Guten, oder schönes, oder tugendhaftes, sonst würde ich ja alle Vernunft verlohren haben. Was kan ich denn weniger thun, als zu verlangen dich zu sehen und zu dir zu kommen, von dem ich weiß, daß er der erklärte Sohn GOttes ist; aufmerksam zu hören deine Weisheit, und zu sehen deine göttliche Thaten? Die Menschen halten mich insgemein für einen grossen Feind des ganzen menschlichen Geschlechts; Warum sollte ich es seyn? Sie thaten mir niemal böses, oder Gewalt, durch sie verlohr ich nicht was ich verlohren habe, durch sie vielmehr gewann ich was ich gewonnen habe, und wohne unter ihnen, als ein Mittheilhaber in diesen Gegenden der Welt, wo nicht als ein Verwalter; Ich gewähre sie oftmals meiner Hülfe, oft meines Rathes, durch Vorbedeutungen, Zeichen, Antworten, Orakel, Vorbotten und Träume, darnach sie ihr künftiges Leben einrichten mögen. Der Neid, sagen sie, treibet mich, um also Geferten meines Elendes und Unglückes zu erhalten. Zuerst mochte es seyn; Aber, seit langem mit dem Wehe näher bekannt, fühle ich nun durch Erfahrung, daß Gesellschaft in der Pein den Schmerz nicht theile, noch in etwas eines Mannes eigene Last erleichtere; Ein schlechter Trost wäre es mir also, wenn mir gleich der

Mensch

Mensch zugegeben wäre. Dieses schmerzet mich am meisten, (wie könnte es weniger seyn?) daß der Mensch, der gefallene Mensch, wieder soll aufgerichtet werden, ich nimmermehr.

Unser Heiland antwortete also mit Ernst:

Billig kränkest du dich, der du aus Lügen zusammengesetzet bist, von Anfange her, und mit Lügen willt du enden; der du dich rühmest der Befreyung aus der Hölle, und der Erlaubniß, zu kommen in den Himmel der Himmeln. Du kamest in der That, wie ein armer gefangener Sclave kömmt an den Ort, da er vorher gesessen unter den Grossen in Herrlichkeit, nun aber entsetzet, vertrieben, ausgestossen, verspottet, unbeklagt, geflohen, ein Schauspiel der Zerstörung oder der Verspottung des ganzen Heeres des Himels. Der glückselige Ort bringet dir keine Glückseligkeit, keine Freude; ehender vermehret er deine Marter, dir die verlohrne Seligkeit vorstellend, die dir nimmer wird zugetheilet werden; also bist du niemals mehr in der Hölle, als wenn du in dem Himmel bist. Aber du bist dienstbar dem König des Himmels. Willt du dem Gehorsam zuschreiben, was dir die Furcht abnöthiget, oder wozu dich die Lust, übels zu thun, antreibet? Was anders als deine Bosheit bewog dich, den gerechten Job zu miß-

handeln, und ihn grausam zu peinigen mit allen Plagen? Aber seine Gedult hat gesieget. Der andere Dienst war dein selbst-gewähltes Werk, ein Lügner zu seyn in vierhundert Mäulern; denn lügen ist dein Unterhalt, deine Speise. Noch rühmest du dich der Wahrheit: alle Orakel sind durch dich gegeben; und was ist wahrers nach dem Urtheil aller Völker? Dieses sind deine Kunststücke gewesen, durch Untermischung eines kleinen Theils der Wahrheit mehrere Lügen auszubreiten. Was sind aber deine Antworten gewesen? Was anders, als dunckel, zweydeutig, durch doppelten Verstand betriegerisch, welches die, so fragten, selten verstanden haben, und das, so man nicht verstehet, ists nicht so gut als unbekannt? Wer kehrete jemals, durch Rathsfragen in deinem Heiligthume, weiser zurück, oder besser unterrichtet, dasjenige zu fliehen oder demjenigen zu folgen, was ihn am nächsten angieng, und nicht ehender in seinen unglückseligen Fallstrick zu lauffen? Denn GOtt hat die Völker in Gerechtigkeit deinen Betrügereyen übergeben; in Gerechtigkeit, weil sie in Abgötterey fielen; Aber wenn er vorhat, unter ihnen seine Vorsehung zu offenbaren, die dir nicht bekannt ist, wo hast du alsdenn deine Wahrheit anders her, als von ihm, oder seinen Engeln, die einer jeden Provinz vorstehen, und es zu geringe achtend sich selbsten

deinem

deinem Tempel zu nähern, dir befehlen, was du biß auf das Geringste deinen Verehrern sagen solleſt? Du gehorcheſt mit zitternder Furcht, oder gleich einem liebkoſenden Schmeichler; und du ſchreibeſt darauf die vorhergeſagte Wahrheit dir zu. Dieſer dein Ruhm wird aber bald von dir genommen werden. Du wirſt die Heiden nicht mehr durch Orakel betriegen; Von nun an ſchweigen die Orakel; und man wird nicht mehr mit Gepränge und Opfer nach dir fragen zu Delphes oder anderswo, aufs wenigſte vergeblich, denn ſie werden dich ſtumm finden. GOtt hat nun ſein geliebtes Orakel in die Welt geſandt, zu lehren ſeinen endlichen Willen; und er ſendet ſeinen Geiſt der Wahrheit, von nun an zu wohnen in frommen Herzen; und ein innwendiges Orakel für alle Wahrheit, die den Menſchen zu wiſſen nöthig iſt.

So ſprach unſer Heiland; aber der liſtige Feind, obſchon innerlich durch Zorn und Verdruß gequälet, verſtellete ſich, und verſetzte dieſe glimpfliche Antwort:

Scharf haſt du mir zugeſetzet mit Verweisworten, und du biſt hart gedrungen auf Thaten, die nicht der Wille, ſondern das Elend mir abgezwungen hat; Wo kanſt du leichtlich einen Elenden finden, der nicht gezwungen iſt oft von der Wahrheit abzugehen, wenn es ihm

mehr Vortheil bringen kan, zu lügen, zu versprechen und zu widerruffen, sich zu verstellen, zu schmeicheln, oder etwas abzuschwören? Du aber bist erhöhet über mich, du bist der Herr; von dir kan und muß ich Straffe und Verweis unterthänig vertragen, und bin froh, so gnädig davon zu kommen. Beschwärlich sind die Weege der Wahrheit, und rauch zu gehen, gelinde der Zunge, davon zu reden, angenehm dem Ohr, und wohllautend gleich der Pfeiffe oder dem Lied im Walde. Was Wunders denn, so ich Lust habe, ihre Befehle aus deinem Munde zu hören? Die meisten der Menschen bewundern die Tugend, und folgen ihrem Triebe nicht; Erlaube mir, dich zu hören, da ich komme, weil kein Mensch kömmt, und zum wenigsten zu reden, ob ich schon verzweifle, meinen Zweck zu erhalten. Dein Vater, welcher heilig, weise und rein ist, läßt den heuchlerischen und gottverläugnenden Priester seine heilige Vorhöfe betreten, und vor seinem Altare dienen, heilige Dinge berühren, beten und Gelübde thun, und er würdigte mit Balaam zu reden, der verworfen war, und nun ein Profet ist, von GOtt getrieben; halte mich eines solchen Zutrittes zu dir nicht unwürdig.

Ihm antwortete unser Heiland mit unverändertem Gesichte:

Dein

Dein Hieherkommen, ob ich gleich dein Absehen weiß, gebiete oder verbiete ich nicht; thue was du findest Erlaubniß zu haben von oben; mehrers kanst du nicht.

Er schwieg; und Satan bückte sich tief, welches seine alte Verstellung ist, und verschwand in dinne Luft zerstreuet; denn nun begunnte die Nacht mit ihren traurigen Flügeln die Wüste doppelt zu beschatten; die Vögel lagen schon in ihren leimichten Nestern, und bereits kamen die wilden Thiere hervor, die Wälder zu durchstreiffen.

Zweytes Buch.

Ittlerweil die Neugetauften (welche annoch mit dem Täuffer am Jordan zurück blieben, und denjenigen gesehen hatten, welchen sie gehöret vor so kurzem ausdrücklich genennet JEsus Meßias der erklärte Sohn GOttes, und an ihn geglaubet hatten, durch diesen hohen Machtspruch bewegt, und mit ihm geredet, und bey ihm gewohnet, nemlich Andreas und Simon, nachgehends als berühmte Leute bekannt, nebst andern, obschon in

heiliger Schrift nicht genennet,) da sie ihn vermisseten, ihre Freude so neulich gefunden und so geschwind verlohren, fiengen an zu zweifeln und zweifelten viele Tage, und wie sich die Tage vermehreten, vermehrete sich ihr Zweifel. Zuweilen dachten sie, er sey vielleicht nur gezeiget worden, und für eine zeitlang aufgenommen zu GOtt, wie vormals Mose auf dem Berge, und sie vermisseten ihn lange; und wie der grosse Thisbiter, welcher im feurigen Wagen gen Himmel auffuhr; um wieder einmal zurück zu kommen. Derowegen, wie jene junge Proseten damals mit Sorgfalt den verlohrnen Elias suchten, so thaten diese allerorten nahe bey Bethabara, in Jericho der Palmenstadt, in Enon, dem alten Salem, in Machera, und in jedem Flecken und ummaurten Stadt disseits des breiten Sees Genezareth, oder in Perea; aber sie kehreten unverrichtet zurück. Alsdenn beseufzeten, an dem Ufer des Jordans, bey einer Anfahrt, wo die Winde mit Schilfe und Weiden lispelnd spielen, schlechte Fischer, denn grösser kan man sie nicht nennen, in einer niedern Hütte enge versammelt, klagend ihren unerwarteten Verlust: Ach, sprachen sie, aus dieser grossen Hoffnung, in welchen Verfall sind wir unversehens gerathen! unsere Augen sahen den Meßias nun gewiß gekommen, so lange von unsern Vätern erwartet; wir haben seine Worte gehöret, sei-

ne

ne Weisheit, voll Anmuth und Wahrheit; Nun, nun gewiß, ist die Befreyung vorhanden, und das Königreich wird in Israel wieder hergestellet werden; Also erfreueten wir uns; unsere Freude hat sich aber bald in Kummer und neue Bestürzung gekehret; Denn wohin ist er gegangen; welcher Zufall hat ihn von uns gerissen? Will er nun zurücke kehren, nachdem er erschienen ist, und will er unsere Erwartung wider verlängern? Siehe, wie die Könige der Erden deinen Erwählten unterdrücken; zu welcher Höhe sie ihre ungerechte Macht getrieben haben, und alle Furcht vor dir hindangesetzet; stehe auf, und räche deine Ehre; befreye dein Volk von ihrem Joche: Aber lasset uns Gedult tragen; bißher hat er es gethan, er hat seinen Gesalbten gesendet, und ihn uns geoffenbaret, durch seinen grossen Profeten; bezeichnet und öffentlich gewiesen, und mit ihm sind wir umgegangen; Lasset uns hierüber freudig seyn, und alle unsere Furcht auf seine Vorsicht legen; er wird nicht fehlen, noch wird er sich nun zurücke ziehen, noch einen Widerruf thun, oder unser spotten durch seine gesegnete Erscheinung, und alsdenn von hier fliehen; Bald werden wir unsere Hofnung, unsere Freude, sehen wiederkehren.

Also zogen sie aus ihren Klagen neue Hofnung, denjenigen zu finden, welchen sie zuerst

ungesucht gefunden hatten. Maria aber, seine Mutter betreffend, da sie andere von der Tauffe zurück kommen sah, ihren Sohn nicht, noch ihn am Jordan zurück gelassen, keine Zeitung von ihm; In ihrer Brust, obschon stille, ihrer Brust, obschon rein, erhoben sich mütterliche Sorgen und Furcht, und es entstuhnden einige verwirrten Gedanken, welche sie also in Seufzen einkleidete:

O was nützet mich nun die grosse Ehre, von GOtt empfangen zu haben, oder jener Gruß, damit ich höchlich begnadiget wurde, gebenedeyet unter den Weibern, weil ich in Sorgen nicht minder verwickelt worden, und eben so grosse Furcht, über das Loos der übrigen Weiber, durch die Geburt erduldet habe, gebohren in einer solchen Zeit, da kaum eine Hütte konnte erhalten werden, ihn oder mich vor der kalten Luft zu beschirmen; ein Stall war unsere Wärme, eine Krippe die seine; und annoch wurden wir frühe gezwungen von dorten in Egypten zu fliehen, biß der mörderische König todt war, welcher ihm nach dem Leben stuhnd, und ihn vermissend, mit dem Blute der Kinder die Gassen zu Bethlehem erfüllete. Nach unserer Zurückkunft aus Egypten war unsere Wohnung viele Jahre hindurch zu Nazareth, sein Leben einsam, ruhig, still, betrachtend, wenig verdächtig irgend einem König; Nun, da er vollkommen erwachsen ist, und, wie

ich

ich höre, von Johannes dem Täuffer erkennet und öffentlich verkündet worden, der Sohn erkannt vom Himel durch seines Vaters Stimme, erwartete ich grosse Veränderungen; zur Ehre? nein, sondern zur Trübsal, wie der alte Simeon deutlich vorhersagte, daß er werde gesetzet seyn zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; daß durch meine Seele ein Schwerdt dringen werde; Dieses ist mein günstiges Loos, meine Erhöhung zu hohen Anfechtungen; vielleicht bin ich angefochten, so scheinet es, und selig; hierüber will ich nicht streiten, und ich will nicht murren. Wo verzögert er aber nun? Grosse Absichten verbergen ihn. Da er kaum noch zwölf Jahre gesehen hatte, verlohr ich ihn, aber also habe ich ihn wieder gefunden, daß ich wohl sahe, er könne sich nicht verliehren; sondern er gieng seines Vaters Geschäften nach; was er im Sinne hatte, überlegte ich, und seitdem verstehe ich es; Nun aber verdunkelt er seine Abwesenheit mehrers, seit so langer Zeit, zu einem grossen Zweck. Ich aber bin gewöhnet, mit Gedult zu warten; Mein Herz ist seit langem ein Sammelplatz von Dingen und vertrauten Reden gewesen, die wunderbare Begebenheiten vorherbedeuten.

Indem Maria also bey sich erwog und sich

oft

oft dessen erinnerte, was sich merkwürdiges begeben hatte, seitdem sie zuerst ihren Gruß vernommen, erwartete in Gedanken voll Demuth die Erfüllung, alldieweil ihr Sohn in der wilden Wüste einzig herumgehend, aber durch heiligste Betrachtungen unterhalten, in sich selbsten kehrete, und sich auf einmal alle seine grosse künftige Werke vorstellete; wie er den Zweck seines Daseyns auf Erde, und seiner hohen Gesandtschaft, anfangen und am besten vollenden möchte. Denn Satan, unter einem schlauen Vorwand wiederzukommen, hatte ihn alleine gelassen, und sich geeilet hinauf in die mittlere Gegend der dicken Luft, da alle seine Mächtigen zu Rathe sassen. Daselbst fieng derselbe, ohne Zeichen der Prahlerey oder Zeichen der Freude, bekümmert und beschämt also an:

Fürsten, vormals Söhne des Himmels, etherische Thronen, nun teuflische Geister, deren jedem vom Elemente ein Theil zu seinem Reiche bestimmet ist, füglicher genennet Machten des Feuers, der Luft, des Wassers, und der Erde! Wenn wir nur also unsern Platz und diese gelinde Wohnungen ohne neue Unruhe behalten mögen; denn solch ein Feind ist aufgestanden, um uns anzugreiffen, welcher uns, auf das wenigste, die Verstossung in die Hölle drohet. Ich, als ich es unternahm,

nahm, und mit einhelliger Stimme in voller Versammlung bevollmächtiget wurde, habe ihn gefunden, ihn gesehen, ihn versuchet, aber ich finde weit andere Arbeit auszustehen, als da ich mit Adam zu thun hatte, dem ersten der Menschen: Obgleich Adam aus Antriebe seines Weibes fiel, so kam er doch diesem Menschen bey weitem nicht bey; So er ein Mensch ist, zum wenigsten von Seite der Mutter, so ist er mit mehr als menschlichen Gaben vom Himmel ausgezieret; mit unbeschränkten Vollkommenheiten, göttlichen Annehmlichkeiten, und sein Geist ist fähig alle die grössesten Thaten auszuführen. Derowegen bin ich zurückgekehret, damit nicht das Vertrauen auf meinen glücklichen Ausgang mit Eva im Paradiese euch verführe, und ihr euch nicht eines gleichen glücklichen Ausganges allhier festiglich schmeichelt. Ich mahne alle auf, lieber in Bereitschaft zu seyn, mir mit That oder Rath beyzustehen, als daß ich, der ich zuerst dachte niemand meines gleichen zu haben, nun überwunden werde.

So sprach die alte Schlange zaghaft, und wurde von Allen mit Geschrey ihres äussersten Beystandes versichert, auf ihren Befehl; als aus der Mitte aufstuhnd Belial, der ausgelassenste Geist unter allen die fielen, der wollüstigste, und nach Asmodai, der fleischlichste Alp; und gab folgenden Rath: Stel-

Stellet Weiber vor seine Augen, und in seine Weege, solche, die unter den Töchtern der Menschen für die Schönsten erfunden werden; Viele sind in jenem Lande, die für vortreflich schön gehalten werden, gleich dem Himmel am Mittage, ähnlicher der Gottheit, als sterblichen Geschöpfen, anmuhtsvoll und bescheiden, erfahren in den Künsten der Liebe, mit bezaubernden Zungen beredend, in jungfräulicher Majestät mit Sanftmuth und Freundlichkeit vermischet, doch erschrecklich den Annähernden, erfahren sich zurück zu ziehen, und im Zurückziehen reissen sie Herzen mit sich, verwickelt in Netzen der Liebe. Solche Gegenstände haben die Macht, das ernsthafteste Temperament zu erweichen, und zu bezähmen, glatt zu machen die raucheste Stirne, zu entkräften, und durch wollüstige Hofnung zu zerstreuen, anzuziehen in leichtgläubiger Begierde, und nach Willen zu leiten die mannlichste, die tapferste Brust, wie der Magnet das härteste Eisen ziehet. Weiber, da nichts anders konnte, betrogen das Herz des weisesten Salomon, und machten ihn bauen, und machten ihn sich neigen vor den Götzen seiner Weiber.

Satan versetzte ihm geschwind folgende Antwort:

Belial, du wiegest in sehr ungleichen Schaalen

len

len alle übrigen durch dich selbsten, weil du dich von Alters her in das weibliche Geschlecht vernarret hast, bewundernd ihre Gestalt, ihre Farbe, und anziehende Anmuth. Jedermann, glaubest du, lässet sich durch dieses Blendwerck bethören. Du, samt deiner unkeuschen Rotte, falsch-betitelte Söhne GOttes, vor der Sündflut die Erde durchstreiffend, warfest lüsterne Augen auf die Töchter der Menschen, und vereinigtest dich mit ihnen, und zeugetest ein Geschlecht. Haben wir nicht gesehen, oder durch Erzehlung gehöret, wie du dich an Höfen und in königlichen Zimmern verstecktest, im Walde, oder in Gebüschen, bey moosichten Quellen, im Thale, oder auf grüner Wiese, um seltenen Schönheiten nachzustellen, der Calisto, Clymene, Dafne, Semele, Antiopa, Syrinx, und vielen andern mehr, zu lange herzuzählen; und schiebetest du nicht alsdenn deine Laster auf die angebeteten Namen Apollo, Neptunus, Jupiter, Pan, Satyrus, Faunus, Silvanus? Dieses gefallet aber nicht allen. Wie viele unter den Söhnen der Menschen haben die Schönheit und ihren Reiz verlachend gering geschätzet, alle ihre Anfälle ohne Mühe verachtet, und sich auf würdigere Dinge beflissen? Erinnere dich jenes Helden von Palla (*), ein Jüng-

(*) Alexander der Grosse, welcher, wie die Alten vorgeben, in Pella, einer Stadt in Macedonien, gebohren worden; daher er auch von Ju[illegible]al, in seiner zehnten Satyre, Pelläus genennet wird.

Jüngling, wie er alle Schönheiten der Morgenländer verachtend angesehen, und verachtend überwunden hat; Wie derjenige (*), dem Africa den Beynamen gegeben, in seiner frühen Jugend die schöne Ibererin abwiese. Was Salomon betrift, er lebete gemächlich, und mitten in Ehre, Reichthum und Wolleben, und er suchte mehrers nicht, als sich seinen Stand zu Nutze zu machen; also war er den Reizungen der Weiber blosgestellet. Derjenige aber, welchem wir nachstellen, ist viel weiser als Salomon, viel erhabener denkend, gebohren und gänzlich bestimmet, die grössesten Dinge zu vollbringen; Welch Weibsbild wirst du finden, ob es gleich das Wunder und der Ruhm dieser Zeit wäre, welche er bey Gelegenheit würdigen würde eines Anblicks der heftigsten Liebe? oder sollte sie dreuste, als die Königin angebeten und sitzend auf dem Throne der Schönheit, herabsteigen, umgürtet mit allen ihren einnehmenden Annehmlichkeiten, um Liebe einzupflanzen, wie vormals der Gürtel der Venus, so erzählet die Fabel, diese Wirkung auf den Jupiter hatte, Wie würde ein Blick von seinen majestätischen Augbrauen, stehend wie an dem Gipfel des Berges der Tugend, sie

(*) Scivio; Nachdem er Neu-Carthago in einem Tage eingenommen hatte, führete man ihm eine überaus schöne iberische oder spanische Jungfrau zu; Er sahe sie aber kaum an, und ließ sie unberührt ihren Anverwandten wieder zustellen.

sie verachtend sauer ansehen, alle ihre Zierde zu nichte machen, und ihren weiblichen Stolz erniedrigen, oder in Ehrfurcht verkehren? Denn die Schönheit wird allein von schwachen Seelen bewundert, die gefangen geführet sind; Höre auf zu bewundern, und all ihr Aufputz verringert sich, und wird zu gemeinem kindischem Zierrath, bey jeder unversehenen Verachtung gänzlich beschämet. Wir müssen demnach durch männlichere Gegenstände seine Standhaftigkeit auf die Probe setzen; durch solche, welche mehrern Schein haben des Werths, der Ehre, des Ruhms, und des Lobes des Volkes; Klippen, woran die grössesten Männer oftmals gestrandet haben; oder durch dasjenige, so nur allein scheinet gesetzmäßigen Begierden der Natur ein Genügen zu thun, mehrerm nicht. Und nun weiß ich, es hungert ihn, wo keine Nahrung zu finden ist, in der wüsten Wildniß. Ueberlasset mir das übrige; ich werde nicht das Geringste vorbey lassen, und seine Stärke vielfältig prüfen.

Er schwieg, und hörete ihre Einwilligung im lauten Zuruffen. Gleich darauf nahm er zu sich eine gewählte Rotte von Geistern, die ihm am Betrug am gleichsten waren, um an der Hand zu seyn, und auf seinen Wink zu erscheinen, wenn es nöthig seyn möchte, eine hurtige Handlung zu entwicklen, mit verschiedenen Personen, damit jeder ihr Theil bewußt sey. Hierauf nahm er mit denselben

seinen Flug in die Wüste, da der Sohn GOttes bald hier bald dort nach vierzigtägigem Fasten annoch sich aufhielt, nunmehr hungernd, und also zu sich selbsten sprechend:

Wo wird dieses enden? Viermal zehen Tage habe ich zugebracht, diesen waldichten Labyrint durchwandernd, und menschliche Nahrung nicht gekostet; noch hatte ich Lust zum Essen. Dieses Fasten rechne ich der Tugend nicht zu, noch mache ich es zu einem Theil dessen, das ich hier leide: Bedarf die Natur nichts, oder unterhaltet GOtt die Natur ohne Nahrung, obschon bedürftig, welcher Ruhm ist es zu leiden? Nun aber fühle ich, daß mich hungert, welches andeutet, daß die Natur dessen bedürftig sey, so sie begehret. Noch kan GOtt diese Bedürfniß auf eine andere Weise zufrieden stellen, obgleich der Hunger annoch dauret; So er dauret ohne das Verderben dieses Leibes, so bin ich es zufrieden, und förchte keinen Nachtheil von dem Nagen des Hungers; ich bekümmere mich nicht darüber, gespeiset mit bessern Gedanken, die speisen mich Hungerigern zu thun meines Vaters Willen.

Es war Nacht, da sich der Sohn, in der Stille umhergehend, also mit sich selbsten unterredete; darauf legte er sich nieder unter das wirthschaftliche Dach benachbarter dick-verflochtener Bäume; daselbst schlief er und träumete, wie

wie der Hunger gewohnet ist zu träumen, von Speise und Trank, der Natur lieblichen Erfrischungen: Er glaubte, daß er an dem Bache Crith stehe, und sah die Raben in ihren hornichten Schnäbeln dem Elia Speise bringen, des Morgens und des Abends; ob sie gleich fräßig waren, so waren sie doch gelehret, sich dessen zu enthalten, das sie brachten; Er sah auch den Profeten, wie er in die Wüste floh, und allda unter dem Wachholderbaume schlief; darauf, wie er erwachend seine Malzeit auf Kolen bereitet fand, und ihm vom Engel befohlen wurde aufzustehen und zu essen; und er aß zum zweyten mal, nach vorhergenossener Ruhe; die Kraft davon erhielt ihn vierzig Tage. Zu Zeiten däuchte es ihn, daß er mit Elia gemeinschaftlich speise, oder als ein Gast mit Daniel bey seinem Zugemüse. Also verfloß die Nacht, und schon verließ der Herold, die Lerche, ihr Nest auf der Erde; sie stieg hoch, um den annähernden Morgen zu entdecken, und grüssete ihn mit ihrem Gesang: Eben so leicht stuhnd unser Heiland von seinem grasichten Lager auf, und fand, daß alles nur ein Traum gewesen; Fastend gieng er zu schlafen, und fastend erwachte er. Gleich darauf bestieg er eine Höhe, um von deren hohen Gipfel zu erkennen, was sich ringherum befände, ob er erblicken könne eine Hütte, einen Schafstall oder eine Heerde; aber er sah

weder Hütte, noch Heerde, noch Schafstall; nur allein sah er in einer Tieffe ein angenehmes Gebüsch, welches durch den Gesang zusammenstimmender Vögel laut erthönete. Dorthin nahm er seinen Weeg, des Vorsatzes, daselbst über den Mittag zu verbleiben, und gieng alsobald unter des Schattens hohe Decke, darunter sich Lustplätze befanden, und dunkele Gänge, welche in der Mitte einen waldichten Saal eröfneten, wie es schien der Natur eigenes Werk, (die Natur war die Lehrmeisterin der Kunst) und einem abergläubischen Auge der Wohnplatz der Waldgötter, und Waldnymfen. Er durchsuchte alles rund um sich, als plötzlich ein Mann vor ihm stuhnd, (der nicht bäurisch, wie vorher, sondern ansehnlicher gekleidet war, als einer der in der Stadt, oder am Hofe, oder im Pallast auferzogen worden) dieser sagte ihm in zierlicher Rede folgende Worte:

Mit vergünstigter Erlaubniß komme ich wieder dienstwillig hieher; Aber ich verwundere mich höchlich, daß der Sohn GOttes in dieser Wildniß so lange verbleiben soll, aller Dinge beraubet, und, ich weiß es wohl, nicht ohne Hunger. Andere ansehnliche Leute, wie es die Historie meldet, haben diese Wildniß betreten: Die fliehende leibeigene Magd, mit ihrem Sohne, dem verstossenen Jsmael; dennoch fand sie hier Stärkung durch die Vorsicht eines

nes Engels; Das ganze Geschlecht Israel wäre hier verhungert, hätte GOtt nicht Manna vom Himmel regnen lassen; Und jener zu Thisbe gebohrne unverzagte Profet (*) wurde hier herumirrend zweymal gespiesen, und durch eine Stimme zum essen eingeladen. Auf dich hatte niemand Achtung diese vierzig Tage hindurch, der du, in der That, vierzig und mehrere Tage allhier verlassen bist.

JEsus antwortete ihm: Was schliessest du hieraus? diese alle bedurften es; ich, wie du siehest, bedarf es nicht.

Wie kömmt es denn, daß du Hunger hast? erwiederte der Satan; Sage mir, wenn nunmehr Speise vor dir gesetzet wäre, wolltest du nicht essen?

Je nachdem ich mir den Geber gefallen lasse, antwortete ihm JEsus:

Wie sollte dieses deine Weigerung verursachen? sagte der listige Feind; Hast du nicht Recht zu allen erschaffenen Dingen? Sind dir nicht alle Geschöpfe rechtmäßiger Weise Pflicht und Dienste schuldig, nicht zu warten biß sie geheissen werden, sondern, dir ihr ganzes Vermögen anzubieten? Ich rede auch nicht von Speisen, die durch das Gesetz unrein sind, oder zuerst den Götzen geopfert worden; der

(*) Der Profet Elias wurde zu Thisbe, im Lande Gilead, gebohren.

junge Daniel wollte solche nicht annehmen; noch rede ich von solchen, die uns ein Feind anbietet; obwohl, wer ist es, der durch Hunger geplaget sich hierüber Schwierigkeiten machen würde? Siehe die Natur schämet sich, oder, es besser auszudrücken, es gehet ihr zu Herzen, daß du hungern solltest; und sie hat sich von allen Elementen den ausgelesensten Vorrath angeschaffet, um dich zu bewirthen wie es sich geziemet, und als ihren Herrn, mit Ehre. Lasse dir nur gefallen zu sitzen und zu essen.

Er redete keinen Traum; denn da er zu reden aufhörete, sah unser Heiland, seine Augen aufhebend, in weitem Raume unter den breitesten Schatten eine Tafel reichlich gedecket, auf königliche Weise, mit Blatten besetzet und Speisen von edelster Gattung und Geschmack; Wildbrät und Geflügel, in Pasteten gebacken, am Spisse gebraten, und gesotten, Ambra duftend; von allen Arten See- und Fluß-Fischen, abgesalzen, und aus dem rauschenden Bache, aus Schaalen, oder abgeschuppet, was man nur niedliches nennet, weswegen man austrocknete die pontische und lucrinische See, und die africanische Küste. Ach wie armselig war der rohe Apfel, welcher die Eva verführte, wenn man ihn mit diesen reizenden Speisen vergleichet! An einem stattlichen Trinktische bey dem Weine, der einen lieb-

lieblichen Geruch ausbreitete, stuhnden in Ordnung wohlgewachsene Jünglinge, von schönerer Farbe als Ganymedes oder Hylas waren; mehr entfernet unter den Bäumen hüpften bald auf, bald stuhnden feyerlich, Nymfen aus Dianens Gefolge, und Najaden mit Früchten und Blumen aus Amaltheens Horne, und hesperische Weiber, die schöner schienen als das so man vor altem gedichtet, oder seithero gefabelt hat von Feen, die von Rittern von Logres, und von Lyones, einem Lancelot, oder einem Pelleas, oder einem Pellenore in weiten Wäldern angetroffen worden. Die ganze Zeit hindurch hörete man harmonische Gesänge, klingende Saiten, oder bezaubernde Pfeifen; und Winde der sanftesten Luft wäheten arabische Gerüche von ihren sanften Flügeln, und Florens erste Gerüche. So groß war der Pracht. Der Versucher erneuerte nunmehr ernstlich seine Einladung:

Was zweifelt der Sohn GOttes, zu sitzen und zu essen? Es sind dieses keine verbottene Früchte; kein Verbott untersaget, diese reinen Speisen zu berühren; ihr Genuß verschaffet keine Erkänntniß, zum allerwenigsten des Bösen, sondern erhaltet das Leben, und zerstöret den Feind des Lebens, den Hunger, mit süsser, stärkender Wollust. Alle diese, die hier stehen, sind Geister der Luft, der Wälder und der Quellen, deine freundliche Auf-

wärter, welche kommen um dir zu huldigen und dich für ihren Herrn zu erkennen. Was verzögerst du denn, Sohn GOttes? setze dich und esse.

JEsus versetzte ihm mit Mäßigung also:

Sagtest du nicht, ich hätte Recht auf alle Dinge? und wer haltet meine Macht zurück, mich dieses Rechtes zu bedienen? Soll ich als ein Geschenk annehmen, was ich von meinem Eigenthume kan bringen lassen, wenn und wo es mir am besten beliebet? Ich kan, zweifle nicht, so bald als du, gebieten, daß eine Tafel in diese Wildniß gesetzet werde, und ich kan den geschwindesten Flug aufwartender Engel, die in Herrlichkeit gekleidet sind, hieherruffen, um meinen Becher zu besorgen. Warum willt du denn diese Dienstfertigkeit vergeblich aufdringen, da man sie nicht annehmen will, und was hast du mit meinem Hunger zu thun? Deine herrlichen Niedlichkeiten verachte ich, und ich halte deine scheinbaren Geschenke nicht für Geschenke, sondern für Betrug.

Satan antwortete ihm mißvergnügt:

Du siehest, daß ich auch Macht habe zu geben; wenn ich dir, zufolge dieser Macht, dasjenige freywillig bringe, welches ich demjenigen hätte geben können, welchem es mir belie=

beliebet; und wenn ich lieber, bey Gelegenheit, an dessen Stelle erwählet habe, dir in augenscheinlicher Noth beyzustehen, warum solltest du es nicht annehmen? Aber ich sehe, alles das, so ich thue oder anbieten kan, ist dir verdächtig. Andere, deren Sorgen den weithergeholten Raub verdienet haben, werden sich dieser Dinge ohne Vorzug bedienen. Hierauf verschwanden beydes Tische und Vorrath gänzlich, und das Geräusch der Flügel und Klauen der Harpien wurde gehöret. Nur der verdrüßliche Versucher blieb zurück, und setzte seine Versuchung mit diesen Worten fort:

Der Hunger, welcher alle andern Geschöpfe bezähmet, bringet dir keinen Nachtheil, und er rühret dich derowegen nicht; anbey ist deine Mäßigkeit unüberwindlich; denn keine Reizung kan dich bewegen, deiner Lust zu essen nachzuhängen. Dein ganzes Herz ist auf hohe Absichten, hohe Thaten gerichtet; wodurch sollen sie aber bewerkstelliget werden? Grosse Handlungen erfordern grosse Mittel, dieselben zu unternehmen. Du bist unbekannt, unbefreundet, von niedriger Geburt. Dein Vater, wie bekannt, ist ein Zimmermann, du selbst bist in Armuth auferzogen, und beklemmet zu Hause, hier in der Wildniß verlohren, und ein Raub des Hungers. Auf welche Art, oder aus welcher Hofnung, trachtest du nach

Hochheit? woher leitest du dein Ansehen? welche Anhänger, welch Gefolge wirst du erhalten, oder, wird dir der schwindlichte Pöbel länger nachfolgen, als du ihn auf deine Unkösten speisen kanst? Geld bringet Ehre, Freunde, Siege, und Königreiche. Was erhob Antipater den Edomiten und seinen Sohn, den Herodes, auf den jüdischen Thron, deinen Thron; was anders als das Gold, welches ihm mächtige Freunde verschaffete? Derowegen, so du dich empor schwingen willt, erwirbe dir zuerst Reichthümer, erwirbe Güter, sammle dir Schätze; es ist solches nicht schwer, so du mir nur Gehör giebest. Mein sind die Reichthümer, das Glück ist in meiner Hand; die, so ich begünstige, nehmen gewaltig zu an Gütern, alldieweil Tugend, Tapferkeit und Weisheit sitzet und darbet.

JEsus versetzte ihm mit Gedult also:

Auch die Reichthümer, ohne diese drey, sind unvermögend eine Herrschaft zu gewinnen, oder sie schon gewonnen zu behalten. Zeugen dessen sind jene alten Reiche der Erden, auf dem Gipfel ihrer zufliessenden Reichthümer zerstöret. Leute aber, die mit diesen gezieret waren, haben oftmals in niedrigster Armuth die grössesten Thaten vollbracht: Gideon, und Jephta, und jener Hirtenknab, dessen Nachkömmlinge so viele Zeiten hindurch den

Thron

Thron Juda beſeſſen haben, und noch dieſen Sitz wieder erobern ſollen, und in Iſrael ohne Ende regieren. Unter den Heiden (denn durch die ganze Welt iſt mir nichts unbekannt, von allem dem, ſo merkwürdiges gethan worden) kanſt du dich nicht erinnern des Quintus, Fabricius, Curius, Regulus? Denn ich ſchätze hoch die Namen ſo armer Männer, welche groſſe Dinge verrichten, und Reichthümer, obgleich von königlichen Händen angebotten, verachten konnten. Und was ſcheinet in mir mangelhaftes zu ſeyn, welches mich verhinderte, dasjenige in dieſer meiner Armuth eben ſo wohl zu vollbringen, was ſie thaten, und vielleicht noch mehrers? Erhebe darum die Reichthümer nicht, die Arbeit der Dohren, des Weiſen Beſchwerde, wo nicht ſein Fallſtrick, tüchtiger die Tugend nachläßig zu machen, und ihre Kraft zu vermindern, als ſie zu Verrichtung einer lobwürdigen Sache anzutreiben. Was folget daraus, wenn ich Reichthümer und Königreiche mit gleichem Abſcheu verwerfe? Anders nichts, als daß eine dem Anſehen nach goldene Krone, nur ein Dornenkranz ſey, und demjenigen Gefahren, Ungemach, Sorgen und ſchlafloſe Nächte bringe, der die königliche Krone traget, wenn jedermanns Laſt auf ſeinen Schultern lieget: Denn hierinn beſtehet das Amt eines Königes, ſeine Ehre, Tugend, Verdienſt, und fürnehmſter Ruhm, daß er zum gemeinen Beſten dieſe ganze Laſt

tra-

traget. Derjenige also, welcher sich selbsten regieret, und seine Leidenschaften, Begierden und Sorgen beherrschet, ist mehr ein König; wozu auch ein jeder weiser und tugendhafter Mann gelanget; und der, so hiezu nicht gelanget, sehnet sich übel, Gesellschaften der Menschen oder einen halsstarrigen Pöbel zu beherrschen; er selbst ist der Unterthan einer innwendigen Anarchie, oder seiner gesetzlosen Leidenschaften, deren Knecht er ist. Aber, die Völker durch eine seligmachende Lehre auf den Weeg der Wahrheit führen, vom Irrthum zur Erkänntniß leiten, und erkennen GOtt recht zu verehren, ist viel mehr königlich; Dieses ziehet die Seele an sich, und beherrschet den innwendigen Menschen, den edlern Theil; jenes aber regieret allein über den Körper, und oft durch Gewalt, welches einer großmüthigen Seele, die also regieret, kein aufrichtiges Vergnügen geben kan. Anbey hat man geglaubet, daß es viel erhabener und edler gethan sey, ein Königreich wegzugeben; und niederlegen, weit großmühtiger als annehmen. Reichthümer sind also unnöthig, beydes an sich selbsten und in Ansehung deines Grundes, warum sie sollen gesuchet werden, einen Zepter zu gewinnen, den man oft besser vermisset.

Drit-

Drittes Buch.

SO sprach der Sohn GOttes, und Satan stuhnd eine Weile wie stumm: er wußte nicht was er sagen, was er antworten sollte, widerlegt und überwiesen seiner schwachen Gründen und betrügerischen Anschlägen. Endlich sammelte er alle seine Schlangenränke: und redete ihn, mit neu-hervorgesuchten schmeichelnden Worten, also an:

Ich sehe, daß du weisseſt was zu wissen nöthig ist; was man nur gutes sagen kan, kanst du sagen, was man thun kan, kanst du thun; deine Thaten stimmen überein mit deinen Worten, deine Worte drücken gebührend aus dein grosses Herz, dein Herz enthaltet vom guten, weisen, und gerechten, den vollkommensten Abdruck. Sollten Könige und Völkerschaften sich bey deinem Munde Raths erholen, so würde dein Rath seyn gleich dem Orakel Urim und Thummim, jener weissagenden Edelgesteinen an Aarons Brust, oder gleich der Zunge der alten Seher, unbetrüglich; Oder würdest du um Thaten ersuchet, welche Kriegsrüstungen erforderten, so würde die Geschicklichkeit deiner Aufführung also seyn,

daß die ganze Welt deine Tapferkeit nicht ertragen, oder in der Schlacht bestehen könnte, obgleich wider deine wenige Gewafneten. Warum haltest du diese göttlichen Thaten zurück, ein einsames Leben an dich nehmend, oder noch verborgener in der wilden Wildniß? Warum beraubest du die ganze Erde des Vergnügens, deine Thaten zu bewundern, und dich selbsten des Ruhmes und der Ehre? der Ehre, der Belohnung, die allein zu hohen Thaten aufmuntert, anflammend die erhabensten Geister, die mäßigsten, reinsten, etherischen, welche alle übrigen Ergötzungen verachten, und alle Schätze, allen Gewinn, alle Würden und alle Machten für Schlacken halten; die höchsten ausgenommen. Deine Jahre sind reif, und mehr als reif; Der Sohn des macedonischen Philipps (*) hat vor denselben Asien gewonnen, und den Thron des Cyrus unter seiner Macht gehabt; Der junge Scipio hat den cartagischen Stolz gedemüthiget; Der junge Pompejus hat den pontischen König bezwungen, und ist im Triumf gefahren (**). Selbst die Jahre, und bey reiffen Jahren reiffer Verstand, löschen den Durst nach der Ehre nicht, sondern vermehren ihn. Der grosse Julius, welchen nun die ganze Welt bewundert, je mehr er

(*) Alexander, der Grosse.

(**) Pompejus triumfirte das dritte mahl, nachdem er den Mithridates, den König in Pontus, überwunden hatte.

er an Jahren zunahm, desto mehr wurde er nach Ehre erhitzet, und er wainete, daß er so lange ohne Ruhm gelebet hatte (*). Doch ist es noch nicht zu spåte für dich.

Ihm antwortete unser Heiland ruhig also:

Du wirst mich nicht bereden, weder Güter zu suchen um der Herrschaft willen, noch mich nach Herrschaft zu sehnen um der Ehre willen, durch alle deine Beweggründe. Denn, was ist die Ehre anders, als eine geschwind vergehende Flamme des gemeinen Ruffes, der Ruhm des Pöbels; wenn der Ruhm allemal lauter ist? und was ist der Pöbel anders, als ein verwirrter Hauffe, ein zusammengelesenes Geschmeiß, das gemeine Dinge erhebet, die, so sie wohl erwogen werden, des Ruhmes nicht werth sind? Sie rühmen und sie bewundern, sie wissen nicht was, und wissen nicht wen, sondern wie einer den andern leitet. Und welch ein Vergnügen ist es, durch solche Leute also erhoben zu werden, auf ihren Zungen zu leben, und ihr Gespråch zu seyn, von welchen verachtet zu werden kein geringer Ruhm wäre? und diese Verachtung ist das Loos deßjenigen, der sich erkühnet, besser als andere zu leben.

(*) Julius Cäsar wainete in dem Tempel des Hercules zu Cadix, bey dem Anblicke einer Bildsäule des Alexanders, in Betrachtung der vielen Siegen, welche dieser Held, in einem gleichen Alter, erworben hatte.

leben. Der Verständigen und der Weisen sind wenig unter ihnen, und es sind kaum Wenige, welche etwas ruhmwürdiges zum Vorschein bringen. Dieses ist wahre Ehre, wahrer Ruhm, wenn GOtt, auf die Erde schauend, den Gerechten mit Gutheissen bezeichnet, und ihn kund machet durch den ganzen Himmel allen seinen Engeln, die dessen Ruhm mit wahrem Beyfalle erzehlen. So that er dem Job, da er, um desselben Ruhm durch Himmel und Erden auszubreiten, dich fragte: Hast du gesehen meinen Knecht Job? (wie du dich zu deiner Schande wohl erinnern magst) Berühmt war er im Himmel, auf Erden weniger bekannt, wo die Ehre falsche Ehre ist, und Dingen zugeschrieben wird, die der Ehre nicht werth sind, Menschen, die des Ruhmes nicht würdig sind. Diejenige irren, welche es für ruhmwürdig achten, grosse Landschaften durch Eroberungen weit und breit unter das Joch zu bringen und zu verheeren, im Felde grosse Schlachten zu gewinnen, und grosse Städte durch Sturm. Was thun diese Würdigen, diese Helden, anders als rauben, zerstören, sengen, schlachten, und friedliebende Nationen zu Sclaven zu machen, benachbarte oder entfernte, die, zu Gefangenen gemacht, die Freyheit mehr verdienen, als jene Ueberwinder, welche, wo sie immer umherstreiffen, nichts als Zerstörung hinter sich lassen, und

die

die blühenden Werke des Friedens niderreissen? Alsdenn sind sie von Stolz aufgeblasen, und müssen Götter, grosse Gutthäter des menschlichen Geschlechts, und Erlöser betitelt, und mit Tempeln, Priestern und Opfern verehret werden; Der einte ist der Sohn des Jupiter, der andere des Mars, biß der Tod, der Ueberwinder, ihnen (die kaum Menschen gewesen sind, sich herumwälzend in thierischen Lastern, und ungestaltet) entdecket, daß ein gewaltsamer oder schändlicher Tod ihre gebührende Belohnung sey. Wäre etwas gutes in der Ehre, so würde man es auf ganz andere Weise erlangen, ohne Ehrsucht, Krieg und Gewaltthaten; durch Thaten des Friedens, durch erhabene Weisheit, durch Gedult und Mässigkeit. Ich thue annoch desjenigen Meldung, welcher deine Unbilligkeiten mit Gedult ertragen hat, und dadurch berühmt geworden in unbekanntem Lande, und in unbekannter Zeit; denn wer nennet nun nicht mit Ehre den gedultigen Job? Der arme Socrates, (wer ist nach ihm berühmter?) lebt nun durch seine Lehren, und durch dasjenige, so er dessentwegen erduldet hat, um der Wahrheit willen einen ungerechten Tod erduldend, eben so berühmt als die hochmüthigsten Weltbezwinger. So viel man aber um des Ruhmes, und um der Ehre willen thut, so viel leidet man: Hat der junge Scipio um des Ruhmes willen sein verheertes Vaterland von der punischen

Wuth befreyet, so verdienet diese That keinen Ruhm, er zum wenigsten, und verliehret die Belohnung, wenn sie gleich nur in Worten bestühnde. Soll ich denn Ehre suchen, wie die eiteln Menschen dasjenige suchen, was sie nicht verdienet haben? Ich suche nicht meine Ehre, sondern dessen, der mich gesandt hat, und dadurch zeuge ich, woher ich sey.

Der Versucher versetzete ihm murmelnd also:

Denke nicht so verächtlich von der Ehre, der du hierinn deinem grossen Vater am wenigsten ähnlich bist. Er suchet Ehre, und um seiner Ehre willen machte er alle Dinge, alle Dinge ordnet und regieret er; Nicht zufrieden im Himmel durch alle seine Engel verehret zu werden, erfordert er Ehre von den Menschen, und er empfanget Ehre ohne Unterschied von allen Nationen, Juden und Griechen und Barbaren; keine Ausnahm hat er kund gemacht; von uns seinen erklärten Feinden erfordert er Ehre.

Unser Heiland antwortete ihm mit Eifer:

Billig thut er es; sintemal sein Wort alle Dinge hervorgebracht hat, obgleich nicht hauptsächlich um der Ehre willen, als dem ersten Endzweck, sondern um seine Güte zu zeigen, seine Güter mitzutheilen, und derselben freywillig

willig alle Seelen theilhaftig zu machen; Was konnte er weniger von ihnen erwarten, als Ehre und Lobpreisung, das ist, Danksagungen; die geringste, leichteste und fertigste Vergeltung von Seite derjenigen, die nichts anders zurück geben konnten; und nicht zurückgebend, was sie am vermuthlichsten geben würden, nemlich Verachtung, Unehre, und Verleumdung? Böse Belohnung, ungereimte Vergeltung, für so viel Gutes, so viele Wohlthaten! Warum sollte sich aber der Mensch nach Ehre bestreben, welcher für sich selbsten nichts eigenes hat, und welchem nichts zugehöret, als Verdammung, Schmach und Schande? welcher, für so viele Gutthaten, abfallend, undankbar und falsch, sich von GOtt wandte, und sich also alles Guten selbst beraubete; Annoch wollte er, als ein Kirchenräuber, dasjenige zu sich nehmen, so GOtt allein von rechtswegen zugehöret. Dennoch besitzet GOtt noch so viele Güte, solche Gnade, daß er selbst diejenigen, welche seine Ehre befördern, nicht ihre eigene, zu Ehren bringen will.

So sprach der Sohn GOttes; und hier hatte Satan abermal nichts einzuwenden, sondern er stuhnd geschlagen mit dem Verbrechen seiner eigenen Sünde; denn er selbst, unersättlich an Ehre, hatte alles verlohren; Doch bedachte er sich geschwind auf einen andern Vorwand.

Die Ehre, wie du willt, sagte er, wie es dich dünket, ob sie würdig sey gesucht zu werden oder nicht, laß es seyn; Aber zu einem Königreich bist du gebohren, verordnet zu sitzen auf deines Vaters Davids Throne, der mütterlicher Seite dein Vater ist; Obgleich dein Recht nunmehr in mächtigen Händen sich befindet, welche nicht ohne Mühe von dem Besitze abstehen werden, den sie mit Waffen gewonnen haben. Judäa, und das ganze verheissene Land, ist nun zu einer Provinz gemacht unter römischem Joche, und gehorchet dem Tiberius; Noch wird es allezeit durch gemäßigten Gewalt regieret; oft haben sie den Tempel entheiliget, oft das Gesetz, durch garstige Beschimpfungen, oder vielmehr, durch verruchte Greuel, wie vormals Antiochus (*) gethan hat; und, gedenkest du dein Recht durch stillesitzen wieder zu erhalten, oder dich also zurückziehend? So that nicht Maccabäus; er begab sich zwar in die Wüste, aber bewaffnet, und er hatte so oftmals die Oberhand über einen mächtigen König, daß seine Nachkommen, ob sie gleich Priester waren, mit tapfrer Faust die Krone und Davids Thron erhielten, der unrechtmäßiger Weise besessen war; er, der mit Modin (**) und ihren Vorstädten

(*) Antiochus Epiphanes, oder der Edle, der achte König in Syrien, ließ des olympischen Jupiters Bildniß auf den Altar GOttes setzen.

(**) Modin war eine kleine Stadt in dem Stamme Dan, woselbst die maccabäischen Brüder gebohren und begraben worden.

städten vormals zufrieden war. Wenn dich Königreiche nicht bewegen, so lasse dich Eifer und Pflicht bewegen: Eifer und Pflicht sind nicht langsam, sondern sie trachten aufmerksam zu ergreiffen der Gelegenheit vordere Haare (*); oder vielmehr: sie sind selbsten die beste Gelegenheit; Lasse dich bewegen durch Eifer um deines Vaters Haus, durch Pflicht dein Land von ihrer heidnischen Dienstbarkeit zu befreyen; Auf diese Weise wirst du am besten erfüllen, du wirst am besten wahr machen die alten Profeten, die dein ewiges Königreich besungen haben; Desto glücklicheres Reich, je ehender es beginnet! Regiere denn; was kanst du zur Zeit bessers thun?

Unser Heiland versetzte ihm folgende Antwort:

Alle Dinge werden am besten in ihrer gehörigen Zeit erfüllet, und jedes Ding hat seine Zeit, hat die Wahrheit gesaget: Wenn die profetischen Schriften von meinem Reiche gesagt haben, daß es niemals enden werde, so hat der Vater, der, in dessen Händen sich

(*) OCCASIO, oder die Gelegenheit, wurde vor Alters als eine Göttin verehret, und für die Oberaufseherin der füglichsten Zeit, eine Sache am bequemsten anzufangen und auszuführen, gehalten; Sie wurde in der Gestalt einer nackenden Weibsperson abgeschildert, welche an dem Hintertheil ihres Kopfes kahl war, und nur an der Stirne eine lange Haarlocke hatte; Anzudeuten, daß man sie ergreiffen müsse, so bald sie angebotten werde, damit sie sonsten nicht entweiche.

alle Zeiten und Jahresänderungen drähen, nach seinem Vorsatze beschlossen, wenn es anfangen soll; Wie, wenn er beschlossen hat, daß ich zuerst in niederm Stande und durch Widerwärtigkeit solle geprüfet werden, durch Trübsale, Ungerechtigkeiten, Beschimpfungen, Verachtungen, Verspottungen, Fallstricke, Gewaltthaten, Leiden, Enthaltung, und ruhiger Erwartung, ohne Mißtrauen oder Zweifel, damit er erkennen möge, wie ich leiden und gehorchen könne. Wer am besten leiden kan, der ist am geschicktesten etwas auszuführen; der regieret am besten, der zuerst wohl gehorchet hat: Gerechte Prüfung, ehe ich meine Erhöhung verdiene, die ohne Wechsel, ohne Ende seyn soll! Was gehet es aber dich an, zu welcher Zeit ich mein ewiges Königreich anfangen werde, warum bist du dessentwegen bekümmert, was beweget dich, darnach zu forschen? Weissest du nicht, daß mein Aufstehen dein Fall ist, und meine Erhöhung dein Verderben seyn werde?

Der Versucher, innerlich gefoltert, versetzte ihm:

Lasse dieses kommen, wenn es kommt; alle Hofnung meiner Wideraufnehmung zu Gnaden ist verlohren; und was kan schlimmers seyn? Denn wo keine Hofnung gelassen ist, da ist auch keine Furcht gelassen; Wenn etwas schlim-

schlimmers seyn kan, so quälet mich die Erwartung desselben mehrers, als das wirkliche Gefühl thun kan. Ich wünschte, daß es mir schon am ärgsten wäre: das ärgste ist mein Port, meine Zuversicht und meine letste Ruhe, der Zweck, nach welchem ich mich sehne, mein endliches Gut. Mein Fehler war mein Fehler, und mein Laster war mein Laster; in allwege bin ich dessentwegen verdamet, und werde auch gestrafet werden, ob du gleich regierest, oder nicht regierest. Dennoch könnte ich williglich zu diesem freundlichen Angesichte fliehen, und dein Reich hoffen, welches, ehender als meinen bösen Zustand noch schwärer zu machen, stehen würde zwischen mich und deines Vaters Zorn (dessen Zorn ich mehr förchte als das Feuer der Hölle) gleich einem Schirme, und einer Art eines schattichten kühlen Zwischenstandes, gleich einer Sommerwolke. Wenn ich also zu dem ärgsten eile, das immer seyn kan, warum bewegen sich deine Füsse so langsam zu demjenigen, so das beste ist, das glücklichste, beydes dir selbsten und der ganzen Welt; nemlich, daß du, der du der würdigste bist, ihr König seyn sollest? Vielleicht zauderst du, weil dich tieffe Gedanken über eine so hohe und gefährliche Unternehmung abhalten. Kein Wunder; Denn, obgleich alles dasjenige in dir vereinet gewesen, was man nur immer an einem Menschen vollkommenes finden kan, oder wel-

ches die menschliche Natur zu begreiffen vermag, so betrachte, dein Leben ist einsam gewesen, den meisten Theil desselben hast du zu Hause zugebracht, kaum hast du die galiläischen Flecken gesehen, und einmal des Jahres Jerusalem, dich daselbst wenige Tage aufhaltend; und, was konntest du daher abnehmen? Die Welt hast du nicht gesehen, vielweniger ihre Herrlichkeiten, Reiche, und Monarchen, und ihre schimmernde Höfe; die besten Schulen der besten Erfahrung, die am scharfsinnigsten in allen denen Dingen sind, die zu den gröfsten Verrichtungen leiten. Der Weiseste, wenn er unerfahren ist, wird allezeit, gleich einem Neulinge, furchtsam, verlegen, schamhaft, unschlüßig, verzagt und kleinmüthig seyn, wie jener, der Esel suchte, und ein Königreich fand. Ich will dich aber an einen Ort hinbringen, da du dich von deiner Unwissenheit bald frey machen, und die Königreiche der Erde, ihren Pracht, und ihren Staat, vor deinen Augen sehen wirst; genugsame Anleitung, dich, der du an dir selbsten so viele Fähigkeiten besitzest, in königlichen Künsten und königlichen Geheimnissen zu unterrichten, damit du wissen mögest, wie man ihren Hindernissen Widerstand thun könne.

Hiemit nahm er den Sohn GOttes mit sich auf einen hohen Berg; diese Macht wurde ihm

ihm gegeben; Es war ein Berg, an dessen grünendem Fusse eine grosse Ebne, die sich in weitem Umfange ausdehnete, angenehm lag; von dessen Seite flossen zween Ströme; der einte lief in krummen Gängen, der andere gerad, und dazwischen entdeckete man ein schönes offenes Land, welches mit kleinen Bächen durchadert war, die sich begegneten, und ihren Tribut vereint der See bezahlten; das Erdreich war fruchtbar an Korn, Oel und Wein; die Waiden waren bedeckt mit Heerden, die Hügel mit Schafen; man sah grosse Städte mit hohen Thürmen, welche schienen Wohnplätze der mächtigsten Monarchen zu seyn; und die Aussicht war so weitläufig, daß hie und da Raum war für unfruchtbare Wüsten, ohne Quellen und trucken. Der Versucher brachte unsern Heiland auf die Spitze dieses hohen Berges, und fieng auf das neue also zu reden an:

Wohl haben wir uns geeilet, und über Berg und Thal, Wald und Feld, und Wasser, Tempel und Thürme, viele Meilen abgekürzet. Hier siehest du Assyrien, und seines Reiches alte Grenzen, den Araxes und die caspische See; von dannen weiter gegen Aufgang das entfernte Indien; gegen Niedergang den Eufrat, und oft noch weiter; gegen Mittag den persischen Meerbusen, und den unzugänglichen arabischen Sand; hier Ninive, die

in ihren Mauern verschiedene Tagreisen enthaltet, die durch den alten Ninus gebauen worden; sie war der Sitz jener ersten goldenen Monarchie, und der Sitz des Salmanassar, dessen gutes Glück Israel in langer Gefangenschaft annoch bewainet; Dort Babylon, das Wunder aller Sprachen, wie es vormalen stuhnd, und seitdem durch denjenigen (*) wieder aufgebauen worden, der Juda und deines Vaters Davids ganzes Haus zweymal gefangen geführet, und Jerusalem zerstöret hat, biß Cyrus sie freygelassen. Persepolis, seine Stadt, siehest du dorten, und dort Bactra; Ekbatana zeiget dort seinen überaus grossen Bau, und Hecatompylos seine hundert Thore; dort Susa an dem Choaspes, dem Ambrastrom, welchen allein Könige tranken; dorten die grosse Seleucia und Nicibis, die in spätern Zeiten durch ematische oder parthische Hände gebauen worden; und dort kanst du, durch eine leichte Drähung deines Auges, Artaxata, Teredon und Ctesiphon sehen. Alle diese Städte sind nun, seit etlichen Jahrhunderten, unter der Macht der Parther, welche sie unter Anführung des Arsaces, der den ersten Grund zu diesem Reiche legte, den wollüstigen syrischen Königen abgewonnen haben. Und du kommest zu rechter Zeit, um ihre grosse Macht zu sehen: Denn nun hat der parthi-

(*) Nebucadnezar der Grosse.

thische König (*) in Ctesiphon alle seine Kriegesheere wider die Scythen versammelt, deren wilde Einfälle die Provinz Sogdiana verwüstet haben; zu ihrer Hülfe ziehet er nun in Eile. Siehe in der Ferne seine Tausende, und in welch kriegerischer Rüstung sie fortziehen! Stählerne Bogen und Pfeile sind ihre Waffen, und sie sind gleich fürchterlich in der Flucht und in dem Nachjagen. Alle sind Reuter, in welcher Art zu fechten sie sich am besten hervorthun. Siehe, wie sie in streitbarer Ordnung erscheinen, in Rhomben und Gestalten eines Keiles, und halben Monden, und Flügeln.

Er schaute, und sah eine unzählbare Menge sich aus den Thoren der Stadt ergiessen; leichtbewaffnete Truppen in Panzerhemden und kriegerischem Stolze; ihre Pferde in Panzer gekleidet, beydes schnell lauffend und starck, trugen ihre muthigen Reuter, die Blühte und den Kern vieler Provinzen von einem Ende zu dem andern; von Arachosia, von Gandor nach Osten, und von Margiana biß zu den hircanischen Bergen des Caucasus, und den dunkeln iberischen Thälern; von Atropatia und den benachbarten Ebnen in Adiabene; von Medien und dem südlichen Theile von Susiana, biß an den Seehafen zu Balsara. Er sah

(*) Arthabanus der Zweyte.

sah sie in Schlachtordnung gestellet, wie geschwinde sie sich dräheten, und fliehend einen scharfen Hagel von Pfeilen auf das Angesicht ihrer Verfolger abschossen, und dieselben durch die Flucht überwanden. Das mit Eisen bedeckte Feld glänzte braunlicht; Es fehlte auch nicht an ganzen Wolken von Fußvölkern, noch an jedem Flügel derselben Küraßierer, die alle geharnischt stehend stritten; Streitwägen, und Elefanten mit auf ihren Rücken gebauten Thürmen, die mit Bogenschützen angefüllet waren; eine Menge arbeitender Schanzgräber, mit Spatteln und Axen bewaffnet, um Berge zu ebnen, Wälder zu fällen, oder Thäler auszufüllen; wo Ebnen waren, Berge aufzuwerfen, oder stolze Flüsse mit Brucken, gleich mit einem Joche, zu belegen. Hierauf kamen Maulthiere, Kameele, und Dromedary, und Lastwägen, die mit allem Kriegsgeräthe beladen waren. Solche Machten kamen nicht zusammen, noch war es ein so grosses Feld, da Agrikan mit allen seinen nordischen Helden Albraka belagerte (wie die Heldengeschichten erzehlen) die Stadt der Gallafrone, um sich seiner Tochter der Angelika zu bemächtigen, der schönsten ihres Geschlechtes, um welche sich so viel tapfere Ritter bemüheten, so wohl aus dem Königreiche Paynim, als aus den Fürsten des grossen Carls. So beschaffen und so zahlreich war ihre Reuterey; Bey Erblickung derselben bildete sich Satan

noch

noch mehrers ein, und erneuerte also seine Rede an den Erlöser:

Damit du sehen mögest, daß ich deine Jugend nicht zu bestricken suche, sondern daß ich mich auf alle Weise bemühe, einen guten Grund zu deiner Wohlfahrt zu legen, so höre und bemerke, aus welcher Absicht ich dich hieher gebracht, und dir alle diese schöne Schauspiele gezeiget habe: Dein Königreich wirst du nimermehr erhalten, ob es gleich durch Profeten und Engel vorhergesagt worden, wenn du dich nicht darum bearbeitest, wie dein Vater David gethan hat; Auch die Vorhersagung setzen in allen Dingen, und bey allen Menschen, gewisse Hülfsmittel zum voraus; ohne angewandte Hülfsmittel nehmen sie dasjenige wieder zurücke, was sie vorhergesagt haben. Gesetzt aber, du sässest auf Davids Throne, durch freye Uebereinstimmung aller, sowohl Juden als Samariter, keinen ausgenommen: wie könntest du hoffen denselben lange Zeit ruhig und sicher zu besitzen, zwischen zween dich solchergestalt einschliessenden Feinden, den Römern und den Parthern? Aus dieser Ursache must du dich der einten derselben versichern; und zwar nach meinem Rathe, zuerst, der Parther, die dir näher sind, und seit kurzem vermögend erfunden worden, dein Land durch Einfälle zu beschädigen; wie sie dann seinen König, den Antigonus, gefangen hinweg geführet,

führet, und den alten Hyrcanus gebunden haben, wider Willen der Römer. Ich werde mich bemühen, die Parther unter deine Gewalt zu bringen; bey dir stehet es, zu wählen, ob es durch Siege, oder durch Bündniß geschehen solle. Durch sie wirst du dasjenige wieder gewinnen, ohne sie nicht, welches allein dich wieder einsetzen kan auf Davids königlichen Stuhl, der du sein ächter Nachfolger bist, und ein Erlöser deiner Brüder, jener zehen Stämmen, deren Nachkommen in ihrem Lande, in Habor, zur Zeit dienstbar sind, und unter den Medern zerstreuet. Dieses mein Anerbieten stellet dir vor, zehn Söhne Jacobs, zween des Josefs, zu befreyen, die so lange von Israel verlohren und dienstbar sind, so wie vor altem ihre Väter in Egyptenland dieneten. Wirst du diese von ihrer Knechtschaft los machen, und wieder in ihr Erbe einsetzen, alsdenn, und vorher nicht, wirst du auf Davids Throne in voller Herrlichkeit regieren, von Egypten bis an den Eufrat, und noch weiter, und weder Rom, noch Cäsarn fürchten dörfen.

Unser Heiland antwortete ihm unbewegt also:

Du hast viele Prahlereyen vor meine Augen geleget, trotzend auf fleischlichen Arm und zerbrüchliche Waffen; vieles Kriegsgeräthe,

dessen

dessen Zurüstung lange Zeit erfordert, und doch bald zu nichte gemacht ist. Meine Ohren hast du angefüllet mit vieler Staatsklugheit, und tieffen Anschlägen von Feinden, Hülfsvölkern, Schlachten, und Bündnissen; alles Dinge die der Welt scheinbar, bey mir aber von keinem Werthe sind. Du sagest, ich müsse mich Hülffsmitteln bedienen, sonst werde die Vorhersagung fruchtlos seyn, und mich betrügen mit Verheissung des Thrones. Meine Zeit, sagte ich dir, ist noch nicht gekommen; und besser wäre es für dich, wenn sie noch weit entfernet wäre; wenn diese kömt, so glaube mich in demjenigen nicht saumselig zu finden, so ich verrichten muß; glaube mich auch nicht deiner politischen Grundregeln benöthiget zu seyn, oder jener beschwerlichen Kriegsrüstungen, die du mir dorten gezeiget hast, und die ehender ein Beweis menschlicher Schwäche, als ihrer Stärke, sind. Du sagst, ich müsse meine Brüder, wie du sie nennest, jene zehn Stämme, befreyen, wenn ich hoffen wolle, über Davids ächte Erben zu regieren, und seinen Zepter in gehöriger Weite über alle Kinder Israels auszubreiten. Woher kömmt dir aber dieser Eifer, wo war derselbe damals um Israel, oder um David, oder um seinen Thron, da du, sein Versucher, seinen Stolz erwecktest, Israel zu zählen, welches siebenzig tausend Israeliten das Leben kostete, in den drey Tagen der Pest? So

war

war damals dein Eifer um Jsrael, eben wie dein jetziger um mich. Was jene gefangene Stämme betrift, Sie waren es selbst, die an ihrer Gefangenschaft arbeiteten, von GOtt abfielen, um Kälber anzubeten, die Gottheiten Egyptens, den Baal, Astarot, und alle Abgöttereyen der umliegenden Heiden trieben, nebst den übrigen mehr als heidnischen Lastern. Auch in dem Lande ihrer Gefangenschaft demüthigten sie sich nicht, noch beteten sie den GOtt ihrer Väter bußfertig an, sondern sie sturben also unbußfertig, und hinterliessen ein Geschlecht, welches ihnen gleichet, das man kaum von den Heiden unterscheiden kan, ohne allein durch die eitele Beschneidung, und durch die Vermischung GOttes mit den Götzen in ihrer Anbetung. Sollte ich solchen die Freyheit zuwege bringen, welche nach ihrer Befreyung ungedemüthiget, unbußfertig, und ungebessert, gleichsam ihrem väterlichen Erbgute über Hals und Kopf nachfolgen, und vielleicht zu ihren Göttern zu Bethel und zu Dan eilen würden? Nein, lasset diejenigen ihren Feinden dienen, welche den Götzen und GOtt zugleich dienen. Dennoch wird er endlich, in einer Zeit, die ihm am besten bekannt ist, sich des Abraham erinnern, und durch einen wundervollen Ruf dieselben bußfertig und aufrichtig zurück bringen, und zu ihrem Durchzug das assyrische Gewässer zertheilen, alldieweil

weil sie in ihr Vaterland mit Frieden eilen; wie er vormals das rothe Meer und den Jordan zertheilet hat, da ihre Väter in das verheissene Land zogen. Dieser ihrer Zeit und der Vorsicht überlasse ich sie.

So sprach Israels wahrer König, und antwortete dem Feind füglich, wodurch alle seine Ränke unkräftig gemacht wurden. So gehet es, wenn die Falschheit mit der Wahrheit streitet.

Viertes Buch.

Der Versucher stuhnd bestürzt und verwirrt ob dem schlimmen Erfolge seines Anschlages, und hatte nichts einzuwenden; er sah sich in seiner List entdeckt, seiner Hofnung so vielmal verlustig, und seine einnehmende Beredtsamkeit, die seine Zunge glatt machte, und Even so vieles abgewonnen hatte, hier so wenig fruchtend, ja gar verlohren. Aber Eva war Eva; hier eine ganz ungleiche Partey; Er hatte sich selbsten betrogen, und er war zu verwegen, als daß er die Stärcke dessen, mit dem er es aufzunehmen hatte,

oder seine eigene, vorher besser abgewogen hätte: Er war wie ein Mann, den man an Arglistigkeit für unvergleichlich haltet, der, so er unversehens überfallen wird, um seinen Credit zu erhalten und voller Unwillen sich noch einmal an denjenigen wagen will, welcher ihn annoch zu Boden drücket; oder wie ein Schwarm Fliegen in der Herbstzeit um die Weinpresse herum, da süsser Most ausgeschüttet ist, ob sie gleich weggetrieben werden, eben so vielmal mit brummendem Geräusche wiederkehren; oder wie wider einen Felsen sich aufwerfende Wellen, obschon alle in Splitter zerschmettert, den Anfall erneuern, ein eiteles Gefecht, welches sich in Schaum oder Blasen endet: Also gab es Satan nicht verlohren, welcher einmal über das andere zurückgetrieben und zu einem schändlichen Stillschweigen gebracht wurde; und er verfolgte, obschon an einem guten Ausgange verzweifelnd, seine vergebliche, unbesonnene Versuchungen.

Er brachte unsern Heiland auf die westliche Seite jenes hohen Berges, um allda eine andere Ebne (*) zu übersehen, die lang aber nicht breit war, durch die Südsee benetzet, und gegen Norden mit einer Reihe von Bergen in gleicher Länge am Rücken versehen, welche

(*) Italien.

che die Früchten der Erde und die Wohnungen der Menschen vor den kalten Nordwinden beschirmten; von dortaus floß ein Strom, welcher das Land in der Mitte zertheilete; an dessen beydseitigen Ufern stuhnd eine kayserliche Stadt, auf sieben kleinen Bergen, mit Thürmen und Tempeln prächtig erhöhet, mit Palästen gezieret, mit bedeckten Gängen, Schaubühnen, Bädern, Wasserleitungen, Bildsäulen, Siegeszeichen, Triumfbögen, Gärten und Lustwäldern, die sich seinem Auge über die Höhe der zwischenstehenden Bergen vorstelleten. Durch welche wunderbare optische Geschicklichkeit die Gegenstände vermehret worden, ob durch die Luft, oder durch Ferngläser, wäre des Nachforschens würdig; und nun brach der Versucher also sein Stillschweigen.

Die Stadt, die du siehest, glaube es, ist keine andere als das grosse und herrliche Rom, die Königin der Erde, so weit und breit berühmt, und bereichert mit dem Raube der Nationen; Dort siehest du das Capitolium, das über die andern Gebäude sein prächtiges Haupt erhebet, auf dem tarpeischen Felsen, ihrer unüberwindlichen Vestung; dort stehet auf dem palatinischen Berge der kayserliche Palast, der in dem grossen Umfange des Gebäudes das Meisterstück der edelsten Baukunst enthaltet, mit vergoldeten Zinnen, die man von ferne

siehet, kleine Thürme, flache Dächer und glänzende Pyramiden. Anbey siehest du viele schöne Gebäude, ähnlicher den Häusern der Götter; Du kanst (so wohl habe ich mein luftiges Fernglaß eingerichtet) beydes die aussere und innere Seite sehen, Pfeiler und ausgeschnitzte Decken, das Werk berühmter Künstler in Zedern, Marmor, Helfenbein, und Golde. Von dorten drehe dein Aug herum nach der Porte, und siehe welch eine Menge, die theils hinaus theils hinein gehen, Stadtrichter und Landpfleger, die nach ihren Provinzen eilen oder von dorten zurückkommen, in Staatskleidern einhertretend; Büttel mit ihren Ruthen, den Zeichen ihrer Macht; Legionen und Schaaren Fußvölcker, und Truppen Reuter an den Flügeln; auf der Strasse des Appius, oder des Emilius, Bottschaften von weit-entlegenen Ländern, in verschiedener Kleidung, einige aus dem entferntesten Sud, aus Syene, und von Meroe, einer Insel des Nils, wo der Schatten auf beyde Seiten fallet; und, mehrers nach Westen, aus dem Königreiche des Bocchus an der mauritanischen See; von den asiatischen Königen, und unter diesen den partischen; aus Indien, und dem goldenen Chersonesus, aus der äussersten indischen Insel Tabrobane, deren Einwohner schwarze Gesichter haben, mit seidenen Bändern umwunden; aus Gallien, Cadix, und

dem

dem westlichen Theile Britanniens; Germanier, und Scyten, und nordliche Sarmater, jenseit des Danubius bis an das taurische Gewässer.

Alle Nationen bezahlen nun Rom den Gehorsam, Roms grossem Kayser, dessen weite Herrschaft in grossen Ländern, Reichthümern und Machten, Höflichkeiten in Sitten, Künsten und Waffen und langem Ruhme du mit Recht den Parthern vorziehen kanst. Wenn du diese beyde Thronen ausnimmest, so sind die übrige barbarisch und verdienen kaum gesehen zu werden; unter kleinen, zu weit entfernten Königen zertheilet. Da ich dir diese gewiesen, so habe ich dir alle Königreiche der Welt gewiesen, und alle ihre Herrlichkeiten. Der jetzige Kayser (*) hat keinen Sohn, und ist nun alt; alt und unkeusch; er hat Rom verlassen, und sich nach Caprea begeben, einer kleinen aber vesten Insel an der campanischen Küste, willens allda seiner abscheulichen Lust in der Einsamkeit zu geniessen. Er überlässet einem ruchlosen Liebling (**) alle öffentliche Geschäfte; und nun auch auf ihn argwöhnisch, hasset er jedermann, weil er von jeder-

(*) Tiberius.

(**) Elius Sejanus.

mann gehasset wird. Wie leicht könntest du, der du mit so vielen königlichen Tugenden ausgezieret bist, erscheinend und edle Thaten anfangend, dieses Ungeheuer von seinem Throne treiben, der nun zum Pferdestall geworden, und denselben an seine Statt besteigend, als ein Ueberwinder das Volk von dem sclavischen Joche befreyen? und mit meiner Hülfe wirst du es vermögen. Mir ist die Gewalt gegeben, und durch dieses Recht gebe ich sie dir. Bestrebe dich derowegen nach nichts geringerm als der ganzen Welt; bestrebe dich nach dem Höchsten, ohne daß du das Höchste erhaltest, wirst du nicht sitzen, oder doch nicht lange, auf Davids Thron, es sey gleich vorher gesagt, was da immer will.

Ihm antwortete der Sohn GOttes unbewegt:

Auch diese Pracht, und dieses majestätische Gepränge der Uppigkeit, ob es gleich Herrlichkeit genennet wird, ist so wenig, als vormals die Waffen, meinen Augen reizend, und noch viel weniger meinem Gemüthe; und würdest du mir gleich noch vieles erzehlen von ihren kostbaren Schwelgereyen und herrlichen Banketen auf Tischen von Zitronenholze oder atlantischem Marmor (denn ich habe es auch gehöret, oder etwa gelesen) von ihren Weinen

nen aus Setia, Cales, Falerne, Chios und Creta, und wie sie sauffen aus Gold, Cristall, und Bechern aus Myrrhen, mit Edelgesteinen in Bildwerken gezieret und mit Perlen besetzet; und ob du gleich dieses zu mir sagen solltest, der ich annoch dürste und hungere. Hierauf zeigtest du mir die Gesandtschaften der weiten und nahen Nationen: Welch eine andere Ehre ist dieses, als eine verdrüßliche Verschwendung der Zeit, zu sitzen und so viele heuchlerische Wortgepränge, und Lügen, und ausländische Schmeicheleyen anzuhören? Darauf kamst du von dem Kayser zu reden; Wie leicht und mit wie vielem Ruhme er könnte überwunden werden: Ich solle, sagtest du, dieses thierische Ungeheuer vertreiben. Wie, wenn ich vor allem aus einen Teufel verjagte, der ihn zuerst also machte? Ueberlaß ihn dem Gewissen, seinem Henker; um seinetwillen ward ich nicht gesandt, noch auch um das vormalen siegreiche Volk zu befreyen, welches nun elend und niederträchtig ist, und verdienter Weise in die Dienstbarkeit gebracht worden; welches vormals gerecht, häuslich, gütig und mäßig war, und daher wohl besiegte, nun aber die unter sein Joch gebrachte Nationen übel beherrschet, die Provinzen schindet, und alles erschöpfet hat, ausser seinen Lüsten und Raubereyen. Zuerst ist es ehrsüchtig geworden durch Triumf, diese spöttische Eitelkeit;

mals grausam, und durch seine Schauspiele fechtender Thieren, und den Thieren ausgesetzten Menschen, zum Blute gewöhnet; üppig durch seine Reichthümer, und noch geitziger; und durch Schauspiele ward es weibisch. Welch ein weiser und tapfrer Mann würde suchen, diese aus der Art geschlagenen frey zu machen, die sich selbsten in die Sclaverey gestürzet hatten? oder, wer könnte aus innerlichen Sclaven äusserlich freye Leute machen? Wisse derowegen, wenn meine Zeit kömmt, auf Davids Thron zu sitzen, so wird derselbe seyn wie ein Baum, der sich ausbreitet, und die ganze Erde überschattet; oder wie ein Stein, der alle übrigen Monarchien der ganzen Welt zu Stücken schlagen wird, und meines Königreiches wird kein Ende seyn. Gewisse Hülfsmittel werden hiezu dienen; welches aber diese Mittel seyen, gebühret dir nicht zu wissen, noch mir, zu sagen.

Ihm versetzte der Versucher unverschämt:

Ich sehe, wie gering du alle meine Anbietungen schätzest, und sie verwirfest, weil sie angebotten sind; dem Seltsamen und Zärtlichen will anders nichts gefallen, oder mehrers nicht, denn allezeit zu widersprechen. Auf der andern Seite wisse du auch, daß ich demjenigen, so ich anbiete, einen eben so grossen Werth bey=

beylege, noch daß ich dasjenige, so ich abtrette, für nichts wegzugeben gedenke. Alle diese Königreiche der Welt, die du in einem Augenblick übersiehest, gebe ich dir; denn sie sind mir gegeben, und ich gebe sie, wem es mir beliebet; gewißlich keine nichtswürdigen Dinge; doch mit diesem Vorbehalte, mit diesem Bedingnisse, anders nicht, wenn du niederfallen willt, und mich anbeten als deinen Oberherrn; wenn du dieses thust, welches leicht gethan ist, so kanst du sie alle von mir erhalten. Denn was kan ein so grosses Geschenk weniger verdienen?

Unser Heiland antwortete ihm mit Verachtung:

Mir gefiel deine Rede niemals, und dein Anerbieten noch viel weniger; Nun verabscheue ich beyde, seitdem du dich unterstanden hast, so greuliche Worte, gottlose Bedingnisse auszustossen. Aber ich erwarte mit Geduld das Ende der Zeit, in welcher du einige Erlaubniß über mich hast. Es stehet geschrieben, das erste unter allen Gebotten, du sollt anbeten den HErrn deinen GOtt, und ihm allein dienen; und unterstehest du dich dem Sohn GOttes anzubieten, dich Verfluchten anzubeten, der du nun mehrers verflucht bist, um dieses Anmuthens willen, das verwegener

und gottslästerlicher ist, als jenes war, welches du der Eva gethan hast? du wirst es gewiß bereuen. Du sagtest, die Königreiche der Welt seyen dir gegeben worden. Sage vielmehr, sie seyen dir durch Zulassung gestattet, und von dir unrechtmäßiger Weise an dich gerissen worden; eine andere Beschenkung kanst du nicht aufweisen. So sie dir sind gegeben worden, durch wen anders geschahe es, als durch den König der Königen, GOtt, erhöhet über alles? So sie dir sind gegeben worden, wie schön wird nun von dir der Geber bezahlet! Aber die Dankbarkeit ist in dir seit langer Zeit verlohren. Warest du so leer an Ehrerbietung und Schaam, daß du dich unterstuhndest, mir, dem Sohn GOttes, diese Königreiche anzubieten; mir, mein Eigenthum; auf einen so abscheulichen Beding hin, daß ich niederfallen solle, und dich als GOtt anbeten? Weiche von mir. Nun erscheinest du öffentlich, jener Böse zu seyn, der Satan verdammet für ewig.

Ihm antwortete der Feind furchtsam und beschämt:

Befinde dich nicht so heftig beleidiget, Sohn GOttes; obschon Engel und Menschen Söhne GOttes sind; wenn ich, um zu versuchen ob du aus mehrerm Grunde als jene diesen Ti-

tel

tel führest, dir vorgetragen habe, was ich beydes von Menschen und Engeln, den Vierfürsten des Feuers, der Luft, des Wassers, und der Erde erhalte, und anbey von den Nationen aller vier Enden der Welt, der ich der Gott beydes dieser und der untern Welt bin. Es gehet mich derohalben sehr vieles an, zu wissen wer du seyest, von dessen Ankunft vorhergesagt worden, daß sie mir so gefährlich seyn werde. Die Versuchung hat dir nicht den geringsten Schaden zugefüget, vielmehr hat sie dir mehrere Ehre und mehreres Ansehen gebracht; mir hat sie keinen Vortheil verschaffet, da ich mich meines Zweckes verlustig sehe. Lasset uns derowegen nicht mehr an die Königreiche dieser Welt gedenken, da sie vergänglich sind; ich werde dir keinen Rath mehr geben; bemächtige dich derselben wie du kanst, oder thue es nicht. Du scheinest nach einer ganz andern Seite geneiget zu seyn, als nach einer weltlichen Krone; mehrers ergeben der Betrachtung, und tiefsinnigen gelehrten Streitfragen, wie aus jener frühen Handlung mag abgenommen werden, da du, deiner Mutter Auge dich heimlich entziehend, allein in den Tempel giengest, und daselbst unter den ansehnlichsten Rabbinen gefunden wurdest, dich mit ihnen über Sätze und Fragen unterredend, die sich sehr wohl auf Mosis Lehrstuhl schickten; du lehrtest was du nicht gelernet hattest. Die

Kind-

Kindheit zeiget den Mann an, wie der Morgen den Mittag anzeiget. Sey derowegen berühmt durch Weisheit; Wie sich dein Reich erstrecken muß, so lasse deinen Verstand sich erstrecken, über die ganze Welt, in Erkanntniß, welche alle Dinge in sich fasset. Alle Wissenschaften sind nicht in Mosis Gesetze, in seinen fünf Büchern, oder in den Schriften der Profeten begriffen; auch die Heiden wissen und schreiben und lehren zur Verwunderung, durch das Licht der Natur geleitet. Mit den Heiden must du vieles umgehen, und sie durch Ueberzeugung leiten, wie du es am besten findest; ohne ihre Gelehrsamkeit wie willt du mit ihnen, oder wie wollen sie mit dir, eine feyerliche Unterredung halten? wie willt du vernünftig mit ihnen reden, oder ihren Götzendienst, ihre alte Erzehlungen und widersinnige Meynungen widerlegen? Der Irrthum wird durch seine eigene Waffen am besten besieget.

Schaue noch einmal, bevor wir diesen zur Betrachtung bequemen Berg verlassen, nach Westen, oder eigentlicher nach Südwesten; siehe, wo an der egeischen Küste eine Stadt stehet, prächtig gebauen, die Luft ist rein, Athen das Auge Grichenlandes, die Mutter der Künsten und der Beredtsamkeit, die berühmtesten Weisen hervorbringend, oder sie beherbergend. In ihren angenehmen einsamen Orten, in der Stadt und den Vorstädten, befinden sich zum

Nachsinnen bequeme Spaziergänge und Schatten. Siehe dorten den Olivenhain der Academie (*), den einsamen Aufenthalt des Plato, wo die attische Nachtigall ihre häuffig-zwitschernde Thöne den ganzen Sommer hindurch trillert. Dorten ladet der buntbeblümte Hügel Hymettus mit dem tieffen Sumsen fleißiger Bienen oft zu gelehrtem Nachdenken ein. Dorten wälzet der Ilissus seinen lispelnden Strom. Siehe darauf innert den Mauren die Schulen der alten Weisen; Lyceum (**), die Schule dessen, der den grossen Alexander unterrichtet hat, die Welt zu bezwingen; und die gemahlte Stoa (†) zunächst dabey. Dorten wirst du lernen die verborgene Macht der Harmonie in Thönen und verschiedenen Weisen mit der Stimme gesungen oder mit der Hand gespielet, und verschieden-abgemessene Verse, die evlische Anmuth, und die dorischen lyrischen Oden, und die Macht desjenigen,

der

(*) Academia, war ein Haus mit einem schönen grossen Garten, in der Vorstadt zu Athen; Academus, ein vornehmer Athenienser, hatte es erbauen lassen. Plato lehrte daselbst die Philosophie, daher seine Nachfolger Academici genennet wurden.

(**) Lyceum war der Ort zu Athen, da Aristoteles, der Lehrmeister Alexanders, seine Schüler hin und her gehend unterrichtete, daher sie Peripatetici genennet wurden.

(†) Stoa war ein gewisser Spatziergang in Athen, da diejenige Philosophen, deren Urheber Zeno war, zusammen kamen, und daher Stoiker genennet werden.

der ihnen Athem gab, aber höher gesungen hat, des blinden Melesigenes, der wegen seiner Blindheit Homer genennet wurde, dessen Gedicht sich Phöbus als des seinen anmaßte. Dorten wirst du hören, was die hohen ernsthaften Trauerspielschreiber lehreten, in Choren oder jambischen Versen, die besten und klügsten Sittenlehrer, die mit Vergnügen aufgenommen wurden, indem sie in kurzen, spruchreichen und kernhaften Regeln, von dem Schicksale und den zufälligen Begegnissen des menschlichen Lebens redeten, und grosse Thaten, und grosse Leidenschaften am besten beschrieben. Von dorten verfüge dich zu den berühmten alten Rednern, deren durchdringende Beredtsamkeit jene ungestüme Democratie nach Willen leitete, das Waffenhaus erschütterte, und über Griechenland donnerte, biß in Macedonien, und auf des Artaxerxes Thron (*). Höre darauf die kluge Weisheit, die von dem Himmel hinunter in die niedere Hütte des Socrates gestiegen ist; siehe dorten die gemietete Wohnung desjenigen, welchen das wohlbegeisterte Orakel für den weisesten Mann erkläret hat, aus dessen Munde quillten honigreiche Ströme hervor, welche bewäs-

(*) Demosthenes, ein berühmter athenienfischer Redner, machte sich durch seine Beredtsamkeit zu einem Schrecken der Feinden seines Vaterlandes.

bewässerten alle Schulen der alten und neuen academischen Lehrer, samt denen, die Peripatetici genennet wurden, und die Secte der Epicurer und der strengen Stoiker. Untersuche diese allhier, oder zu Hause, wie es dir beliebet, biß die Zeit dich zu der Bürde eines Königreiches reif gemachet hat. Durch diese Regeln wirst du zu einem vollkommenen König werden, in dir selbsten, und noch vielmehr in Ansehung des Reiches, welches du besitzen wirst.

Ihm antwortete unser Heiland weislich also:

Glaube, daß ich diese Dinge verstehe, oder glaube, ich verstehe sie nicht; dessentwegen habe ich keinen Mangel an nöthiger Erkänntniß; Derjenige, so Licht empfanget von oben herab, von der Quelle des Lichtes, bedarf keiner andern Lehre, ob sie gleich zugestanden wahr wäre; jene aber sind falsch, oder doch nicht viel mehr als Träume, Muthmassungen, Einbildungen, auf nichts festes gegründet. Der Vornehmste und Weiseste unter ihnen allen, gestuhnd dieses allein zu wissen, daß er nichts wisse; Andere verfielen auf Fabeln und ungegründete Meynungen; eine dritte Art zweifelte an allem, auch den allerdeutlichsten Dingen; Noch andere lehrten, daß die Glückseligkeit in der Tugend bestehe, aber

einer

einer Tugend, die mit Reichthümern und langem Leben verknüpfet ist; Dieser in leiblicher Ergetzung und sorgloser Ruhe; Der Stoiker zuletst, in philosophischem Stolz, welchen er Tugend nannte; und sein tugendhafter Mann, der weise ist, in sich selbst vollkommen, und gleich GOtt alles besitzet, schämet sich oft nicht, sich noch höher zu setzen, denn er fürchtet weder GOtt noch Menschen; er verachtet alle Güter, Ergetzlichkeiten, Strafe und Pein, Tod und Leben, welches er nach Belieben von sich leget, oder zum wenigsten rühmet er sich, daß er solches thun könne, denn alle seine verdrüßliche Reden sind anders nichts als Prahlereyen, oder listige Ausflüchten, der Ueberweisung zu entgehen. Ach! was können diese lehren, ohne auf Abwege zu führen! Diese, die sich selbst nicht kennen, und GOtt vielweniger; die nicht wissen wie die Welt ihren Anfang nahm, und wie der Mensch fiel, durch sich selbst erniedriget, von der Gnade abhangend! Sie reden vieles von der Seele, aber alles verkehret; sie suchen die Tugend in sich selbsten, und sie schreiben sich selbsten alle Ehre zu, GOtt geben sie keine; vielmehr beschuldigen sie ihn, unter gewohnten Namen des Glückes und des Schicksals, als einen, der keine Acht auf die menschlichen Dinge habe. Werderowegen in diesen Schulen die wahre Weisheit suchet, der findet sie nicht, oder er trift

nur

nur durch Betrug, welcher noch schlimmer ist, eine falsche Gleichheit derselben an, einen blossen Dunst. Unterdessen sind viele Bücher beschwärlich, wie solches weise Männer gesagt haben; Derjenige, so unaufhörlich liesest, und zu seinem Lesen keinen Geist und keine Urtheilskraft bringet, die demjenigen, so er liesest, gleich ist, oder noch grösser, (und was hat er nöthig anderwärts zu suchen, was er mit sich bringet?) der bleibet immerhin ungewiß und zweifelhaft; in Büchern ist er wohl erfahren, und in sich selbsten seichte, roh, und im Gehirne verwirrt; er sammelt kindische Zierrathen und nichtswerthe Dinge, anstatt wohlgewählter Dingen, gleich wie Kinder, die an dem Ufer Steine aufliesen. Wenn ich meine einsamen Stunden mit der Musik oder der Poesie vergnügen wollte, wo anders kan ich diesen Trost so bald finden, als in meiner Mutterspracheʔ Alle unsere Gesetz- und Geschicht-Bücher sind mit Lobgesängen durchstreuet, unsere Psalmen sind angefüllet mit kunstvollen Redensarten, unsere hebräischen Lieder und Harfen in Babylon, welche dem Ohre unserer Ueberwinder so wohl gefielen, zeigen an, daß Griechenland vielmehr von uns diese Künste hergeholet habe; welchen sie aber übel nachahmeten, weil sie die Laster ihrer Götter, und ihre eigene, mit lauter Stimme singen, in Fabeln, Liedern und Gesängen, und mithin

auf eine unverschämte Weise ihre Götter und sich selbsten lächerlich verstellen. Thue hinweg die schwülstigen Beywörter, die so häuffig angebracht sind, als die Schminke auf den Wangen einer Hure; das übrige ist mit demjenigen, so zum Nutzen und Vergnügen nöthig ist, dinn besäet, und man wird es weit unwürdig finden, mit Sions Liedern verglichen zu werden, die allem wahren Geschmacke vortreflich sind, da GOtt und göttliche Menschen, der Heiligste der Heiligen, und seine Heilige recht gepriesen werden. Also sind beschaffen die von GOtt eingegeisterte Lieder, nicht die deinen; ohne wo die sittliche Tugend vorgestellet ist, die bey dem Lichte der Natur nicht vollkommen verlohren worden. Du erhebest darauf ihre Redner, als ob sie der Ausbund der Beredtsamkeit wären: Sie waren in der That Staatsmänner, und sie liebten ihr Vaterland, wie es das Ansehen haben mag; Hierinn aber werden sie von unsern Profeten weit übertroffen, als die von GOtt gelehret worden, und die besser die Grundregeln einer bürgerlichen Regierung zeigten, als die ganze Redekunst Griechenlandes und Roms. In ihnen wird am deutlichsten gelehret, und am leichtesten gelernet, was eine Nation glücklich machen und glücklich erhalten könne, was die Königreiche zerstöre und Städte dem Boden

gleich

gleich mache. Diese allein, samt unserm Gesetze, machen einen König vollkommen.

So sprach der Sohn GOttes; Satan aber war nun ganz verlegen, denn alle seine Pfeile waren verschossen; Er versetzte mit ernsthaftem Gesichte unserm Heilande:

Dieweil dir also weder Reichthümer noch Ehrenstellen, noch Waffen und Künste, weder Königreiche noch Kaiserthum gefallen, noch irgend etwas von demjenigen, so ich dir angebotten habe, in dem beschauenden oder thätigen Leben, durch Ehre oder Ruhm angetrieben, Was thust du in dieser Welt? Die Wildniß ist der bequemste Ort für dich; daselbst fand ich dich, und dahin will ich dich wieder bringen. Doch erinnere dich dessen, das ich dir vorhersage: Du wirst bald Ursach haben, zu wünschen, daß du niemalen so eckelhaft und behutsam meine angebottene Hülfe verworfen hättest, welche dich in kurzer Zeit auf Davids Thron würde gesetzet haben, oder auf den Thron der ganzen Welt; nun da du bey männlichen Jahren bist, in der Fülle der Zeit, da die Profezeyungen auf dich erfüllet sind. Nun ist die Sache ganz anderst (wenn ich vermögend bin in dem Himmel zu lesen, oder wenn der Himmel etwas von dem Verhängnisse schreibet) vermöge dessen, was mir die Sterne in ihrer Zusammenkunft, oder einzeln stehend, verkündigen, so warten auf dich Sor-

gen, Arbeiten, Widerwärtigkeit, Haß, Verschmähung, Vorwürfe, Unbilligkeiten, Gewaltthaten, Streiche, und zuletst ein grausamer Tod. Sie sagen dir ein Königreich vorher; Aber welch ein Königreich? Ob es ein würkliches oder ein verblümtes sey, kan ich nicht eigentlich sehen, noch wann es anfangen werde; Es wird gewiß ewig seyn, wie ohne Ende, so ohne Anfang; denn keine eigentlich bestimmte Zeit leitet mich in dem ausserordentlichen Stande des Gestirnes.

Nachdem er dieses gesagt hatte, ergriff er den Sohn GOttes, (denn er wußte, daß jetzt seine Macht noch nicht zu Ende sey) und brachte ihn in die Wildniß zurück; er verließ ihn allda, und stellte sich, als ob er verschwände. Finsterniß erhob sich nun, je nachdem des Tages Licht sank, und brachte an dessen Stelle die dunkele Nacht, ihre schattichte Tochter, die beyde nichts selbstständiges sind, sondern ein blosser Mangel des Lichtes, eine Abwesenheit des Tages. Unser Heiland begab sich nach seiner Luftreise, ob sie gleich in grosser Eile geschehen, hungerig und erkältet, dennoch still und mit unverwirrtem Sinne, zur Ruhe, wo es auch immer war, unter einigen schattenreichen Bäumen, deren ausgebreitete dick-verflochtene Aeste seinem Haupte vor dem Thaue und der Feuchtigkeit des Nachts zum Schirm

dienen

dienen mochten; Ob er aber gleich bedeckt lag, so schlief er doch vergeblich, denn bey seinem Haupte wachte der Versucher, und beunruhigte alsobald seinen Schlaf mit häßlichen Träumen. Beyde Zirkel, da sich die Sonne wendet, fiengen nun an zu donnern, und an beyden Enden des Himmels schütteten die Wolken aus vielen greulichen Ritzen, vor der Zeit, einen gewaltigen Regen, mit Blitzen vermischet; Wasser und Feuer hatten sich zum Verderben vereinet; die Winde schliefen auch nicht in ihren felsichten Hölen, sondern drangen ungestüm heraus von den vier Theilen der Erde, und fielen in die beängstigte Wildniß, deren längste Fiechten, ob sie schon ihrer Höhe gleich-tieffe Wurzeln hatten, und die stärksten Eichen bogen ihren steiffen Nacken, beladen mit stürmischen Winden, oder gänzlich herausgerissen. Uebel warest du damals bedecket, o gedultiger Sohn GOttes! doch stuhndest du allein unbewegt. Noch hörete das Schrecken auf: unterirdische Geister, höllische Furien, umgaben dich von allen Seiten her; einige heulten, andere schrien aus vollem Halse, und noch andere richteten auf dich ihre feuerigen Pfeile, indem du unerschrocken in der Stille und in sündlosem Friede sassest.

Also verfloß die so garstige Nacht, biß der schöne Morgen herantrat, mit Pilgrimsschrit-

ten, in priesterlicher grauer Kleidung, der mit seinen strahlenden Fingern das Gebrüll des Donners stillte, die Wolken vertrieb, und die Winde legte, samt den greulichen Gespensten, welche der Feind aufgeführet hatte, um den Sohn GOttes zu versuchen mit grausamen Schrecken. Bereits hatte die Sonne mit kräftigern Strahlen das Angesicht der Erden erfreuet, und die Nässe aufgedröcknet von verwelkten Pflanzen, und verwelkten Bäumen; Die Vögel, welche nach dem so verderblichen nächtlichen Sturme alle Dinge nun frischer und grüner erblickten, liessen in Gebüschen und auf Zweigen ihre ausgewählteſten Gesänge helle erthönen, um die süsse Wiederkunft des Morgens zu begrüssen. Noch war auch mitten unter diesen Freuden und dem heitersten Morgen der Fürst der Finsterniß abwesend, nach allem seinem gethanen Unfug, und gestifteten Unheil; Er wollte auch freudig scheinen ob dieser schönen Veränderung, und er trat zu unserm Erlöser, doch nicht mit neuen Erfindungen; er hatte schon alle verbrauchet; vielmehr war er bey dieser seiner letstern Beschimpfung entschlossen, an bessern Fortgange verzweifelnd, seinen Grimm auszulassen und seinen wütenden Groll, weil er so oft zurück getrieben worden. Er fand den Heiland auf einem Berge an der Sonne herumgehend, an dem Rücken gegen Norden

und

und gegen Westen mit einem dicken Walde bedecket; er kam unversehens in gewöhnlicher Kleidung aus dem Walde herfür, und sprach zu ihm auf eine nachläßige Weise:

Nun genieſſest du, nach einer grauſamen Nacht, eines ſchönen Morgens, Sohn GOttes! Ich hörete das Gekrach, gleich als ob Himmel und Erde ſich vermiſchen wollten; ich war aber entfernet; dieſe Windesſtöſſe, ob ſich die Sterblichen gleich davor fürchten, als gefährlich dem mit Seulen unterſtützten Himmel und der dunkeln tieffen Grundfeſte der Erde, ſind dennoch insgeſamt eben ſo unbeträchtlich und unſchädlich als das Nieſen dem Menſchen, der kleinen Welt; und ſie gehen geſchwinde vorüber; dennoch ſind ſie oftmals ſchädlich, wenn ſie Menſchen, Thiere und Pflanzen treffen; Sie verwüſten und wüten gleich den Aufruhren in menſchlichen Händeln; ſie ſind denjenigen oft eine böſe Vorbedeutung, und drohen ihnen übels, auf deren Haupt ſie brauſen und zu zielen ſcheinen. Dieſer Sturm war gröſtentheils auf dieſe Wüſte, und unter den Menſchen auf dich, gerichtet; denn du wohneſt allein hier. Sagte ich dir nicht, wenn du die rechte Zeit, die dir angebotten worden, verwerfen würdeſt, mit meiner Hülfe deinen dir beſtimmten Sitz zu gewinnen, wenn du alles auf den letſten Stoß

des Schicksals würdest ankommen lassen, und deiner Weise folgen, um Davids Thron zu gewinnen, wer weiß wann, denn beydes das Wann und das Wie ist nirgends gesagt, Sagte ich dir nicht damals, du werdest dasjenige ohne Zweifel seyn, wozu du verordnet bist; Denn Engel haben es verkündiget, aber die Zeit und die Mittel haben sie verborgen: Jede Handlung geschiehet am füglichsten, nicht wenn sie muß, sondern wenn es am besten seyn kan. So du dieses nicht beobachtest, so sey versichert, daß du dasjenige finden werdest, welches ich dir vorhersagte, nemlich viele harten Versuche der Gefahren, und Widerwärtigkeiten, und Schmerzen, bevor du dich Israels Zepters wirst versichert haben. Lasse derowegen diese unglückliche Nacht, welche dich rund umgab, lasse so viele Schrecken, Stimmen, und Wunderzeichen dich warnen, als die ein sicheres vorhergehendes Zeichen sind.

So sprach Satan; der Sohn GOttes fuhr fort, und antwortete ihm ohne Verzug kürzlich also:

Du findest mich nicht schlimmer als naß; einen andern Schaden thaten mir jene Schrecken nicht, von welchen du redest; Ich war niemalen in Sorgen, daß sie mir einen Schrecken einjagen könnten, ob sie gleich ein grosses Getümmel machten, und in der Nähe drohe-

ten.

ten. Dasjenige, so sie als Zeichen thun können, die etwas vorbedeuten, oder etwas böses anzeigen, verachte ich als falsche Vorbotten, die nicht von GOtt, sondern von dir gesandt worden; Du weissest, daß ich regieren werde, ungeacht deinen Versuchen es zu hindern, und dennoch drangest du mir deine angebottene Hülfe auf, damit ich, dieselbe annehmend, zum wenigsten scheinen möchte alle Macht von dir empfangen zu haben, ehrsüchtiger Geist! Und du wolltest für meinen GOtt angesehen seyn, und stürmtest nach erhaltener abschlägiger Antwort, in Hofnung mich zu erschrecken, nach deinem Willen auf mich los. Stehe ab, du bist erkannt, und arbeitest vergeblich; quäle mich nicht umsonst.

Ihm versetzte der Feind, nunmehr von Wuth aufgeschwollen:

Höre denn, o Sohn Davids, gebohren von der Jungfrau, denn ich zweifle nunmehr, ob du der Sohn GOttes seyest; Ich habe gehöret, was von allen Profeten von dem Meßias vorher gesagt worden; deine Geburt endlich von Gabriel verkündet wußte ich zuerst, und ich vernahm den Gesang der Engel auf Bethlehems Feldern in deiner Geburtsnacht, welcher dich den gebohrnen Heiland besang. Von dieser Zeit an habe ich selten unterlassen, ein

aufmerksames Aug zu haben auf deine Kind=heit, auf deine Jugend, und auf dein männ=liches Alter; ob du gleich im verborgenen auf=erzogen worden. Biß an die Fuhrt des Jor=dans, dahin jedermann zu dem Täuffer eilete, gieng ich unter den übrigen, obschon nicht um getauffet zu werden, und ich hörete dich durch die Stimme vom Himmel genennet Der ge=liebte Sohn GOttes. Seit dieser Zeit hielt ich dich meiner nähern Betrachtung und ei=ner engern Untersuchung würdig, um zu ler=nen in wie weit, oder in welchem Verstande, du der Sohn GOttes genennet worden. Auch ich bin der Sohn GOttes, oder ich war es, und so ich es war, so bin ich es, denn der=gleichen Verwandtschaften bleiben beständig; Alle Menschen sind Kinder GOttes; doch glau=be ich, daß du in gewisser viel höhern Ab=sicht also seyest genennet worden. Ich hatte derowegen, von jener Stunde an, eine genaue Obacht auf alle deine Tritte, und folgte dir auch nach biß in diese wüste Wildniß; ich neh=me hieraus ab, auf die allerbesten Muthmas=sungen hin, daß du mein gefährlichster Feind seyn werdest. Ich habe also guten Grund, wenn ich zum voraus suche meinen Widersä=cher zu kennen, und zu wissen wer und was er sey; zu erfahren seine Weisheit, seine Macht, seine Absicht, um ihn durch Unterredung, Ver=glich, Stillstand, oder Bündniß zu gewinnen,

oder von ihm zu gewinnen was ich immer vermag. Hier hatte ich nun Gelegenheit gehabt, dich zu prüfen und auszuforschen; und, ich gestehe es, ich habe dich wider alle Versuchungen bewähret gefunden, als ein Felsen von Demant, oder gleich einem Mittelpunkt, in dem höchsten Grade unbeweglich, so weit es immer weise und fromme Menschen bringen können; mehrers habe ich an dir nicht gefunden; denn Ehre, Reichthümer, Königreiche und Herrlichkeiten sind schon vorher verachtet worden, und können es in Zukunft seyn; um derowegen zu wissen was du mehrers als ein Mensch seyest, würdig durch die Stimme vom Himmel der Sohn GOttes genennet zu werden, muß ich mich nun um einen andern Weeg ersehen.

Indem er dieses sagte, hub er ihn auf, und trug ihn, obwohl ohne Flügel, durch die hohe Luft, über die Wildniß und über das flache Land; biß weit unter ihnen Jerusalem, die heilige Stadt, ihre Thürme hoch erhob, und der herrliche Tempel seine Gebäude noch höher aufrichtete, welches von weitem schien wie ein Berg von Alabaster, mit goldenen Pyramiden gekrönet; Daselbst setzete er den Sohn GOttes auf die höchste Zinne, und fuhr fort also höhnisch zu reden:

Hier stehe, so du stehen willt; aufrecht zu

stehen wird alle deine Geschicklichkeit erfordern. Ich habe dich zu deines Vaters Haus gebracht, und dich hoch erhöhet, je höher je besser. Zeige nun woher du stammest; So du nicht zu stehen Lust hast, so stürze dich hinunter; es wird ohne Gefahr geschehen, so du der Sohn GOttes bist; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

Ihm antwortete JEsus: Es stehet geschrieben, Du sollt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Er sprach, und er stuhnd; Satan aber, mit Erstaunen gerühret, fiel, wie wenn der Erde Sohn Antäus (*) (um kleine Dinge mit grössern zu vergleichen) in Irissa kämpfte mit dem Alcides (**), des Jupiters Sohn, und oft zu Boden geworfen wieder aufstuhnd, von seiner Mutter der Erde, neue Stärke erhaltend; er wurde lebhaft von seinem Falle, und umfaßte seinen Gegner desto grimmiger; endlich wurde er in der Luft ersticket;

(*) Antäus, des Neptunus und der Erde Sohn, war ein Riese in Lybien, und erwürgete viel Reisende, weil er sich vorgenommen, seinem Vater aus den Hirnschaalen der Erschlagenen einen Tempel aufzurichten; wurde aber endlich von Hercules überwunden.

(**) Hercules wird also genennet von seinem Großvater Alcäus.

sticket; er geistete auf, und fiel: Also wiederholte der Versucher, nachdem er vielmalen abgetrieben worden, neue Anfälle; mitten aber in seinem Stolz fiel er von dem Orte, da er stuhnd, um seinen Ueberwinder fallen zu sehen. Und wie jenes thebische Ungeheuer (*), welches sein Räthsel vorlegte, und denjenigen verzehrete, der es nicht auflösen konnte; nachdem es aber einsmals ausgefunden und aufgelöset worden, sich selbsten voll Grimm und Verdruß über Hals und Kopf ab dem ismenischen Felsen hinunter stürzte. Also fiel der Feind mit Schrecken und Angst überfallen, und derjenige, welcher sich so frecher Weise an den Sohn GOttes wagen dorfte, brachte seiner Rotte, welche versammelt und rathschlagend saß, einen traurigen Triumf über seine gehofte Verrichtung, nemlich Zerstörung, Verzweiflung und Bestürzung.

So fiel Satan; und alsobald flogen herbey, in vollem Fluge, eine feuerige Schaar Engel, welche ihn von seinem ungewöhnlichen Stande in ihre ausgebreitete Federn sanfte auf-

---

(*) Sphinx, ein Ungeheuer, welches sich nahe bey der Stadt Thebä aufgehalten hat, dessen Räthsel von dem Oedipus aufgelöset worden. Juno, welche eine Feindin der Thebaner war, soll ihnen dieses Ungeheuer zugeschickt haben, welches von dem Typhon und der Echidna erzeuget worden; Es hatte das Gesicht und die Stimme einer Jungfrau, die Flügel eines Vogels, den Leib eines Hundes, die Klauen eines Löwen, und den Schwanz eines Drachen.

aufnahmen, und gleich in einem schwebenden Wagen durch die frolockende Luft trugen. Darauf satzten sie ihn in einem blumenreichen Thale auf einen Grasbank nieder, und stellten vor ihn eine gedeckte Tafel mit himmlischen Speisen, göttlichen Früchten, die von dem Baume des Lebens gebrochen worden, und aus dem Bruune des Lebens göttlichen Trank, welches ihn Müden alsobald erquickte, und dasjenige wieder stärkte, was etwa der Hunger oder der Durst geschwächet hatte, so Hunger und Durst je etwas gethan hatten; und indem er spiese, sangen die Chore der Engel wechselweise himmlische Triumflieder von dem Siege über die Versuchung und den stolzen Versucher:

Aechtes Bilde des Vaters, der du (entweder erhöhet auf dem Throne des Busems der Glückseligkeit, und Licht vom Lichte gebährend, oder vom Himmel entfernet, im irdischen Tabernakel und in menschlicher Gestalt die Wildniß durchwandernd, was immer für einen Ort, und in welcher Kleidung, oder Stande, oder Bewegung es immer seyn mag) allezeit ausdrückest den Sohn GOttes; Der du mit göttlicher Stärke ausgerüstet worden wider den, der sich an deines Vaters Thron wagte, den Dieben des Paradieses. Du bekriegtest ihn schon lange vor altem, und stürztest ihn vom

vom Himmel hinunter, mit seinem ganzen Heere. Nun hast du den übervortheilten Adam gerochen, und durch die Ueberwindung der Versuchung das verlohrne Paradies wieder erobert, und die betrügerische Beute ungiltig gemacht. Er wird von nun an seinen Fuß nicht mehr in das Paradies setzen dörfen, um zu versuchen; seine Stricke sind zerbrochen; denn obschon jener Sitz der irdischen Glückseligkeit verlohren worden, so ist nun der Grund zu einem weit schönern Paradiese geleget für Adam und seine erwählten Söhne, welche du, als ihr Heiland, gekommen bist wieder an den Ort einzusetzen, da sie sicher wohnen werden, wenn es Zeit seyn wird, ohne Furcht vor dem Versucher und der Versuchung. Du aber, höllische Schlange, wirst nicht lange mehr in den Wolken herrschen; Gleich einem Sterne im Herbst, oder einem Blitze wirst du vom Himmel fallen, und unter seine Füsse getreten werden. Zum Beweis dessen fühlest du schon vorher deine Wunde, obgleich diejenige, welche du durch diese Zurücktreibung empfangen hast, nicht die letste und tödtlichste seyn wird; und du halteſt keinen Triumf in der Hölle. Unter allen ihren Dohren bewainet Abaddon deinen verwegenen Versuch. Lerne in Zukunft mit Ehrfurcht erzittern vor dem Sohne GOttes. Ganz unbewaffnet wird er dich mit dem Schrecken

seiner

seiner Stimme verjagen aus deinen teuflischen Schlupfwinkeln, deinem schändlichen Besitze; Dich und deine Legionen wird er verjagen; heulend werden sie fliehen, und bitten, sie in eine Heerd Schweine zu verbergen, damit er sie nicht hinunter sende in die tieffen Reviere, um sie vor ihrer Zeit zu quälen. Sey gegrüsset, Sohn des Allerhöchsten, Erbe beyder Welten, Bezwinger des Satans! Fange nun an deine herrlichen Werke, und beginne die Menschen zu erlösen.

Also befangen sie den Sohn GOttes, unsern sanftmüthigen Heiland, als den Uberwinder, und brachten ihn, durch die himmlische Mahlzeit erquicket, mit Freuden auf seinen Weeg. Er kam in seiner Mutter Haus unbemerkt und unvergesellschaftet zurück.

Der

Der

Sterbende Samson,

Ein

Dramatisches Gedicht.

Von derjenigen Gattung Dramatischer Gedichte, die man Trauerspiele nennet.

Trauerspiele, so wie sie vor altem aufgesetzet wurden, hat man jederzeit für die ernsthaftesten, lehrreichesten und nützlichsten unter allen den übrigen Gedichten angesehen; derowegen sagt Aristoteles, daß sie die Macht haben, durch Erweckung des Mitleidens und der Furcht, oder des Schreckens, das Gemüth von

von diesen oder andern dergleichen Leidenschaften zu reinigen, das ist, dieselben zu mäßigen, und auf eine angenehme Weise wieder in ihre gehörigen Schranken zu setzen; und sogar in der Zeit selbsten, da diese Leidenschaften in uns erreget werden, entweder durch das Lesen, oder durch Anschauung einer guten Nachahmung derselben.

Was Aristoteles allhier sagt, das kan die Natur selbsten durch ihre eigene Wirkung bezeugen: Denn also brauchet man in der Arzneykunst gewisse Mittel, die ihrer Eigenschaft nach zur Schwermuth bewegen, eben um die Schwermuth zu vertreiben; man bedienet sich des Sauern gegen dem Sauern, und des Salzes wider die salzige Feuchtigkeiten. Daher ziehen oft die Weltweisen, und andere der ernsthaftesten Schrifftsteller, Sprüche aus Trauerspielschreibern an, um dadurch beydes ihre Reden auszuzieren und zu erläutern. Der H. Apostel Paulus selbst hielt es nicht für unwürdig, einen Vers aus dem Euripides dem Texte der H. Schrift einzuverleiben. (1. Corinth. 15, 33.) Paräus, in seiner Erklärung der Offenbarung, theilet das ganze Buch, gleich einem Trauerspiele, in verschiedene Aufzüge ein, deren einer von

Staats-
Bibliothek
Bamberg

dem andern durch ein Chor des himmlischen Harfenspiels und durch untermischte Gesänge abgesondert ist.

Vormals haben sich Leute vom höchsten Range stark bearbeitet, in den Ruf zu kommen, daß sie fähig seyen Trauerspiele aufzusetzen. Der ältere Dionysius gab sich, um diesen Ruhm zu erhalten, nicht weniger Mühe, als vorhin, um die Tyranney, oder den höchsten Gewalt, an sich zu bringen. Augustus Cäsar fieng auch seinen Ajax an, da ihm aber dieses Gedicht selbst nicht gefallen wollte, so ließ er es unvollendet. Seneca, der Weltweise, wird für den Verfasser der Trauerspielen gehalten, welche unter seinem Namen bekannt sind, auf das wenigste der besten derselben. Der Kirchenvater Gregorius Nazianzenus hielt es seiner geheiligten Person nicht unanständig zu seyn, ein Trauerspiel zu schreiben, welches den Titel führet, Der leidende Christus.

Ich führe dieses an, um die Trauerspiele wider die Verkleinerungen, oder vielmehr wider die Schmähungen, zu vertheidigen, womit sie heutiges Tages gleich den gemeinen Possenspielen beleget werden. Die Ursach dessen entstehet aus einem Feh-

ler,

ler, welchen der Dichter begangen hat, entweder durch Untermischung des comischen und lächerlichen Gezeuges mit der tragischen Traurigkeit und Ernsthaftigkeit; oder durch Einführung liederlicher und allzugemeiner Personen; welches alle Verständigen für etwas abgeschmacktes gehalten haben, und dessen man sich ohne die geringste Klugheit bedienet hat, um auf eine verderbte Weise dem Pöbel ein Genügen zu thun.

Obgleich die alten Trauerspielschreiber ihren Werken gemeiniglich keine Vorreden vorhersetzeten, so bedienten sie sich doch zu Zeiten gewisser Vorberichten, welche Martial Episteln nennet, um entweder sich darin zu vertheidigen, oder eines und das andere in ihrem Werke zu erläutern: Da nun gegenwärtiges Trauerspiel nach der Weise der Alten ausgefertiget erscheinet, und von denjenigen sehr verschieden ist, die unter uns für die allerbesten gehalten werden, so ist ein solcher Vorbericht allhier um desto nöthiger. Man hat sich hier des Chores bedienet, nicht allein um dadurch den alten Griechen nachzuahmen, sondern wie es noch heutiges Tages bey den Italiänern im Gebrauche ist. Aus dieser Ursache hat man dieses Gedicht, mit gutem Rechte,

nach dem Muster der Alten und der Italiäner eingerichtet, als die sich hierin mehrers Ansehen und mehrern Ruhm erworben haben, als andere. Die Eintheilung in Aufzüge und Auftritte, welches hauptsächlich um der Schaubühne willen geschiehet, deren man aber dieses Werk nicht gewidmet hat, ist für nöthig gehalten worden. Diejenige allein werden das beste Urtheil darüber fällen können, welche mit Aeschylus, Sophokles und Euripides bekannt sind, den drey tragischen Poeten, welchen es biß anher noch niemand gleich gethan hat, und die allen denjenigen, so sich bestreben Trauerspiele zu schreiben, zur besten Richtschnure dienen können. Die ganze Handlung ist, nach der Regel der Alten und nach den besten Exempeln, innerhalb die Zeit von vier und zwanzig Stunden eingeschräncket worden.

Der

Der Innhalt.

Samson, welcher nun gefangen und blind in dem Gefängnisse zu Gaza eingeschlossen war, um daselbst, als in einem öffentlichen Werkhause, zu arbeiten, gehet an einem Festtage, an welchem jedermann der Arbeit entlassen wurde, an einen nahe gelegenen und etwas einsamen Ort, um daselbst freye Luft zu schöpfen, und eine Zeitlang seinen betrübten Zustand zu beklagen. Es geschiehet, daß er allda von einigen seiner Freunden und Stammsverwandten besuchet wird; Diese machen den Chor aus, und geben sich alle mögliche Mühe, ihm einen Trost einzusprechen. Sein Vater, der alte Manoah, thut ein gleiches, und eröfnet ihm anbey sein Vorhaben, ihn durch Loskaufung wieder in Freyheit zu bringen; wie auch, daß dieses Fest von den Philistern verordnet sey, ihren Götzen zu danken für ihre Befreyung aus den Händen des Samsons. Dieser Bericht vermehret annoch seine Betrübniß. Manoah gehet darauf weg, um bey den Vornehmsten der Philister an der Entlassung seines Sohnes zu arbeiten, welcher inzwischen von andern Personen einen Besuch erhält. Endlich kömmt ein öffentlicher Bedienter der Philister, welcher ihm in dem Na-

men seiner Oberherren und des ganzen Volkes befiehlet, sich bey dem Feste einzufinden, um öffentliche Proben seiner Stärke sehen zu lassen. Samson weigerte sich dessen anfangs, und fertiget den Bedienten mit einer kurzen abschlägigen Antwort ab; Endlich aber wird er bey sich selbsten überzeuget, daß dieses von GOtt herkomme, und läßt sich gefallen mit diesem Abgeordneten zu gehen, der just zum andern mahl mit vielen Drohworten wieder zu ihm kam. Der Chor bleibet zurück. Manoah kömmt voller Freuden zu demselben, weil er Hofnung erhalten hatte, seinen Sohn in kurzem in Freyheit zu sehen: Mitten in seiner Rede kömmt ein Hebräer eilfertig auf ihn zu, welcher zuerst ziemlich verwirret, nachmals aber deutlicher den ganzen Ausgang mit Samson erzählet, was er den Philistern gethan habe, und was ihm dabey selbsten begegnet sey. Womit dieses Trauerspiel endet.

Personen

Personen dieses Trauerspiels.

Samson.
Manoah, sein Vater.
Delila, sein Weib.
Harapha, von Gath.
Oeffentlicher Bedienter.
Bothe.
Chor der Daniter.

Der Schauplatz ist vor dem Gefängniß in Gaza.

Der
Sterbende Samson.

Samson.

Führe mich bey der Hand etwas weiter hin, nach jenen dunkelen Stuffen, etwas weiter; denn daselbst kan man nach Belieben die Sonne oder den Schatten wählen; dort bin ich zu sitzen gewohnet, wenn eine glückliche Abwechslung mir meine gesetzten sclavischen Arbeiten erleichtert, welche ich sonsten täglich in dem öffentlichen Gefängniß verrichten muß, allda ich, in Banden geschlossen, die gleichfalls gefangene Luft kaum athmen kan, eine dicke, feuchte, ungesunde Luft; hier aber befinde ich mich besser, und fühle den reinen und angenehmen Hauch

des

des Himmels, welcher bey anbrechendem Morgen alles erfrischet; Hier lasse mich Athem schöpfen. Heute hält das Volck ein feyerliches Fest zu Ehren des Dagon, ihres Seegötzen; alle Arbeiten sind verbotten, und ihr Aberglaube gestattet mir diese Ruhe wider Willen; Daher kommt es, daß ich mich mit Vergünstigung dem durchgehenden Getümmel entziehe, und an diesem einsamen Orte einige Ruhe suche, Ruhe für meinen Leib, keine für mein Gemüth, um dasselbe von denen unruhigen Gedanken zu befreyen, die mich gleich einem grausamen Schwarme von bewaffnetem Ungeziefer verfolgen, und kaum alleine finden, daß sie mich nicht hauffenweise überfallen, und mir die vergangene Zeit in das Gedächtniß bringen, was ich vormals gewesen, und jetzt bin. O warum wurde meine Geburt zweymal durch einen Engel von dem Himmel vorhergesagt, der darauf vor den Augen meiner Eltern in den Flammen von dem Altar, auf welchem ein Opfer brannte, auffuhr, gleich in einer Feuersеule, in deren seine göttliche Gegenwart getragen wird? Warum wurde sie als eine grosse Gutthat dem Geschlechte Abrahams geoffenbaret? Warum wurde die Weise meiner Auferziehung angeordnet, und vorgeschrieben, als einer Person, die GOtt sollte verlobet, und bestimmet seyn, grosse Thaten zu verrichten, wenn ich sterben muß verachtet,

gefangen, meiner beyden Augen beraubet, ein Gespött und Erstaunen meiner Feinde, in ehernen Ketten das befohlne Tagwerk in der Mühle verrichtend, mit meiner mir vom Himmel gegebenen Stärke? O herrliche Stärke, zu einer thierischen Arbeit gezwungen, tiefer, als ein leibeigener Knecht, erniedriget! Es wurde verheissen, ich solle Israel von dem Joche der Philister befreyen: Frage nun diesem grossen Erlöser nach, und finde ihn blind in Gaza, in der Mühle bey den Sclaven, ihn selbsten in Banden unter dem Joche der Philister.

Doch verziehe; lasse mich nicht die göttliche Vorhersagung verwegener Weise in Zweifel ziehen: Wie, wenn alles das, so vorher gesagt wurde, wäre erfüllet worden, wenn ich es nicht selbst durch meinen Fehler verhindert hätte; über wen anders hätte ich Ursach mich zu beklagen, als über mich selbsten? über mich, der ich nicht verschweigen konnte, in welchem Theile von mir diese grosse Gaabe der Stärke, die mir anvertrauet worden, sich befinde; sondern der ich dasselbe einem Weib offenbarte, durch ungestümes Anhalten und Thränen besieget. O der Schwachheit des Geistes in einem starken Leibe! Was ist aber Stärke ohne einen doppelten Theil der Weisheit? Groß, träge, beschwerlich, stolz, und

sicher,

sicher, und doch durch List und Ränke leichtlich überwunden, zum herrschen nicht gemacht, sondern zum dienen, wo die Weisheit herrschet. GOtt, da er mir Stärke gegeben, hängte dieselbe in meine Haare, um dadurch zu zeigen, wie gering diese Gaabe sey. Doch stille; mir steht es nicht zu, mit dem Willen der höchsten Vorsehung zu zanken, welche vielleicht hierinn Absichten hat, die ich einzusehen unfähig bin. Genug, daß mir meine Stärke ein Gift ist, und die Quelle aller meiner Trübsalen: Es sind derselben so viel, und sie sind so überaus groß, daß, um nur eine einzele derselben zu bewainen, die ganze Lebenszeit eines Menschen erfordert würde. Du aber, vor allen den übrigen, o Verlust meines Gesichtes, dich beklage ich am meisten! Blind unter Feinden, o schlimmer als Ketten, Kerker, Bettelstab, und abgelebtes Leben, das Licht, das erste der Werken GOttes, ist in mir ausgelöschet, und alle ihre verschiedene anmuthsvolle Gegenstände sind zernichtet, die mir in meinem Kummer zum Theil hätten Linderung verschaffen können. Nun bin ich niedriger als der geringste unter den Menschen, unter den Würmen; auch die geringsten unter diesen übertreffen mich; sie kriechen, aber sie sehen; ich verfinstert, bin in dem Lichte täglich bloßgestellet dem Betrug, dem Spott, der Mißhandlung, und allen Unbilligkeiten, zu

Hause,

Hause, und draussen, stäts gleich einem Narren, unter der Macht anderer, niemals der meinigen; kaum scheine ich halb zu leben, der ich mehr als halb todt bin. O Finsterniß, Finsterniß, am allerhellsten Mittage unersättliche Finsterniß, gänzliche Verfinsterung, ohne einige Hofnung des Tages! O zuerst erschaffener Strahl, und du grosses Wort "Es werde Licht, und es ward Licht über alles„ warum bin ich also deiner vornehmsten Verordnung beraubet? Mir ist die Sonne finster, und so unfühlbar als der Mond, wenn er die Nacht verläßt, und sich in die Höle verbirget, da er die Nächte, die seines Scheines beraubet sind, müßig zubringet. Dieweil nun das Licht zum Leben so nothwendig ist, und beynahe das Leben selbsten, in so fern es wahr ist, daß sich das Licht in der Seele, und diese sich in allen Theilen des Leibes befindet: warum wurde die Kraft, zu sehen, in den so kleinen Augapfel eingeschränket, der sich so bald und so leichtlich verderben läßt? warum wurde sie nicht, gleich dem Gefühl, durch alle Theile des Leibes zerstreuet, damit sie nach Belieben durch eine jede der allerkleinsten Oeffnungen desselben hervordringen möge? Auf solche Weise würde ich nicht also des Lichtes beraubet worden seyn, wie ich jetzt, gleich in einem Lande der Finsterniß, obschon in dem Lichte, ein halbtodtes Leben lebe, einen lebendigen

digen Tod, und begraben; Aber, o ich elender! ich bin begraben in mir selber, ein sich bewegendes Grab; Dennoch genieſſe ich des Vorrechtes des Todes und der Begräbniß nicht, welche bestehet in der Befreyung von den grösten unter allen Ubeln, des Schmerzens und des Unrechts; Ich werde hiedurch allem Elende des Lebens nur desto mehr bloßgestellet, einem Leben in der Gefangenschaft, unter unmenschlichen Feinden.

Wer sind aber diese? denn ich höre, so ich wohl aufmercke, die Tritte vieler Füsse, die diesen Weeg gehen. Vielleicht sind es meine Feinde, welche hieher kommen, um meiner Betrübniß zuzusehen, und vielleicht meiner zu spotten, und ihrer täglichen Gewohnheit nach mich noch mehrers zu betrüben.

Chor.

Er ist es; stille, wir wollen ihn nicht überfallen. O unerhörte, unbegreifliche, unglaubliche Veränderung! Siehe, wie er verzweifelnd zu Boden liegt, unachtsam ausgestreckt, mit kraftlosem unaufgelegtem Haupte, als einer, der keine Hofnung mehr hat, der verlassen ist, und der sich selbsten für verlohren hält; in sclavischer Kleidung, in unformlichem, abgetragenem und besudeltem Gewand. Betrügen sich vielleicht meine Augen? Kan dieses

wohl

wohl der Held seyn, der berühmte, der unüberwindliche Samson, welchem unbewaffnet keine Stärke eines Mannes, oder eines grimmigen wilden Thieres widerstehen konnte? der den Löwen zerriß, wie der Löw das Böcklein zerreißt; der sich in die in Eisen gekleidete Schlachtordnungen stürtzte, und, obgleich unbewehret, allen Waffen spottete; der die Erfindung metallener Schilden und Speeren unnütz machte, den gehammerten Harnisch, den best-gehärteten Stahl, und den Panzer so hart als Demant. Der war der sicherste, der in der Ferne stuhnd, wenn sein unerträglicher Fuß heran nahete, alle ihre stolze Waffen und Kriegesrüstungen verachtete, und ganze Truppen zu tode trat. Der freche Askaloniter floh vor seinem Löwentritt, alte Kriegsmänner dreheten ihren schuppichten Rücken unter seinen Fersen, oder sie besudelten ihre mit einem Kamme versehenen Helme, in dem Staube krie-chend. Und mit welch verächtlichem Gewehre, mit einem Kinnbacken eines todten Esels, mit diesem seinem beinernen Schwerdt schlug er tausend Vorhäute, die Blühte der Philister, in Ramath-Lehi, so biß auf diesen Tag berühmt ist? Mit grosser Kraft hub er die Thore zu Gaza aus, lud sie samt ihren Pfosten und gewichtigen Riegeln auf seine Schultern, und trug sie auf die Höhe des Berges bey Hebron, dem Sitze der alten Riesen, weiter

als

als eine Sabbatreise, und so stark beladen; gleich jenem, von welchem die Heiden dichten, daß er den Himmel trage. Welches soll ich zuerst beklagen, deine Bande, oder dein verlohrnes Gesicht, die Gefangenschaft in der Gefangenschaft, die unzertrennliche Finsterniß? Du bist worden (o du schlimmste unter allen Gefangennehmungen!) der Kerker deiner selbst; Deine Seele (worüber sich Sehende oft ohne Ursache beklagen) ist nun in der That gefangen gesetzet; sie wohnet in der wirklichen Finsterniß des Leibes; sie hat keine Gemeinschaft mit dem äusserlichen Lichte, und lebet in der Gesellschaft der finstern Nacht; denn von dem inwendigen Lichte dringet, leyder, kein sichtlicher Strahl hindurch. O du Spiegel unsers elenden Zustandes, da kein Mensch auf Erden mit dir in Vergleichung zu setzen ist! Desto seltener ist dein Beyspiel, je tiefer du, der stärkste unter allen Sterblichen, von dem Gipfel einer bewunderungswürdigen Herrlichkeit in den tiefsten Abgrund des Unglückes gefallen bist. Denn ich halte denjenigen nicht für erhaben, der seine Erhöhung der langen Reihe seiner Ahnen, oder einem Glüksfalle zu verdanken hat; sondern dich, dessen Stärke, alldieweil die Tugend ihre Gefehrtin war, die ganze Erde hätte bezwingen können; da du durchgehends mit den höchsten Lobeserhebungen gekrönet warest.

Samson.

Ich höre den Thon von Worten, deren Sinn sich in der Luft zertheilet, und zerstreuet, ehe er mein Ohr erreichet.

Chor.

Er redet; lasset uns näher zu ihm treten. Unvergleichlicher an Stärke, vormals die Ehre Israels, nunmehr seine Betrübniß! Wir, deine Freunde und bekannte Nachbaren, kommen aus Zoras und Eshtaols fruchtbarem Thale, um dich zu besuchen, oder zu beklagen, oder, so es besser ist, um dir allen möglichen Rath und Trost mitzutheilen; eine Salbe wider deine Geschwüre. Geschickliche Worte haben die Macht, die Geschwulst eines verwirrten Gemüthes zu lindern, und sie sind wie Balsam einer vereiterten Wunde.

Samson.

Eure Ankunft, meine Freunde, bringet mir neues Leben; denn ich lerne nun durch eigene Erfahrung, nicht von hörensagen, wie groß die Falschheit derjenigen sey, die sich äusserlich für Freunde angeben, (ich rede von dem meisten Theile.) In den Tagen des Glückes finden sie sich hauffenweise ein, zur Zeit des

Un=

Unglückes aber kehren sie uns den Rücken; sie lassen sich nirgends finden, ob man sie gleich suchet. Ihr sehet, o meine Freunde, wie vielerley Ubel mich ganz und gar umgeben hat; Doch betrübet mich nun dasjenige am allerwenigsten, welches das schlimmste war, die Blindheit; denn, so ich meines Gesichtes nicht beraubet wäre, wie dörfte ich meine durch Schande verwirrten Augen aufschlagen, oder mein Haupt emporheben, der ich gleich einem närrischen Schiffer mit meinem, mir vom Himmel anvertrauten und herrlich ausgerüsteten Schiffe gestrandet habe? Saget mir, meine Freunde, bin ich nicht zu einem Sprüchwort geworden? singet man nicht von mir, als von einem Narren, auf allen Strassen? sprechen sie nicht, Wie wohl ist ihm sein verdienter Lohn widerfahren? Doch warum? Sie konnten in mir sehen eine unermeßliche Stärke, aber einen überaus kleinen Theil der Tugend; Diese sollte, zum wenigsten, mit jener vereinet gewesen seyn; Weil sie sich in einem so ungleichen Maasse bey mir befanden, so ward ich dadurch zu Falle gebracht.

Chor.

Beschuldige die Verordnung GOttes nicht; die weisesten Männer haben gefehlet, und sind durch boshafte Weiber betrogen worden; sie werden es auch in Zukunft seyn, ob sie sich

gleich für noch so weise halten. Betrübe dich derowegen nicht auf eine so unmäßige Weise, der du dessen ungeacht deine volle Last von Sorgen trageſt. Doch, die Wahrheit zu sagen, ich habe oft gehöret, daß sich die Leute verwunderten, warum du ehender ein Weib aus den Philistern heyrathen solltest, als eine aus deinem Stamme, eine schönere, oder eine eben so schöne, oder zum wenigsten eine aus deinem Volk, und eben so edel.

Samson.

Die erste sah ich zu Thimna, und sie gefiel mir, meinen Eltern nicht, weil ich die Tochter eines Ungläubigen zu heyrathen suchte. Sie wußten nicht, daß dasjenige, so ich ihnen sagte, vom HErrn sey; Ich wußte es aus einem innerlichen Triebe, und dessentwegen drang ich auf die Heyrath, damit ich dadurch Anlaß bekommen möchte, die Befreyung Israels zu beginnen, das Werk, dazu ich einen göttlichen Beruf hatte. Da sich diese gegen mir falsch erwiesen hatte, nahm ich hierauf zum Weib (o hätte ich es niemals gethan! Allzuspäter Wunsch meines Herzens) in dem Thale Soreck, die Delila, dieses schöne Ungeheuer, meinen gänzlichen Fallstrick. Ich hielte es für erlaubt, in Betrachtung meiner vorigen Handlung und des nemlichen

End-

Endzwecks; ich war immerfort beflissen, Israels Unterdrucker zu unterdrucken: Sie war nicht die Hauptursach an dem, so ich nun leide, sondern ich selber, der ich mich durch plaudernde Worte überwinden ließ (o der Schwachheit!) und meine Vestung, die Verschwiegenheit, einem Weibe übergab.

Chor.

Du warest allezeit beflissen, und versaumetest keine Gelegenheit, einen gerechten Anlaß zu suchen, um die Philister, die Feinde deines Vaterlandes, in Harnisch zu bringen; Ich gebe dir dieses Zeugniß: und dennoch dienet Israel annoch, mit allen seinen Söhnen.

Samson.

Diesen Fehler nehme ich nicht auf mich, sondern ich lege ihn auf die Vorgesezten der Israeliten, und auf die Häupter der Stämme, welche diese grosse Thaten gesehen haben, die GOtt einig und allein durch mich wider ihre Obsieger gethan hat, und dennoch nicht erkennen, noch im geringsten überlegen wollten, welche Befreyung ihnen angebotten wurde. Ich ließ mich auf der andern Seite, durch keinen Ehrgeiz bewegen, meine Thaten anzupreisen, als die mit voller Stimme, ob sie gleich stumm waren, von demjenigen redeten,

der sie verrichtet hatte. Sie blieben aber immerhin taub, und wollten nicht das Ansehen haben, als ob sie selbige für etwas der Aufmerksamkeit würdiges hielten, biß endlich ihre Herren, die Philister, mit vereinigter Macht in Judäa kamen, um mich aufzusuchen, der ich damals auf dem Felsen zu Etham in Sicherheit wohnete; Ich flüchtete mich nicht dahin, sondern ich war daselbst, um bey mir selbsten zu überlegen, an welchem Ort ich sie mit dem mehresten Vortheil angreiffen möchte. Mittlerweil umgaben mich die Männer von Juda ringsumher, um der Verwüstung ihres Landes vorzukommen; Ich übergab mich auf einige Bedingnisse hin, willig ihren Händen, und sie überliessen mich eben so freudig den Unbeschnittenen, zu einer angenehmen Beute, mit zween Stricken gebunden. Stricke waren mir aber wie Fäden, die das Feuer versenget hat. Ich eilete unbewaffnet in ihren ganzen Hauffen, und erschlug, mit einem schlechten und verächtlichen Gewehre, ihre auserlesenste Jugend; die Flüchtlinge blieben allein beym Leben. Hätte Juda sich auf diesen Tag versammelt, oder nur ein einiger Stamm, so hätten sie sich auf dieses hin der Thürmen zu Gath bemächtigen können, und sie würden über diejenigen herrschen, welchen sie nun dienen. Wodurch haben sich aber die Völker mehrers verdorben, wodurch sind sie

ehender durch ihre Laster in die Knechtschaft gebracht worden, als durch eine grössere Liebe der Sclaverey, als der Freyheit, einer ruhigen Sclaverey, als einer tapfern Freyheit; durch Verachtung, Neid oder Argwohn gegen denjenigen, welchen GOtt, aus sonderbarer Gnade, zu ihrem Erlöser erwecket hat; durch eine öftere Verlassung desselben, wenn er den Anfang gemacht hat; und endlich, daß sie seine würdigsten Thaten mit Undankbarkeit überhäuffen?

Chor.

Deine Worte bringen mir in mein Gedächtniß, wie Succoth und die Vestung Penuel ihren grossen Erlöser verachteten, den unvergleichlichen Gideon, als er die Midianiten und ihre überwundenen Könige verfolgte; Und wie undankbar Ephraim dem Jephta begegnete, der Israel eben so wohl durch weise Worte, als auch durch seinen Schild und Speer vor den Ammonitern beschützte; seine Tapferkeit hat ihren Stolz bezähmet in jener heftigen Schlacht, da so viele sturben, und ohne fernern Aufschub zum Tod verurtheilet wurden, die das Wort Schibboleth nicht recht aussprechen konnten.

Samson.

Setzet mich in das Verzeichniß dergleichen

Beyspielen. Mich mögen die Meinigen leichtlich gering halten und vergessen, aber GOttes vorgehabte Befreyung nicht.

Chor.

Gerecht sind die Weege GOttes, und sie lassen sich rechtfertigen vor den Menschen; es sey denn, daß sich einige finden, welche ganz und gar keinen GOtt glauben; Wenn es dergleichen Leute giebt, so wandeln sie in der Finsterniß; Ihr eigenes närrisches Herz war die Schul einer solchen Lehre, und es scheinet niemanden, als ihnen selbst, daß sie hierinnen Meister seyn.

Ueberdiß giebt es andere, welche zweifeln, ob GOttes Weege gerecht seyen. Sie glauben in seinen Befehlen einigen Widerspruch wahrzunehmen, und lassen hierauf ihren herumirrenden Gedanken den Zügel schiessen, weinig achtend, daß dadurch die Ehre GOttes verkleinert wird; Biß sie endlich, durch ihre eigenen Verwirrungen verwickelt, sich immer tieffer verflechten, je länger je weniger einen Entschluß nehmen können, und niemals zu einer Auflösung gelangen, dadurch sie könnten beruhiget werden.

Gleich als ob sie den Unumschränkten in Schranken setzen, und denjenigen an seine eigene

gene Vorschrift binden wollten, der uns Gesätze gegeben hat, um uns dadurch zu verbinden, nicht sich selbsten; und der vollkommenes Recht hat, denjenigen von der allgemeinen Verbindlichkeit auszunehmen, welchen er hiezu auszuwählen für gut befindet, ohne einige Befleckung der Sünde, oder gesätzliche Schuld; denn er kan am allerbesten mit seinen eigenen Gesätzen verfahren, wie er es gut befindet;

Derjenige, welchem es niemal an Mitteln fehlet, noch in Absicht auf die Feinde an rechtmäßiger Ursache, sein Volk in Freyheit zu setzen, würde sonst nimmermehr diesen heldenmäßigen Nasareer angetrieben haben, etwas zu thun wider sein Gelübd der allerstrengsten Reinigkeit, jene betrügerische unreine und unkeusche Braut zur Ehe zu begehren.

Demüthige dich derowegen, Vernunft, oder zum wenigsten du, eiteles Vernünfteln, demüthige dich; Ob es gleich die Vernunft bejahet, so befreyet sie doch dieser Machtspruch des besten Sittenlehrers von der Unreinigkeit; Erst nachgehends wurde sie unkeusch, ihr war der Schandflecke beyzulegen, ihm nicht.

Hier kömmt dein ehrwürdiger Vater, der alte Manoah, mit bekümmertem Schritte und daubweissem Haare; Ueberlege derowegen al-

sobald bey dir selbsten, wie du ihn empfangen müssest.

Samson.

O wehe mir! noch ein anderer innerlicher Schmerz erwachet in mir, der bey Anführung dieses Namens seinen Angriff erneuert.

Manoah.

Brüder und Männer von Dan, denn ihr scheinet mir solche zu seyn, ob ihr euch gleich an diesem fremden Orte befindet; Wenn eine alte Hochachtung, wie ich mir es vorstelle, gegen euern vormals ruhmvollen Freund, meinen nun gefangenen Sohn, euere jüngere Füsse hieher zu gehen gelehret hat, indem die Meinigen, von Alter zurückgehalten, euch langsam nachgefolget sind; Saget mir, ob er hier sey.

Chor.

Eben so merkwürdig in einem niedern traurigen Zustande, als vorhin in dem allerhöchsten; siehe ihn hier wo er lieget.

Manoah.

O elender Wechsel! ist dieses der Mann, der unüberwindliche Samson, der weit und

breit

breit berühmte Schrecken der Feinden Israels, der mit einer den Engeln gleichen Stärke durch ihre Strassen gewandelt ist, und keiner ließ sich sehen; der einzig streitend die stolzen Schlachtordnungen ihrer Armeen besieget hat; Er selbst war eine Armee, nun ist er untüchtig, sich wider den allerverzagtesten Bewaffneten nur in einer Speereslänge zu beschützen. O allezeit betrügliches Vertrauen auf die Stärke eines Sterblichen! und ach! was befindet sich doch in dem Menschen, welches dem Betrug nicht unterworfen, noch eitel ist? Ja, wozu dienen die Dinge selbsten, die wir erbeten, oftmals anders, als zu unserm Unglück, zu einem Gift? Ich betete um Kinder, und hielt die Unfruchtbarkeit im Ehestande für eine Schmach; Ich erhielt einen Sohn, einen solchen Sohn, daß jedermann mich für glücklich pries; Wer wollte nun in meiner Stelle Vater seyn! O warum gewährete mich GOtt meiner Bitte, und zierete sein Gnadengeschenk so herrlich aus? Warum kommen uns seine Gaaben so angenehm vor, daß wir dadurch angereizet werden, eiferigst darum zu bitten, und, so wir sie darauf als eine Gnade mit vielem Gepränge erhalten, schleppen sie einen Scorpionenschwanz nach sich? War es darum, daß der Engel zweymal herunter stieg? daß er deine geweyhte Speise ordnete, als einer jungen Pflanze, erwählet und geheiliget,

heiliget, ruhmwürdig für eine zeitlang, ein Wunder der Menschen; darauf in einer Stunde bestricket, überfallen, besieget, in Banden geführet, ein Gespötte der Feinden, gefangen, arm und blind, in einen finstern Kerker gestecket, mit Sclaven zu arbeiten? Ach mich bedünket, daß GOtt denjenigen, welchen er einmal erwählet hat, die preiswürdigsten Thaten zu verrichten, um eines aus Schwachheit begangenen Fehlers willen nicht so sehr unterdrucken, und so schändlichen Beschimpfungen unterwerfen sollte; geschähe es auch nur um der vorher verrichteten Thaten willen.

Samson.

Schreib es keiner himmlischen Verordnung zu, mein Vater; kein einiges unter allen diesen Uebeln hat mich ungerechter Weise überfallen; Ich, ich selbst habe sie über mich gebracht, der ich allein der Urheber und die Ursache derselben bin. So schändlich immer etwas scheinen mag, eben so schändlich war meine Dohrheit, der ich das Geheimniß, welches mir GOtt unter dem Pfande des Gelübdes anvertrauet hat, entheiliget und einem Weib anvertrauet habe, einer Kananiterin, meiner treulosen Feindin. Ich wußte dieses wohl, und wurde darüber nicht bestürzt; eine öftere Erfahrung dienete mir zur Warnung: Hat nicht

nicht jene von Thimna mich zuerst betrogen? offenbarte sie nicht das Geheimniß, welches sie mir in ihrer höchsten gegen mich bezeugten hochzeitlichen Liebe abgedrungen hat? überbrachte sie es nicht alsobald denenjenigen, von welchen sie bestochen worden, meinen Kundschaftern und Mitbuhlern? wurde in der andern mehrere Treue gefunden, die gleichfalls in dem Anfange ihrer Liebe, in den vertrautesten Umarmungen, durch das ihr auch nur angebottene Gold zu einem solchen Laster verleitet, und mit ihrem unächten Erstgebohrnen, mit Verrätherey gegen mich geschwängert worden? Dreymal versuchte sie mit schmeichelndem Bitten und Seufzen, und verliebten Vorwürfen mir mein fürnehmstes Geheimniß abzugewinnen, damit sie erfahren möchte, in welchem Theil von mir meine Stärke aufbehalten sey: Dreymal betrog ich sie, und trieb mein Spiel mit ihrem ungestümen Anhalten, indem ich jederzeit vermerkte, wie augenscheinlich und mit welcher Unverschämtheit sie sich vorgesetzt hatte, mich zu verrathen, und (welches noch schlimmer als ein unverstellter Haß war) mit welcher Verachtung sie mich zu einem Verräther meiner selbst zu machen gedachte. Doch das viertemal, da sie allen ihren Argliſt zusammen nahm, unterließ sie weder Tag noch Nacht mich Unachtsamen und Ermüdeten mit liebkosenden Reden, weiblichen

chen Anfällen, und durchdringenden Worten zu bestürmen. In der Zeit, da man sich am meisten nach der Ruhe sehnet, ergab ich mich, und offenbarte ihr mein ganzes Herz; der ich mit Zuhülfnehmung des geringsten Theiles einer wohlentschlossenen männlichen Tapferkeit alle ihre Stricke leichtlich hätte abschütteln können: Allein, eine schändliche weibische Zärtlichkeit hielt mich, ihren Leibeignen, unter ihrem Joche; O des Schimpfes, des Schandfleckes, welcher der Ehrbarkeit und der Religion angehänget wird! Die Tieffe, worein ich jetzt gefallen bin, diese Lumpen, diese Arbeiten in der Mühle, sind noch nicht so niederträchtig, als meine erstere Knechtschaft gewesen ist; eine unedle, weibische, schmähliche, schändliche, wahrhafte Sclaverey; und jene Blindheit war noch schlimmer, als die jetzige, denn sie sah nicht wie verächtlich ich dienete.

Manoah.

Ich kan die Heyrathen, die du erwählet hast, nicht loben, mein Sohn; vielweniger hieß ich sie gut. Du führest aber zu deiner Vertheidigung an, daß ein göttlicher Trieb dich dazu angereizet habe, damit du einen Anlaß finden möchtest, unsere Feinde anzufallen. Hiebey will ich mich nicht aufhalten. Dieses weiß ich gewiß, daß unsere Feinde hiedurch bald Gelegenheit bekommen haben, dich zu ihrem

rem Gefangnen und zu ihrem Triumf zu machen; Du wurdest dadurch desto ehender in Versuchung gesetzet, und übermächtigen Bezauberungen bloßgestellet, die heilige Verschwiegenheit, die dir anvertrauet worden, zu brechen; welches doch zu verhüten in deiner Macht gewesen wäre. Dieses nun ist wohl wahr; es ist aber nicht weniger wahr, daß du vieles ertrageſt, und eine grössere Last, als dieser Fehler verdiente; Du hast diese Zeche theuer bezahlet, und du bezahlest sie annoch theuer. Doch bleibet noch etwas viel schlimmeres zurück: Heute halten die Philister hier in Gaza ein allgemeines Fest; sie verkündigen öffentlich viele Gepränge und Opfer, und Lobeserhebungen des Dagon, als des Gottes, der dich gebunden und blind in ihre Hände geliefert, und sie aus deinen Händen befreyet habe, der du ihrer eine Menge erschlugeſt. Also wird Dagon hoch erhoben werden, und GOtt, neben welchem kein Gott ist, mit Götzen verglichen, geschändet, gelästert, und beym Weine verspottet durch den abgöttischen Hauffen. Samson, weil du der Anlaß bist, daß dieses geschiehet, so glaube, daß solches unter allen deinen Leiden das allerschwereste sey, die allerschändlichste unter allen den Beschuldigungen, die über dich, oder deines Vaters Haus, jemals hätten kommen können.

Samson.

Vater, ich erkenne und gestehe es, daß ich die Ursache bin, daß Dagon also geehret und verherrlichet wird, und daß sich sein Lob unter den benachbarten Heiden sehr vergrössert; daß ich GOtt Unehre und Lästerung zugezogen, und den Götzendienern und Gottesverläugnern den Mund geöffnet habe; daß ich den Israeliten Anlaß gegeben habe zur Aergerniß, zum Mißtrauen gegen GOtt, und denen schwachen Herzen zum Zweifel, welche vorher schon geneigt genug waren zu wanken, abzufallen, und sich zu den Götzen zu schlagen. Dieses ist meine fürnehmste Betrübniß, Schande und Sorge, die Angst meiner Seele, welche meinem Auge nicht gestattet seine Zuflucht bey dem Schlafe zu suchen, noch meinen Gedanken bey der Ruhe. Die einige Hofnung erquicket mich, daß der Streit mit mir ein Ende genommen hat: Nun haben GOtt und Dagon allein zu streiten; Dagon hat sich eingebildet, daß er nach meiner Stürzung sich an GOtt wagen könne, indem er seine Gottheit mit dem GOtt Abrahams nicht nur in Vergleichung setzet, sondern noch höher achtet. Dieser wird gewißlich auf eine solche Ausforderung hin nicht durch die Finger sehen, und er wird nicht zaudern, sondern sich erheben, und seinen grossen Namen vertheidigen. Da-

gon

gon muß sich beugen, und sollte er gleich nach einer noch so langen Zeit einen solchen Streich erdulden, der ihn aller seiner prahlerischen Siegeszeichen über meine Besiegung berauben wird ; und seine Anbeter werden darüber bestürzt und schamroth werden.

Manoah.

Diese Hofnung belebet mich nicht ohne Ursach, und diese Worte sehe ich als eine Profezeyung an; Denn GOtt, nichts ist gewisser, wird nicht lange verziehen, die Ehre seines Namens wider alle Mitwerbungen zu vertheidigen, und er wird die Menschen nicht lange in dem Zweifel lassen, ob GOtt oder Dagon der Herr sey. Was wird aber in Ansehung deiner zu thun seyn? Du must indessen nicht allhier vergessen liegen, in diesem elenden und mühsamen Stande verabsäumet. Ich habe mir bereits zu einigen Herren der Philister einen Weeg gebahnet, um mit denselben wegen deiner Loskauffung in Unterhandlung zu treten; Vielleicht haben sie schon dem Uebermasse ihrer Raache ein Genügen gethan durch Pein und Sclaverey, (welches schlimmer ist als der Tod) damit sie dich bestrafet haben, der du ihnen nun keinen Schaden mehr zufügen kanst.

Samson.

Spare diesen Vorschlag, Vater, spare die Mühe dieser Ansuchung; Laß mich hier, wie ich es verdiene, meine Strafe leiden; und, so es möglich ist, mein Laster, die schändliche Schwazhaftigkeit, aussöhnen. Das Geheimniß eines Menschen geoffenbaret zu haben, das Geheimniß eines Freundes, wie verhaßt würde nicht eine solche That gewesen seyn, wie wohl hätte ein solcher die allgemeine Verachtung und den Spott aller Leuten verdienet, von aller Freundschaft ausgeschlossen und gleich einem Plauderer geflohen zu werden? Ich aber habe den Rathschluß GOttes nicht bey mir behalten, ich habe sein heiliges Geheimniß frecher, gottloser, einfältiger und schändlicher Weise geoffenbaret: eine Sünde, welche von den Heiden selbsten in ihren Gleichnissen verurtheilet wird, in ihren Abgrund und den Ort der abscheulichsten Pein eingeschlossen zu werden.

Manoah.

Sey bußfertig, und bereue dein Verbrechen, handle aber nicht zu Vermehrung deiner Betrübniß, mein Sohn. Habe Reue über deine Sünde; so du aber deiner Strafe entfliehen kanst, so befiehlet dir die Pflicht der Selbst=

Selbsterhaltung, solches zu thun; oder überlasse die Ausführung einer höhern Verordnung, und lasse eine andere Hand, nicht die deine, dich um deines Verbrechens willen bestrafen. Vielleicht wird GOtt Mitleiden haben, und dir deine ganze Schuld nachlassen: Er hat sein bestes Wohlgefallen an einer demüthigen und kindlichen Unterwerfung; er läßt sich denjenigen je länger je besser gefallen, der seine Barmherzigkeit anruffet und um das Leben bittet; und er nimmt einen solchen ehender zu Gnaden an, als einen andern, der, über sich selbsten zu strenge, den obgleich verdienten Tod erwählet; Aus dem Betragen dieses letstern erhellet ehender eine übertriebene Gerechtigkeit, und ein mehreres Mißvergnügen sich selbsten, als GOtt, beleydiget zu haben. Verwirf derowegen die angebottene Mittel nicht: Wer weiß, ob sie uns nicht von GOtt dargebotten worden, um dich wieder in dein Land zurück zu bringen, in sein geheiligtes Haus, damit du ihm daselbst deine Opfer bringen mögest, um mit erneuerten Gebeten und Gelübden seinen fernern Zorn abzuwenden?

Samson.

Um Verzeihung ruffe ich ihn an; was aber mein Leben betrift, zu welchem Ende sollte ich es zu erhalten suchen? Da ich an Stärke

alle Sterblichen übertraf, und in grosser Hofnung, mit jugendlichem Muthe, und groß-müthigen Gedanken über meine vom Himmel vorhergesagte Geburt und grosse Heldenverrichtungen, erfüllet mit göttlichem Triebe, nach einigen zur Probe dessen abgelegten recht heldenmäßigen Thaten, weit erhaben über die Söhne Enaks, nunmehr weit und breit berühmt, keine Gefahr förchtend, gleich einem kleinen Gott umher wandelte in dem Lande der Feinden, von jedermann bewundert und geförchtet, und niemand wagte es, mich zu beschimpfen: Damals fiel ich, von Stolz aufgeblasen, in die Stricke schön-betrüglicher Blicken, den buhlerischen Hinterhalt, weibisch gemacht durch Ergötzlichkeiten und wollüstiges Leben; endlich legte ich gar mein Haupt, und das ganze Unterpfand aller meiner Stärke, in den unkeuschen Schooß einer tückischen Beyschläferin, die mich gleich einem zahmen Widder beschor, meine köstliche Wolle, und sie verstieß mich darauf, der ich zum Gelächter geworden, beraubet, geschoren, und wehrlos unter meinen Feinden.

Chor.

Du konntest die Begierde nach Wein, und allen den lieblichen Getränken, durch welche so viel berühmte Helden besieget werden, in dir unterdrücken; Dich konnte weder der rubinfarbe,

binfarbe, noch der zierlich gelbe Saft, ausgeschüttet lustig springend, weder der Geruch noch der Geschmack desselben, welche das Herz der Götter und der Menschen erfreuen, von dem kühlen crystallenen Strohme zu sich locken.

Samson.

Wo immer eine Brunnquelle oder ein frischer Bach floß, gegen dem Strahl der aufgehenden Sonne, durchscheinend, rein, durch den feuerigen Strich des Himmels bemahlet, da trank ich, mit dem klaren milchweissen Safte den Durst löschend, und wurde erfrischet; Ich mißgönnete jenen die Trauben nicht, deren Köpfe dieses ungestüme Getränk mit Dünsten anfüllet.

Chor.

O höhrichter Gedanke, daß der Gebrauch der stärksten Weinen und der stärksten Getränken die Hauptstütze unserer Gesundheit sey, da GOtt erwählet hat, durch Untersagung derselben seinen mächtigen Helden zu erheben, dem keiner an Stärke zu vergleichen war, dessen eines Getränk aus dem fliessenden Bache war!

Samson.

Wozu dienete aber die Mäßigkeit, die unvollkommen war, da sie einen andern Gegenstand zu bestreiten hatte, der reizender war? Wozu tauget es, sich an einem Thore vertheidigen, und durch das andere den Feind einlassen, auf eine weibische Art überwunden? Auf diese Weise nun blind, kleinmüthig, beschämt, verunehret, bezwungen, wozu kan ich nüzlich seyn, worinn meinem Volke dienen, und der vom Himmel mir auferlegten Verrichtung? Wozu anders, als zu Hause, gleich einem trägen überlästigen Menschen, müßig an dem Heerde zu sitzen, eine Verwunderung und ein Erbarmung-erweckendes Schauspiel denen, die mich besuchen; diese überflüßigen Haarlocken unnüzlich stark und dicht an einander herabhangend; eiteles Denkmal der Stärke! biß die Länge der Jahren, und eine durch vieles Sitzen zugezogene Erstarrung, meine Glieder baufällig machet, in einem verächtlichen, einsamen, abgelebten Alter? Lasset mich viel lieber hier ein Sclave seyn, und mein Brod verdienen, biß das Ungeziefer oder meine unflätige knechtische Arbeit mich verzehret, und der oft geruffene Tod das angenehme End aller meiner Leiden beschleuniget.

Manoah.

Manoah.

Willt du denn den Philistern mit derjenigen Gaabe dienen, die dir ausdrücklich gegeben worden, um ihnen Schaden zuzufügen? Besser ist es, du seyest zu Hause nicht nur müßig, sondern auch bettlägerig, ohne Ruhme, ohne Arbeit, und vor Alter kraftlos. GOtt aber, der auf dein Gebet hin aus einem trockenen Grunde einen Brunnen hervorquillen ließ, um nach der Hitze der Schlacht deinen Durst zu löschen, kan eben sowohl aus deinen Augen Licht hervorstrahlen lassen, um ihm damit besser zu dienen, als du gethan hast; Ich glaube festiglich, daß es also geschehen werde: wozu dienete sonst die wunderbare Stärke, die annoch in diesen Haarlocken zurück geblieben ist? Seine Macht verharret in dir nicht ohne Ursache, und seine erstaunungswürdigen Gaaben werden nicht also ihrer Wirkung beraubet werden.

Samson.

Meine Gedanken sind mir ganz andere Vorbotten: sie sagen mir, daß in diese finstern Kreise kein Licht mehr kommen, und daß das andere Licht des Lebens nicht lange mehr dauren, sondern einer nahe bevorstehenden doppelten Finsterniß werde übergeben werden.

So viel fühle ich, daß meine Lebensgeister matt werden, daß meine Hofnung sich ganz und gar verringert, daß die Natur in mir in allen ihren Verrichtungen ihrer selbsten überdrüßig scheinet. Mein Lauf nach der Ehre ist vollendet, mein Lauf nach der Schande, und ich werde in kurzem bey denen seyn, die ruhen.

Manoah.

Stelle diesen Eingebungen keinen Glauben zu, welche aus der Angst deiner Seele und deinem verfinsterten Gemüthe herkommen, und sich mit deiner Einbildung vermischen. Dessen ungeacht muß ich zu rechter Zeit eine väterliche Sorgfalt nicht verabsäumen, und fortfahren an den Mitteln der Befreyung zu arbeiten, entweder durch Loskauffung, oder wie es sonsten geschehen kan. Indessen beruhige dich, und gönne den heilsamen Worten dieser deiner Freunden dein Ohr.

Samson.

O daß meine Marter nicht eingeschränket würde in meines Leibes Wunden und Geschwüre, samt unzählichen Krankheiten des Herzens, des Hauptes, der Brust, und der Nieren: sondern daß sie einen verborgenen Durchgang finden müßte in das Innerste meiner Seele,

Seele, um daselbst sich aller ihrer grimmigsten Anfällen zu bedienen, und ihre reinesten Geister zu verzehren, gleichwie Eingeweide, Gelenke und Gliedmassen, mit Schmerzen die damit übereinkommen, aber noch heftiger sind, obgleich ohne leibliche Empfindung!

Mein Kummer quälet mich nicht allein, gleich einer langweiligen Krankheit, sondern, da er keine Besserung findet, so jähret und wallet er auf, nicht weniger als wie unheilbare Wunden eytern und faulen, und endlich sich mit dem heissen und schwarzen Brande endigen. Gedanken, meine mit tödtlichen Stacheln bewaffnete Peiniger, zerreissen meine empfindlichsten und zärtesten Theile; sie erwecken, erzörnen und erbittern grausame Entzündungen, welche kein kühlendes Kraut, kein heilender Saft zu lindern vermag, kein Hauch der Frühlingsluft von den beschneyten Alpen. Mich hat der Schlaf verlassen, und den erstarrenden Opium des Todes übergeben, als meinem einigen Genesungs-Mittel: Daher kommen die Ohnmachten, die Schwachheiten der Verzweiflung, und das Gefühl vom Himmel verlassen zu seyn.

Vormals war ich sein Pflegekind, seine erwählte Freude, sein Verlobter von Mutterleibe an, durch eine zweymal vom Himmel

herabsteigende Bottschaft verheissen. Unter seiner besondern Obsicht wuchs ich auf und nahm stark zu, mäßig lebend. Er führete mich zu mächtigen Thaten an, die alle Kräften eines sterblichen Armes übertreffen, wider die Unbeschnittenen unsere Feinde. Nun aber hat er mich, gleich einem ganz unbekannten, verstossen und denjenigen grausamen Feinden, die ich auf seine Verordnung hin zum Zorn gegen mich gereizet hatte, ganz hülflos überlassen, bey dem unersetzlichen Verluste meines Gesichtes, der ich aufbehalten bin, um zu leben und der beständige Vorwurf ihrer Grausamkeit und ihrer Verachtung zu seyn. Ich gehöre ganz und gar zu denjenigen nicht, die einige Hofnung haben. Hofnungslos und ganz unheilbar sind alle meine Uebel. Dieses einzige Gebet bleibet mir noch übrig, möchte ich erhöret werden! keine lange Bitte, ein geschwinder Tod, das Ende meines ganzen Elendes, und der Balsam.

Chor.

Viele Sprüche der Weisen sind in alten und neuen Büchern aufgeschrieben, in welchem die Gedult als die ächteste Tapferkeit angepriesen wird; und die uns lehren, alle unsere Anfechtungen zu ertragen, alle Begegnisse in dem gebrechlichen Leben des Menschen.

schen. Tröstlich sind sie geschrieben, ihre Beweisthümer sind wohl ausgesonnen, mit vielen ausgesuchten Ueberzeugungen, geschickt den Kummer und ängstliche Gedanken zu lindern: Aber über einen Angefochtenen, mitten in seinen Aengsten, hat ihr Schall wenige Macht; vielmehr scheinen sie ihm ein hartlautender Thon zu seyn, und mit seiner Klage ganz nicht übereinstimmend; es seye dann, daß er in sich eine Quelle des himmlischen Trostes findet, innerliche Erfrischungen, die seiner Stärke wieder aufhelfen, und seine ohnmächtigen Geister unterstützen.

GOtt unserer Väter! was ist der Mensch, daß du um seinetwillen deine Vorsehung auf eine so verschiedene, oder, darf ich es sagen, auf eine so wider einander streitende Weise in seinem kurzen Lebenslaufe sehen lässest; nicht auf einerley Weise, wie du die Ordnungen der Engel und die niedrigere, stumme, vernunftlose und thierische Geschöpfe regierest? Ich will auch nicht reden von dem Pöbel, der auf eine unordentliche Weise herumwandelt, aufwächst, und zu Grunde gehet, wie die Schmetterlinge; von Leuten ohne Ruhme, deren man sich nicht erinnert; sondern von solchen, die du feyerlicher Weise erwählet hast, die mit Gaben und Gnaden herrlich ausgeschmücket worden, weil du sie bestimmet hast zu

grossen

grossen Werken, zu deiner Verherrlichung und zu der Sicherheit des Volkes; welches sie zum Theil zu Stande bringen: Auch gegen diesen, die du mit solcher Würde begabet hast, verändersst du dich oftmals, wenn ihnen die Sonne am höchsten ist; du veränderst gegen sie dein Antliz, und ziehest deine Hand von ihnen ab, ohne Ansehung der grossen Gnaden, die du ihnen vormals erwiesen hast, oder des Dienstes, den sie dir erwiesen haben.

Du beraubest sie nicht nur ihrer Würde, du überlässest sie nicht nur ihrer vorigen Lebensart, welches noch ein guter Abschied wäre, sondern du verstossest sie tieffer als du sie erhöhet hattest. Ungebührlicher Fall in den Augen der Menschen! zu grausam um einer Mißhandlung oder Unterlassung willen! Oft überlässest du sie dem feindlichen Schwerdt der Heiden und Gottlosen, ihre Leiber den Hunden und Vögeln zu einem Raube, oder du lässest sie sonsten gefangen werden; Oft übergiebest du sie den ungerechten Richterstühlen und der Verurtheilung des undankbaren Hauffens. Wenn sie diesen entrinnen, so unterdrückest du sie etwa in der Armuth mit Krankheiten, mit schmerzlichen und häßlichen Krankheiten, in einem rohen abgelebten Alter: Ob sie gleich nicht auf eine unordentliche Weise gelebt haben, so leiden sie doch, unbilliger

billiger Weise, die einem unordentlichen Leben gebührende Strafe; Endlich, so scheinet der Gerechte und der Ungerechte gleich elend zu seyn, denn sie nehmen oft auf gleiche Weise ein böses Ende.

Was ist aber dieses, welch ein Ding der See oder des Landes? Sie scheinet eine von dem weiblichen Geschlechte zu seyn, die so geschmücket, gezieret, und lustig hieher segelnd kommet, gleich einem stattlichen Schiffe von Tharsus, das geladen ist nach den Inseln Javans und der Gadier, in allem seinem Pracht, mit gezierten Seilen, vollen Segeln, wähenden Fahnen, in welche die verliebte Winde zu ihrer Kurzweile spielen; Ein Ambergeruch von wohlriechenden Rauchwerken ist ihr Vorbotte, Jungfrauen sind ihr Gefolge; sie scheinet eine reiche Matron aus den Philistern zu seyn. Nun ist sie näher gekommen. Gewiß, es ist keine andere als Delila, dein Weib.

Samson.

Mein Weib, meine Verrätherin; lasset sie mir nicht nahe kommen.

Chor.

Sie nähert sich; Nun stehet sie, und siehet dich mit unverwendeten Augen an; sie wollte

te etwas sagen; nun aber wainet sie, und neiget ihr Haupt gleich einer schönen Blume, die mit Thau überladen ist; es scheinet, als ob ihre vorgehabten Worte durch die Thränen seyen aufgelöset worden, welche den Saum ihres seidenen Schleyers benetzen; nun schicket sie sich wieder zum reden an.

Delila.

Mit ungewissen Füssen und einem unbeständigen Entschlusse kam ich hieher, immerfort deinen Zorn förchtend, Samson, welchen ich ohne einige Widerrede bekenne verdienet zu haben. Dennoch wenn Thränen dich versöhnen können (obgleich die That in dem schlimmen Erfolge mehrers Uebel nach sich gezogen hat, als ich vorgesehen hatte) so hat sich meine Busse nicht versäumet, obschon ich auf keine Weise versichert bin Verzeihung zu erhalten. Eine eheliche Liebe aber, die alle Furcht besiegte, und ein ängstlicher Zweifel haben mich hieher geführet, die ich begierig war, dein Angesicht noch einmal zu sehen, und mich deines Zustandes zu erkundigen; wie auch, ob ich mit irgend etwas, das in meinem Vermögen stehet, helfen könne dein Leiden zu erleichtern, dein Gemüth durch alle mögliche Genugthuung zu besänftigen, und obgleich späte, dennoch auf gewisse Weise, meine unbesonnene,

aber

aber noch mehr unglückliche Mißhandlung wieder gut zu machen.

Samson.

Fliehe von hier, grimmiges Ungeheuer! Dieses sind deine gewöhnliche Künste, Künste aller dir an Falschheit gleichen Weiber, alle Treue brechen, alle Gelübde, betrügen, verrathen, und sich darauf reuend unterwerfen, ernstlich bitten, und durch eine vorgegebene Gewissensangst zur Versöhnung bewegen, bekennen, und in ihrer Veränderung Wunder versprechen, nicht aus einer wahren Reue, sondern nur um ihren Mann auf die Probe zu setzen, wie weit sich seine Gedult erstrecke, und auf welche Weise seine Stärke oder Schwäche könne angegriffen werden: Nachdem sie sich also mehrere Vorsichtigkeit und Geschicklichkeit erworben haben, so sündigen sie wieder, und sie unterwerfen sich wieder; Also daß die weisesten und besten Männer (welche aus angebohrner Güte geneiget sind, den Reuenden nicht zu verstossen, sondern ihm jederzeit zu vergeben) oftmals gänzlich betrogen und gezwungen werden ein elendes Leben zu führen, verwickelt mit der giftigen Schlange ihres Busens; wenn sie je nicht durch ein geschwindes Verderben bald zu Grunde gehen, wie ich durch dich, der ich ein Beyspiel seyn werde allen künftigen Zeiten.

Delila.

Delila.

Höre mich doch an, Samson! Ich suche nicht mein Verbrechen zu verringern, sondern nur daß es auch auf der andern Seite seiner Natur gemäß erwogen, nicht allzusehr vergrössert, und mit einiger Gelindigkeit untersuchet werde, damit ich desto leichter deine Verzeihung, und desto weniger deinen Haß erhalten möge. Ich gebe zuerst zu, daß es eine Schwachheit von mir gewesen sey, deren aber alle unsers Geschlechtes unterworfen sind, eine Neugierigkeit, die öfters auf eine ungestüme Weise Geheimnissen nachforschet, und sie aus einer gleichen Schwachheit kundmachet, welches beydes den Weibern gemeine Fehler sind. War es aber nicht auch eine Schwachheit, um eines ungestümen Anhaltens willen, das ist, um nichts willen, zu offenbaren worinn deine ganze Stärke und Sicherheit bestehe? Du zeigtest mir zuerst den Weeg zu dem, das ich that. . . Ich offenbarte es aber Feinden, und sollte es nicht thun. . . Aber auch du solltest es der Schwachheit eines Weibes nicht anvertrauet haben. Du warest zuerst grausam gegen dich selbsten, ehe ich gegen dich. Laß derowegen Schwachheit sich mit Schwachheit vergleichen, die einander so nahe verwandt, oder vielmehr einerley Art sind; Laß die deine der meinen vergeben, da-

mit

mit man von der deinen desto gelinder urtheile, wenn du nicht aller Strenge nach mehrere Stärke von mir forderst, als in dir selbsten zu finden war. Und wie wenn die Liebe dasjenige, so du als einen Haß ausdeutest, die Eifersucht der Liebe, die so viele Macht hat über die Herzen der Menschen, und über das meine gegen dich nicht weniger stark war, die Ursache desjenigen gewesen wäre, so ich gethan habe? Ich sah wie veränderlich deine Begierden gewesen, und war derowegen, aus Furcht mit der Zeit von dir verlassen zu werden wie jene von Thimna, auf alle Weise und Weege bedacht, mich in deiner Gunst zu erhalten, und dich feste an mich zu binden: Ich sah keinen bessern Weeg, als durch beständiges Anhalten dein Geheimniß zu erfahren, und also den Schlüssel deiner Stärke und Sicherheit in meinen Gewalt zu bekommen. Du wirst sagen, warum ich denn solches geoffenbaret habe? Meine Versucher versicherten mich, daß man gegen dich nichts anders vorhabe, als dich auf eine sichere Weise in Verwahrung und Verhaft zu bringen. Dieses war es eben was ich suchte; Ich wußte, daß die Freyheit dich würde verleitet haben, dich in gefährliche Händel zu mischen, da ich denn zu Hause voller Sorgen und Furcht hätte sitzen, und in meinem einsamen Bette deine Abwesenheit bewäinen müssen. Auf diese Wei-

se aber hatte ich Hofnung dich allhier Tag und Nacht zu besitzen, dich, meinen und der Liebe Gefangenen, nicht der Philister, keinen Gefährlichkeiten draussen bloßgestellet, ohne Furcht zu Hause vor Mitgenossen meiner Liebe. Dergleichen Gründe hat man jederzeit in dem Gesetze der Liebe gutgeheissen, ob sie gleich Einigen ungereimt und unbillig scheinen mögen. Die Liebe hat auch oftmals, wiewohl aus guter Meynung, vieles Uebel gewirket; dennoch hat sie allemal Mitleiden und Vergebung erhalten. Sey nicht ungleich allen übrigen, so hart als du stark bist, so unbeweglich als Stahl. Da du an Stärke alle Sterblichen übertrifft, so übertriff sie nicht gleichfalls an unbarmherzigem Zorne.

Samson.

Wie listig die Zauberin ihren Fehler entwickelt, um mir den meinigen vorzuwerfen! Hieraus erhellet deutlich, daß dich Bosheit und nicht Reue hieher gebracht habe. Ich dienete dir, wie du sagst, zu einem Beyspiel; ich bahnete den Weeg. Bitterer aber wahrer Vorwurf! ich war falsch an mir selbst, ehe du es warest an mir. Empfange derowegen, als eine Vergebung deiner ruchlosen That, diejenige Vergebung, welche ich meiner Dohrheit angedeyen lasse; und wenn du siehest, wie un-

unparteyisch, wie strenge über sich selbsten, wie unerbittlich sie sey, so wirst du hoffentlich dich deines Ansuchens begeben, und viel ehender gestehen, daß es lauter Verstellung gewesen sey. Schwachheit ist deine Entschuldigung; und ich glaube es; Schwachheit dem Golde der Philister zu widerstehen: Wenn Schwachheit zu einer Entschuldigung dienet, welch ein Todtschläger, Verräther, Vatermörder, Blutschänder, und Entheiliger alles dessen so heilig ist, wird solche nicht zu seiner Vertheidigung anführen können? Alle Ruchlosigkeiten sind Schwachheiten. Dieser Vorwand wird dir derowegen weder bey GOtt noch den Menschen Verzeihung verschaffen. . . Die Liebe zwinget dich aber. . . Nenne es eine rasende Wuth, deine Lust zu sättigen. Die Liebe bemühet sich um Gegenliebe; Wie konntest du meine Liebe hoffen, die du den Weeg einschlugest, in mir einen unauslöschlichen Haß zu erwecken, da ich nothwendiger Weise sehen mußte, daß ich von dir verrathen sey? Vergeblich trachtest du Schande mit Schande zu bedecken, denn dein Laster wird durch Ausflüchte nur mehrers entdecket.

Delila.

Da du nun die Schwachheit sowohl an Männern als an Weibern für keine Entschuldigung

erkennest, ob du dich gleich hiedurch selber verurtheilest, so höre, wie sehr ich bestürmet wurde, wie viele Stricke mir anbey geleget worden, und wie sehr man mich in die Enge getrieben hat, ehe ich meine Einwilligung gegeben; Der allertapferste Mann hätte dadurch können in Schrecken gesetzet werden; der standhafteste wurde dazu seine Einwilligung gegeben haben, ohne es für ein Verbrechen anzusehen. Kein Gold stritt mit mir, wie du mir solches zur Last legest. Es ist dir bewußt: alle Vorgesetzten und Fürsten meines Landes kamen persönlich zu mir; sie setzten mir zu, sie befahlen, sie droheten, sie nöthigten, sie beschwuren mich bey allen Banden einer bürgerlichen Pflicht und der Religion, sie bewiesen scharf, wie gerecht, wie anständig, wie rühmlich es sey, einen allgemeinen Feind zu bestricken, der eine so grosse Menge unsers Volkes zu Grunde gerichtet hat; Die Priester versäumeten sich auch nicht, sondern sie lagen mir beständig in den Ohren; sie predigten mir, welch ein verdienstliches Werk es bey den Göttern seyn werde, einen ruchlosen Schänder des Dagon in die Falle zu bringen: Was hatte ich so mächtigen Beweisthümern entgegen zu setzen? Meine Liebe allein setzte sich lange Zeit darwider, und bestritt stillschweigend und scharf alle ihre Vernunftschlüsse. Endlich erhielt jener wohlgegründete Satz, welcher in dem Munde

de der weiseſten Männer ſo gemein und ſo hochgeſchätzet iſt, (daß man nemlich den allgemeinen Nutzen dem Privat-Nutze vorziehen müſſe) die Oberhand und einen vollkommenen Sieg über mich, und ich hielt dafür, daß Tugend und Wahrheit mir eine ſolche Pflicht auferlege.

Samson.

Ich ſah es wohl vor, worinn zuletſt alle deine hier und dort geſammelten Betrügereyen endigen würden: In einem erdichteten Religionseifer, und einer ſchmeichleriſchen Heucheley. Wäre aber deine Liebe, welche du annoch boshafter Weiſe vorgiebeſt, ſo aufrichtig geweſen als es ſich geziemet hätte, ſo würde ſie dich gelehret haben weit anderſt zu denken, und ſie würde ganz andere Thaten gezeuget haben. Ich gab dir den Vorzug vor allen Töchtern meines Stammes und meines Volkes, und erwählete dich mitten aus meinen Feinden; ich liebete dich, wie es dir ſehr wohl bewußt iſt, nur allzuviel; ich offenbarte dir alle meine Geheimniſſe, nicht aus Leichtſinnigkeit, ſondern durch dein Bitten übermächtiget, der ich dir nichts abſchlagen konnte; Nun aber werde ich für einen Feind gehalten. Wann nahmeſt du mich dann zuerſt für deinen Ehemann an? Damals, da ich

schon ein erklärter Feind deines Landes war; Und da du einmal zum Weibe geworden, so stuhnd es dir zu, um meinetwillen Eltern und Vaterland zu verlassen; Ich war auch kein Unterthan derselben, und stuhnd nicht unter ihrem Schutze, sondern dem meinigen; Du gehörtest mir zu, und nicht ihnen; Suchten deine Landesleute etwas von dir, das mein Leben in Gefahr setzen konnte, so suchten sie es ungerechter Weise, dem Gesetze der Natur und dem Völkerrechte zuwider; Deine Landsleute waren sie nicht mehr, sondern eine ruchlose Rott von Männern, die sich zusammen verschworen hatten, sich durch schlimmere als feindliche Mittel aufrecht zu erhalten; die alles dasjenige übertraten, um dessentwillen unser Land so sehr geliebet ist; Aus dieser Ursache verdienten sie keinen Gehorsam. . . Ein Eifer aber verleitete dich. . . Um deinen Göttern zu gefallen thatest du es; Göttern, die untüchtig sind ihr Amt zu verrichten und ihren Feinden anders als ungöttliche Thaten zuzusetzen; Sie sind ein Widerspruch ihrer eigenen Gottheit; Götter können sie nicht seyn, und verdienen derowegen noch vielweniger verehret, gehorchet, und gefürchtet zu werden. Selbst bey dem Mangel dieses falschen Vorwandes, dieser schminkenden Farben, unbedeckt in deiner Missethat, welch ein garstiges Ansehen wirst du haben?

Delila.

Delila.

Wenn sich ein Weib mit einem Manne in Vernunftschlüsse einlasset, so hat sie allemal unrecht, ihre Sache mag beschaffen seyn wie sie immer will.

Samson.

Ohne Zweifel aus Mangel der Worten, oder des Athems, dessen ich Zeuge seyn könnte, da ich durch deine kernlose Reden so sehr mißhandelt wurde.

Delila.

Ich war eine Närrin, zu unvorsichtig, und gänzlich im Irrthum, da ich gedachte, daß mein Vorhaben am allerbesten ausschlagen werde. Laß mich Verzeihung von dir erhalten, Samson, verschaffe mir Gelegenheit zu zeigen, welch einen Ersatz ich dir zu geben willens sey, für mein dir erwiesenes Unrecht, da ich selber auf Abwege geführet worden. Thue nunmehr das einige, so du annoch thun kanst; sey nicht zu empfindlich über dasjenige, dem nicht mehr zu helfen ist, und betrübe dich nicht immerhin vergeblich: Wenn gleich das Gesicht verlohren ist, so hat das Leben doch noch vielen Trost bey sich, wenn man desselben zu Hau-

se geniesset, bey guter Weile und in Ruhe mitten unter seinen Hausgenossen, von vielen Sorgen und Zufällen gesichert, welchen die Sehende in der Fremde täglich bloßgestellet sind. Ich will bey unsern Oberherren eine Vorbitte thun, und ich zweifle nicht ein günstiges Gehör zu finden, und dich aus diesem ekelhaften Kerker zu ziehen, um bey mir zu wohnen, da ich mit verdoppelter Liebe und Sorgfalt, mit mütterlichem Fleisse, einer mir erfreulichen Pflicht, dir allezeit pflegen kan, biß in ein hohes Alter, das mit allem dem, so nur angenehmes seyn kan, erfreuet und also wird erfüllet seyn, daß du dasjenige, so du durch mich verlohren hast, am allerwenigsten vermissen wirst.

Samson.

Nein, nein, habe keine Acht auf meinen Zustand; es tauget nicht; Du und ich sind schon seit langem entzweyet. Glaube mich auch nicht so unbedachtsam oder verdammet zu seyn, daß ich meine Füsse wieder in die Stricke setzen wollte, die mich schon einmal gefangen haben. Mir sind deine Nachstellungen bekannt, wiewohl sie mich vieles gekostet haben, deine Fallstricke, deine Netze; Dein schöner bezaubernder Becher, deine lieblichsten Zauberlieder haben keine Macht mehr über mich; ihre Kraft

ist

ist zernichtet. So vieles habe ich schon von der Klugheit der Nattern gelernet, meine Ohren vor deinen Zauberkünsten zu verstopfen. Da du allein in der Blühte meiner Jugend und meiner Stärke, da jedermann mich liebte, ehrete und fürchtete, mich, deinen Ehemann, hassen, gering schätzen, verkauffen und andern überlassen konntest: wie würdest du nun gegen mich verfahren, da ich blind bin, und mithin leicht zu betrügen, in den meisten Dingen gleich einem Kinde, das sich selbsten nicht helfen kan, und daher leicht könnte verachtet, verspottet, und endlich ganz und gar verabsäumet werden? Wie würdest du mich beschimpfen, wenn ich gleich einem weibischen Manne nach deinem Willen in einer vollkommenen Sclaverey leben müßte? Wie würdest du mich zum zweytenmal verrathen, und alle meine Worte und Handlungen der Obrigkeit hinterbringen, um darüber zu gloßiren? Wie würdest du mich durchziehen, sauer ansehen, oder über mich lachen? Diesen Kerker halte ich für ein Haus der Freyheit, wenn ich ihn mit dem deinigen vergleiche, welchen ich nimmermehr betreten werde.

Delila.

Vergönne mir zum wenigsten, daß ich dir näher komme, und deine Hand berühre.

Samson.

Thue es nicht, so lieb dir dein Leben ist, damit nicht eine grausame Erinnerung meine plötzliche Wuth erwecke, und dich von Glied zu Glied zerreisse. Von ferne vergieb ich dir; gehe hiermit; bewäine deine Falschheit und deine frommen Werke, welche durch selbige sind hervorgebracht worden, um dich merkwürdig zu machen unter berühmten, treuen Weibern; versorge deinen beschleunigten Wittwenstand mit dem Golde deiner ehelichen Verrätherey: Also gehab dich wohl.

Delila.

Ich sehe, daß du unversöhnlich bist, und bey allem meinem Bitten tauber als die Winde und die See: die Winde sind endlich ausgesöhnet mit der See, und die See mit dem Gestade; dein Zorn läßt sich nicht besänftigen, er wütet ohne Aufhören, er ist ein ewiger Sturm, der nimmermehr zu stillen ist. Warum demüthige ich mich also? warum suche ich Frieden, da ich nichts als abschlägige Antworten einsammle? da man mich fortgehen heisset, alles Unglück anwünschet, und meinem Namen das Brandmahl der Schande verkündiget? Von nun höre ich auf, mich in irgend etwas zu mischen, das dich betrift, und ich

will

will mir nicht mehr selbsten allzuvieles Unrecht beylegen. Hat das Gerücht gleich kein doppeltes Angesicht, so hat es doch einen doppelten Mund, und verkündigt die meisten Thaten auf ganz widerwärtige Weise, und es trägt auf seinen beyden Flügeln, deren der einte schwarz, der andere weiß ist, die allergrösseesten Namen in seinem wilden luftigen Fluge. Vielleicht wird mein Name unter den Beschnittenen in Dan, in Juda und den angrenzenden Stämmen, und bey allen ihren Nachkömlingen, ein beständiger Vorwurf der Lästerung seyn, mit Verfluchung genennet, und als die allerschwärzeste Falschheit an einem Ehemanne ausgeschryen werden. In meinem Lande aber, wo ich es auch am meisten wünsche, in Ekron, Gaza, Asdod, und in Gath werde ich unter die berühmtesten Weiber gerechnet werden; Von mir wird man singen an öffentlichen Feyertagen; mein Name wird aufgezeichnet werden in meinem Leben und in meinem Tode, als einer Person, welche die Befreyung ihres Landes von einem grimmigen Zerstörer, der Treue des ehelichen Bandes vorgezogen habe; Mein Grab wird besuchet, mit wohlriechenden Wassern besprenget, und mit jährlichen Blumen gezieret werden; Ich werde nicht weniger berühmt seyn als Jael auf dem Gebürge Ephraim, die durch einen unwirthschaftlichen Betrug dem schlafenden Sisera

fera einen Nagel durch die beyden Schläfe geschlagen hat; Noch werde ich es für etwas verhaßtes halten, mich über die öffentlichen Merkzeichen der Ehre und der Belohnung zu erfreuen, die man mir erweisen wird um meiner Liebe willen, die ich gegen meinem Vaterlande getragen, die ich nach allgemeinem Urtheil meinem Lande erwiesen habe. Wer mich immer dessentwegen beneidet, oder darüber murret, den überlasse ich seinem Loos, und lasse mir das meinige gefallen.

Chor.

Sie ist hinweg gegangen, eine bißher verborgene, endlich aber durch ihre Bisse geoffenbarte Schlange.

Samson.

So lasset sie gehen. GOtt sandte sie, um mich zu demüthigen, und meine Dohrheit zu vergrössern, der ich die mir allerheiligst anvertraute Verschwiegenheit einer solchen Natter überlassen habe, meine Sicherheit und mein Leben.

Chor.

Dennoch hat die Schönheit, ob sie gleich wider alle Billigkeit handelt, eine wunderba-

re

re Macht, wenn sie sich nach der Beleydigung wieder einstellet, um die vormals besessene Liebe wieder zu gewinnen, und sie kan schwerlich zurückgetrieben werden, ohne eine heftige Gemüthsbewegung, und den Stachel einer verliebten Seelenangst zu empfinden.

Samson.

Zaubereyen der Liebe endigen sich oftmals in einer angenehmen Eintracht; Treulosigkeiten im Ehestande nicht, durch welche das Leben in Gefahr gesetzet wird.

Chor.

Es ist nicht Tugend, Weisheit, Tapferkeit, Witz, Stärke, gute Gestalt, oder grosses Verdienst, dadurch die Liebe der Weiber kan gewonnen oder lange erhalten werden; Was es aber sey, ist schwer zu sagen, und noch schwerer gewiß zu treffen, man mag damit gleich verfahren wie man immer will; Es ist nicht ungleich deinem Räthsel, Samson, ob man gleich darüber ganzer sieben Tage nachdenkend sitzen würde.

Wären es einige von diesen, oder wären sie es alle, so würde deine Braut von Thimna dir nicht so bald deinen Freund, der dessen, in Vergleichung mit dir, ganz unwürdig war, den Nachfolger in deinem Bette, vorgezogen ha-

haben; noch hätten Beyde so ruchloser Weise sich annoch an ihrem Hochzeitfeste von dir getrennet; noch würde diese letstere, auf eine dir so gefährliche Weise, auf deinem Haupte geerndtet haben. Wurde darum auf ihr Geschlecht so viele äusserliche Zierde verschwendet, daß ihre innerlichen Gaaben aus Eilfertigkeit unvollendet, und ihre Urtheilskräfte so klein gelassen wurden; daß sie keine Fähigkeit erlangten, zu verstehen was das Beste sey, oder dasselbe hochzuhalten und zu erwählen; daß sie sich oft nach dem Gegentheile bestreben? Oder wurde in ihr Wesen allzuviele Selbstliebe gemischet, und keine Wurzel der Beständigkeit in sie geleget, so daß sie entweder nichts lieben, oder nicht lange?

Es sey was es wolle, das auch den weisesten und besten Männern unter einem jungfräulichen Schleyer vollkommen himmlisch, zärtlich, ehrbar, sanftmüthig, und sittsam zu seyn scheinet, so ist sie, wenn man sich einmal mit ihr vereiniget hat, gerade das Gegentheil, ein Dorn in dem Eingeweide, ein Krieg der auch mit Waffen der Vertheidigung Unheil und Zertrennung stiftet, ihm zuwider und wütend, wenn er sich auf dem Weege der Tugend befindet; Oder sie ziehet ihn durch ihre Zauberkünste seitwärts, zum Sclaven gemacht durch ihren Aberwitz, und sein Verstand verkeh-

kehret sich in Dohrheit und in schändliche Thaten, die mit seinem Untergange ein End nehmen. Welcher Schiffer, wenn er auch noch so erfahren wäre, müßte nicht mit seinem Schiffe zu Grunde gehen, wenn ein solches Weib das Steuerruder führete?

Denjenigen ist der Himmel günstig, der eine selten gefundene Tugendhafte findet, die mit ihm an der Wohlfart seines Hauses gemeinschaftlich arbeitet. Glücklich ist ein solches Haus! sein Weeg zum Frieden ist gebahnet. Die Tugend aber, welche durch alle Hindernisse hindurch bricht, und alle Versuchungen aus dem Weege raumen kan, scheinet am allerhellesten, und ist dem Himmel am angenehmsten.

Aus dieser Ursache gab das allgemeine Gesetz GOttes dem Manne eine vollkommene Macht über sein Weib, in gebührender Unterwerfung, und er muß von seinem Rechte nicht eine einige Stunde abstehen, sie mag gleich freundlich lächeln oder sauer sehen. Auf solche Weise wird er am wenigsten Schande und Verwirrung über sein ganzes Leben ziehen; noch wird er durch die sich angemaßte Herrschaft seines Weibes regieret, oder in Schrecken gesetzet werden. Wäre es aber nicht besser gethan, wenn wir uns zurück zögen, denn ich sehe einen Sturm.

Samson.

Schöne Tage haben oft Winde und Regen zusammen gezogen.

Chor.

Dieser aber bringet eine andere Art von Sturm.

Samson.

Redet deutlicher, die Tage meiner Räthsel sind vorbey.

Chor.

Erwarte nun keine bezaubernde Stimme, und förchte nicht die Lockspeise honigsüsser Worten; Eine rauhere Stimme kömmt nach dieser Seite hin; Ich erkenne ihn an seinem grossen Schritte, es ist Harapha, der Riese von Gath; seine Blicke sind so hochmüthig, so hochgebauen und stolz einhertretend sein Leib ist. Kömmt er friedfertig hieher? Ich kan weniger errathen, welch ein Wind ihn hieher getrieben habe, als da ich zuerst die prächtige Delila daher rauschen sah. Seine Stellung führet Frieden mit sich, seine Stirne Trotz und Feindschaft.

Samson.

Samson.

Er bringe Frieden oder nicht, mir kömmt er auf einerley Weise.

Chor.

Seine Ladung werden wir bald erfahren; Nun kömmt er an.

Harapha.

Ich komme nicht, Samson, um mein Mitleiden zu bezeugen über deine Veränderung, wie es vielleicht Diese thun; dennoch wünsche ich, obgleich aus keiner freundschaftlichen Absicht, daß es nicht geschehen wäre. Ich bin von Gath, Harapha nennet man mich, von einem so berühmten Stamme als Og oder Enak und die alten Emim, welche Kiriathaim inne hatten. Nun kennest du mich, so du nur die geringste Erfahrung besitzest. Ich habe vieles gehöret von deiner ungeheuern Stärke, und deinen verrichteten Thaten, die mir unglaublich schienen. Dieses verdreußt mich, daß ich niemals an dem Orte dieser Begebenheiten gegenwärtig gewesen, da wir unsere Stärke im Lager oder auf einem bestimmten Felde gegen einander hätten versuchen können. Und nun komme ich, dich zu sehen,

von welchem ein solches Gerüchte ringsumher erschollen ist, und dich von Glied zu Glied zu betrachten, damit ich sehen möge, ob deine Gestalt mit dem öffentlichen Berichte übereinstimme.

Samson.

Der beste Weeg, um solches zu erfahren, wäre nicht zu sehen sondern zu versuchen.

Harapha.

Forderst du mich schon aus? Ich dachte Fesseln und Mühle hätten dich zahm gemacht. O daß mich das Glück auf das Feld gebracht hätte, da du dich berühmt gemacht und mit einem Eselskinnbacken so grosse Wunder verrichtet hast! Ich wollte dich mit andern Waffen bezwungen haben, und ich hätte deinen Leichnam da liegen lassen, wo der Esel hingeschmissen lag: So wäre der Ruhm der Tapferkeit für Palestina wieder erobert, und von einem Philister abgewonnen worden dem Geschlechte ohne Vorhaut, unter welchen du, um tapfern Thaten willen, der berühmteste bist. Nun verliehre ich gewiß die Ehre, dich in einem tödtlichen Zweykampfe überwunden zu haben, durch die Ausstechung deiner Augen davon abgehalten.

Samson.

Samson.

Prahle nicht mit dem, das du hättest thun wollen, sondern thue was du damals wolltest, du sieheſt, daß es bey dir stehe.

Harapha.

Mir ekelt mit einem blinden Manne zu kämpfen, und du haſt vieles Waſchens nöthig, ehe ich dich anrühren wollte.

Samson.

Also sind mit mir verfahren deine hochansehenliche Herren, da ich meuchelmörderiſcher Weiſe überfallen und verrathen war, die sich nicht unterstuhnden mir Einzigen und Unbewaffneten mit aller ihrer vereinten Macht in einem Gefechte Stand zu halten, noch es wagen dorften, mich in dem Hauſe anzugreiffen, mit Kammern als einem Hinterhalte enge eingeſchlossen; ja nicht einmal während meinem Schlafe; biß ſie durch ihr Geld ein Weib gedungen hatten, die ihre eheliche Treue brach, um mich zu hinterſchleichen. Beſtimme derowegen einen enge eingeſchlossenen Platz, ohne eine falſche Hinterliſt, da dir das Geſicht oder vielmehr die Flucht keinen groſſen Vortheil über mich geben kan; Ziehe alsdenn an alle deine prächtigen Waffen, deinen Helm und

ehernen Panzer, deine Panzerhandschuhe, deinen Speer einen Weberbaum, und deinen siebenmal zusammengefalteten Schild. Ich will dir nur mit einem eichenen Stabe entgegen kommen, und ein solches Geschrey auf deinem rasselnden Eisen erwecken, welches mich nicht lange von deinem Haupte abhalten wird, so daß du in kurzer Zeit, alldieweil dir noch Athem übrig seyn wird, dich in Gath zu seyn wünschen wirst, um wiederum in Sicherheit mit demjenigen zu prahlen, das du dem Samson hättest thun wollen. Gath aber sollt du nicht mehr sehen.

Sarapha.

Du würdest dich nicht unterstanden haben von rühmlichen Waffen so verächtlich zu reden, von Waffen, welche die grösten Helden in Schlachten zur Zierde und Sicherheit geführet haben, hätten dich nicht zauberische Zeichen und einige schwarze Zauberkünste bewaffnet, und auf eine solche Weise stark gemacht, welches du vorgabest von dem Himmel bey deiner Geburt in deine Haare empfangen zu haben, da die Stärke sich am wenigsten aufhalten kan, wären gleich alle deine Haare wie die Borsten der Schweinen, oder gleich denenjenigen, welche sich auf dem Rücken erzörnter wilden Bären oder der gefalteten Stachelschweinen sträuben.

Sam-

Samson.

Ich kenne keine Zauberzeichen, ich bediene mich keiner verbottenen Künste; Mein Vertrauen gründet sich auf den lebendigen GOtt, der mir bey meiner Geburt diese Stärke gegeben, die nicht weniger durch alle Spannadern, Gelenke und Gebeine ausgebreitet war, als die deine, so lange ich diese Haarlocken ungeschoren erhalten hatte, das Unterpfand meines unübertretenen Gelübdes. Dessen zum Beweis, wenn Dagon dein GOtt ist, so geh in seinen Tempel, ruffe ihn um seine Hülfe an in der feyerlichsten Andacht, trage ihm vor, wie sehr es nun seine Ehre betreffe, diese zauberischen Zeichen ungültig zu machen und aufzulösen, die ich die Macht des GOttes Israels zu seyn öffentlich bekenne, und der ich den Dagon selbsten zur Probe ausfordere, und mich erbiete wider dich, seinen kühnen Helden, zu streiten, wenn du auch gleich die äussersten Kräften seiner Gottheit zum Beystand haben solltest: Alsdenn wirst du sehen, oder vielmehr du wirst zu deinem Verdrusse und Jammer bald fühlen, wessen Gott der stärkste sey, der deine, oder der meine.

Harapha.

Bilde dir nicht zu vieles ein auf deinen GOtt, er sey nun wer er wolle; auf dich hat

er keine Achtung, dich kennet er nicht, er hat dich gänzlich von seinem Volke abgeschnitten, und den Händen deiner Feinde überlassen; er hat ihnen erlaubet, deine beyden Augen auszustechen, und dich gefesselt in das gemeine Gefängniß gesandt, um daselbst unter Sclaven und Eseln, deinen Cameraden, zu mahlen, der du sonsten zu nichts taugest, und mit deinen pochenden Haarlocken zu nichts besserm dienlich bist, keine Partey die würdig wäre herausgefordert zu werden, um dadurch einen Ruhm zu erwerben, noch durch das Schwerdt eines edeln Helden gezüchtiget zu werden, und folglich seine Ehre zu beflecken, sondern der du durch das Scheermesser am besten bist bezwungen worden.

Samson.

Alle diese Schmähungen, denn solche sind es von Seiten deiner, diese Uebel verdiene ich, und noch mehrere; ich erkenne, daß sie mir von GOtt billiger Weise seyen auferleget worden: Dennoch verzweifle ich nicht, von demjenigen endlich Verzeihung zu erhalten, dessen Ohr allezeit offen stehet, und sein Auge ist so gnädig, den demüthig-Bittenden von neuem wieder zu sich zu lassen. Auf dieses vertrauend fordere ich dich nochmalen aus zu einem tödtlichen Gefechte, um durch den Kampf zu entscheiden, wessen Gott Gott sey, der dei-

deine, oder derjenige, welchen ich mit Israels Söhnen verehre.

Harapha.

Eine schöne Ehre, welche du deinem GOtt erzeigest, da du die Zuversicht hast, daß er dich erkiesen werde, um seine Sache zu vertheidigen, dich, einen Mörder, einen Aufrührer, einen Räuber!

Samson.

Mit der Zunge tapferer Riese, wie beweisest du mir dieses?

Harapha.

Ist nicht deine Nation unsern Oberherren unterthan? Deine Vorgesetzten gestuhnden es, da sie dich als einen Bundbrecher ergriffen, und gebunden in unsere Hände lieferten: Denn, hast du nicht einen weltkündigen Todtschlag begangen an jenen dreyßig Männern zu Askalon, die dir niemals Schaden zugefüget hatten, und du zogest ihnen gleich einem Räuber die Kleider aus? Die Philister, nachdem du den Bund gebrochen hattest, zogen mit bewaffneter Macht hinauf, um dich alleine zu suchen, den übrigen thaten sie keine Gewalt an, und sie beraubten sie nicht.

Samson.

Ich erwählete unter den Töchtern der Philister ein Weib, welches beweiset, daß ich kein Feind gewesen sey; ich hielt auch in euerer Stadt mein hochzeitliches Fest. Euere übelgesinnte staatskluge Herren aber, unter dem Vorwande als Hochzeitgäste und Freunde, bestimmten dreyßig Kundschafter, um bey mir zu seyn, welche durch Drohung eines grausamen Todes die Braut zwangen, mein Geheimniß von mir zu erpressen, und es ihnen zu sagen, wodurch denn mein vorgelegtes Räthsel aufgelöset wurde. Da ich wahrnahm, daß es alles auf Feindschaft abgesehen sey, so bediente ich mich gegen ihnen, als meinen Feinden, der Feindseligkeit, wo es immer Gelegenheit dazu gab, und ich nahm ihren Raub, um diejenigen, so mich zu hinterschleichen trachten, mit ihrer eigenen Münze zu bezahlen. Meine Nation wurde euern Oberherren unterthan; Es geschah durch die Gewalt des Sieges: Gewalt wird durch Gewalt auf eine rechtmäßige Weise abgetrieben, wenn es in dem Vermögen des Uebermundenen stehet. Ich aber, wie man mir einwirft, war eine Privatperson, welchen meine Landesleute als einen Bundbrecher gebunden übergaben, ein solcher, der eine sonderbare Aufruhr anstiften

wollte,

wollte, und feindliche Thaten ausübete. Ich war keine Privatperson, sondern eine solche, die mit genugsamer Stärke ausgerüstet worden, und vom Himmel Befehl erhalten hatte, mein Vaterland in Freyheit zu setzen; Wollte mich ihr knechtischer Sinn, mich, der ich ihnen zum Erlöser gesandt worden, nicht aufnehmen, sondern übergaben sie mich als etwas Nichtswerthes ihren Oberherren, so haben sie sich hiedurch nur desto unwürdiger gemacht, daher sie auch biß auf den heutigen Tag dienen. Mir wurde das Theil, so ich dabey zu thun hatte, vom Himmel bestimmet, und ich würde es bewerkstelliget haben, hätte nicht mein eigenes Verbrechen, nicht euere ganze vereinigte Macht, mich dazu untüchtig gemacht. Da nun diese nichtige Entschuldigungen widerleget sind, so antworte deinem Ausforderer, der dich bereits, ob er gleich durch seine Blindheit zu grossen Thaten mangelhaft geworden, dreymal zu einem Zweykampf eingeladen hat, als zu einem schlechten Unternehmen, wozu wenige Stärke erfordert wird.

Sarapha.

Mit dir, einem verurtheilten Manne, einem auf die Rolle gesetzten Sclaven, welchem dem Gesetze nach die Todesstraffe gebühret?

Kein Bewaffneter wird sich gefallen lassen mit dir zu fechten.

Samson.

Kamest du um dessentwillen, unnützer Prahler, mich zu betrachten, eine umständliche Erläuterung über meine Stärke einzuholen, und dein Urtheil zu fällen? Tritt näher zu mir; gehe nicht so schlecht unterrichtet von hier weg; steh aber auf deiner Hut, daß dich nicht meine Hand betrachte.

Harapha.

O Baal-Zebub! können meine dessen ungewohnte Ohren solche Schmähungen anhören, ohne sie mit dem Tode zu beantworten?

Samson.

Niemand haltet dich ab; nichts unheilsames fürchte ich von deiner Hand; Führe deine Vortruppen an: Meine Fersen sind gefesselt, aber meine Faust ist frey.

Harapha.

Diesem unverschämten Trotze gebühret eine andere Art von Antwort.

Samson.

Geh, betrogene Memme, damit ich nicht

auf

auf dich los lauffe, ob ich gleich mit diesen Ketten verwickelt bin, du ungeheurer, witzloser Klumpe, und mit einem einigen Backenstreich dein ganzes Gebäude zu Boden lege, oder dich in die Luft schwinge und darauf niederschmeisse, mit Gefahr deines Gehirnes, und deiner zerschmetterten Seiten.

Harapha.

Ich schwöre es bey Astaroth, du sollt in kurzem diesen Trotz in schweren Ketten beklagen.

Chor.

Der Riese ist fortgegangen, etwas erschrocken, mit weniger gewissenlosen weiten Schritten, und mit mehr niedergeschlagenen Blicken, aber in einer schwülheissen Flucht.

Samson.

Ich förchte ihn nicht, noch seine ganze Riesenbrut, obgleich das Gerücht von ihm ausgebreitet hat, daß er Vater sey von fünf Söhnen, unter welchen Goliath der fürnehmste ist.

Chor.

Ich förchte, daß er sich stehenden Fusses

zu

zu den Grossen der Philister wende, und dieselben mit boshaften Rathschlägen anhetze, dich auf eine oder die andere Weise noch mehrers zu quälen.

Samson.

Er müßte eine Ursach anführen, und zu sagen, daß ihm ein Gefechte sey angebotten worden, wird er sich nicht erkühnen, damit nicht eine Frage entstehe, ob er das Anerbieten habe annehmen dörfen oder nicht; und daß er es nicht habe thun dörfen, hat sich deutlich genug erwiesen. Viel mehrere Qual, als ich bereits gefühlet habe, können sie mir nicht auflegen, noch könnte ich sie ertragen: So es anders ihre Absicht ist, aus meinen Arbeiten (welches ein Werk ist dazu sonst viele Hände würden erfordert werden) einen Nutzen zu ziehen, um dessentwillen ich auch wohl verdiene aufbehalten zu werden, zu einem nicht geringen täglichen Gewinn meiner Eigenthumsherren. Es komme aber was immer wolle, mein tödtlichster Feind wird mein hurtigster Freund werden, um mich durch den Tod von diesem Ort zu befreyen; dieses ist das Schlimmste so er geben kan, mir ist es das Beste. Unterdessen könnte es sich also zutragen, dieweil ihr Endzweck Haß ist, und nicht mir zu helfen; es könnte aber wohl, mit meinem Unter-

Untergange, den Untergang derjenigen selbsten nach sich ziehen, welche sich dieser That unterfangen würden.

Chor.

O wie angenehm, wie erquickend ist dem Gemüthe der Gerechten, die lange unterdrücket sind, wenn GOtt in die Hände ihres Erlösers unüberwindliche Stärke leget, um den Mächtigen auf Erde zu zähmen, den Unterdrücker, die unvernünftige und ungestüme Gewalt der Starken, die kühn und unverdrossen sind, die tyrannische Macht zu unterstützen, grimmig aber den Gerechten zu verfolgen, und alle diejenigen, welche die Wahrheit ehren! Er zernichtet allen ihren Kriegsvorrath und alle ihre Heldenthaten, bewaffnet mit einer aufrichtigen heldenmäßigen Großmuth und himmlischen Munterkeit; Er verachtet ihre Waffenhäuser und Vorrathskammern und machet sie unnützlich, indem er in geflügelter Ausführung, geschwind wie der streiffende Blitz, den erhaltenen Befehl an den ruchlosen vollstrecket, die bestürzt, sinnlos und erstaunet sich zu vertheidigen vergessen.

Gedult aber ist öfters die Beschäftigung der Heiligen, die Prüfung ihrer Tapferkeit; Sie macht jeden derselben zu einem Erlöser seiner

selbsten,

selbsten, und zu einem Besieger alles dessen, das Tyranney und Schicksal zufügen kan. Eine von diesen beyden befindet sich in deinem Loos, Samson, der du mit Stärke ausgerüstet worden mehr als die Söhne der Menschen; Der Verlust deines Gesichtes kan dich aber in die Zahl derjenigen versetzen, welche zuletzt die Gedult krönen muß. Dieser dem Götzen geweihte Tag war für dich kein Tag der Ruhe, indem dein Gemüth mehrers arbeitet, als deine Hände an den Werktagen thun.

Und vielleicht ist annoch mehrers Ungemach übrig, denn ich sehe jemand anders, der diesen Weeg kömmt; in seiner Hand traget er einen Zepter oder einen zierlichen Stab; er kömmt mit starken Schritten auf uns zu, die Eilfertigkeit blicket aus seinem Angesichte. Nun kenne ich ihn bey seiner Kleidung, er ist ein öffentlicher Bedienter; nun ist er uns nahe; seine Bottschaft wird kurz und mit Geschwindigkeit verrichtet seyn.

Bedienter.

Hebräer, ich suche hier Samson den Gefangenen.

Chor.

Seine Fesseln bezeichnen ihn; dorten sitzt er.

Bedien-

Bedienter.

Samson, unsere Oberherren befehlen mir also zu dir zu sagen: Heute wird ein feyerliches Feste zu Ehren des Dagon gehalten, mit Opfern, Triumf, Pomp und Spielen; Sie wissen, daß deine Stärke alle Kräften des menschlichen Geschlechtes übertrift, und begehren nun dessen eine öffentliche Probe, zu Ehren dieses grossen Festes und der grossen Versammlung: Steh derowegen eilfertig auf und komme mit mir dahin, da ich Sorg tragen werde, daß du aufgemuntert und also bekleidet werdest, wie es sich geziemet vor den durchlauchtigen Grossen unsers Volkes zu erscheinen.

Samson.

Du weisseſt es, ich bin ein Hebräer, sage ihnen derowegen, daß unser Gesetz mir verbiete bey ihren gottesdienstlichen Gebräuchen gegenwärtig zu seyn: Aus dieser Ursache kan ich nicht kommen.

Bedienter.

Mit dieser Antwort, sey dessen versichert, werden sie sich nicht abspeisen lassen.

Samson.

Samson.

Haben sie nicht Fechter, und aller Gattung von Leibeskünstlern: Ringer, Reuter, Läuffer, Possenreisser, Tänzer, Gauckler, verlarvte und nachäffende Personen genug, daß sie mich, durch eiserne Bande Ermüdeten, und der ich mich in ihrer öffentlichen Mühle überarbeitet habe, ausſuchen, um ihnen durch blinde Leibes-Stellungen ein Gelächter zu machen? Suchen sie nicht etwa Anlaß zu einem neuen Streite, um mich, auf meine abschlägige Antwort hin, noch mehrers zu betrüben, oder ein Spiel zu machen mit meinen Trübsalen? Gehe wieder den Weeg da du herkamest: Ich will nicht kommen.

Bedienter.

Habe Acht auf dich; hiedurch werden sie sich höchlich beschimpft befinden.

Samson.

Auf mich? Mein Gewissen und der innerliche Friede. . . Können sie mich so niedergeschlagen denken, durch leibliche Dienstbarkeit so erniedrigt, daß mein Gemüth jemals in solche döhrichte Befehle einwilligen werde? daß ich, ob ich gleich ihr Leibeigener bin, ihr Narr oder Possenreisser seyn, mitten in meiner Betrübniß,

trübniß, meinem Herzenleyde, ihnen zu einem Schauspiel der Verwunderung und des Gelächters dienen, und vor ihrem Gott spielen werde? welches noch die schlimmste unter allen meinen Beschimpfungen wäre, ob sie gleich alle mit der äussersten Verachtung über meinem Haupte vereiniget sind. Ich will nicht kommen.

Bedienter.

Bey meiner Bottschaft wurde mir Geschwindigkeit anbefohlen.

Samson.

Nimm es also mit einer solchen Eilfertigkeit, als es deine Bottschaft erfordert.

Bedienter.

Ich bin bekümmert über die Wirkung dieser Hartnäckigkeit.

Samson.

Vielleicht wirst du Ursach bekommen, dich in der That darüber zu bekümmern.

Chor.

Ueberlege es, Samson! die Sache ist nun auf das höchste getrieben, und entweder muß

es hiebey sein Verbleiben haben, oder brechen. Er ist fortgegangen, und wer weiß, wie er deine Worte hinterbringen, und ob er nicht Oel zu dem Feuer giessen werde? Erwarte eine andere trotzigere Bottschaft, die herrschender donnern wird, als du es wohl wirst ertragen können.

Samson.

Soll ich diese geheiligte Gaabe der Stärke mißbrauchen, und mit meinem Haare wieder zurückkehren zu meiner grossen Uebertretung? Soll ich also eine wiederholte Gnade vergelten, und eine grössere Sünde hinzuthun, durch Gemeinmachung heiliger Dinge der Götzen? Ich, ein Nasaräer, sollte an einem verfluchten Orte zu Ehren ihres Dagon mit meiner Stärke prahlen! Anbey, wie schändlich, verächtlich, und lächerlich wäre solches? Welch eine That würde mehr abscheulich-unrein, und gottlos seyn?

Chor.

Dennoch dienest du mit deiner Stärke den abgöttischen, unbeschnittenen, und unreinen Philistern.

Samson.

Nicht in ihrem Götzendienste, sondern durch ehr-

ehrliche und gesetzmäßige Arbeit, um von denjenigen meine Nahrung zu verdienen, die mich unter ihrer bürgerlichen Macht haben.

Chor.

Eine äusserliche Handlung beflecket nicht, wo das Herz nicht damit übereinstimmet.

Samson.

Wo uns eine äusserliche Macht zwinget, da befindet sich dieser Spruch wahr; wer zwinget mich aber, in den Tempel des Dagon zu gehen, ohne dahin geschleppet zu werden? = = Die Grossen der Philister befehlen es. = = Befehle sind kein Zwang. Wenn ich ihnen gehorche, so thue ich es freywillig, und lauffe Gefahr, aus Menschenfurcht GOtt zu mißfallen; dem Menschen gebe ich den Vorzug, und GOtt setze ich zurück, welches unbereuet in seiner Eifersucht nimmermehr Vergebung erhalten wird. Dennoch, daß er es in Ansehung deiner oder meiner, so wir uns in den Tempeln bey dem Dienste der Götzen gegenwärtig befinden, aus einer wichtigen Ursache übersehen könne, hast du nicht nöthig zu zweifeln.

Chor.

Wie du hier loskommen werdest, übersteiget meinen Begriff.

Samson.

Fasse einen guten Muth; Ich fange an, in mir einige aufwachende Bewegung zu fühlen, welche meine Gedanken zu etwas ganz ausserordentlichem vorbereiten. Ich will mit diesem Botte gehen, nicht um etwas zu thun, (ihr könnet dessen versichert seyn) welches unserm Gesetze Unehre bringen, oder mein Gelübd eines Nasaräers beflecken könnte. Wenn sich etwas von einer Vorbedeutung in meinem Sinne befindet, so wird dieser Tag in meinem Leben durch eine grosse That berühmet seyn, oder der letste meiner Tagen.

Chor.

Du hast diesen Entschluß zur rechten Zeit gefaßt, der Bediente kömmt wieder zurück.

Bedienter.

Samson, mir ist befohlen worden dir diesen zweyten Befehl kund zu thun: Bist du unser Sclave, unser Gefangener, in der öffentlichen Mühle unser Leibeigener, und darfst du dich auf unser Sendung und Befehl hin widersetzen, zu kommen? Komme ohne Verzug, oder wir werden solche Kunstmittel ausfinden, dich zu ergreiffen und zu verwickeln,

daß

daß du mit Gewalt kommen wirst, ob du gleich fester angeheftet bist als ein Felse.

Samson.

Ich würde wohl zufrieden seyn, diese Kunststücke zu versuchen, welches nicht wenigen unter ihnen zum Verderben dienen sollte. Doch, weil ich weiß, daß sie allzuvielen Vortheil in Händen haben, so laß ich mir es gefallen zu gehen, auf daß sie mich nicht gleich einem wilden Thiere durch ihre Strassen schleppen. Der Meister Befehle führen mit sich eine unwiderstehliche Macht über diejenigen, die ihnen eine unumschränkte Unterwerfung schuldig sind: und um eines Lebens willen, wer wird seinen Vorsatz nicht ändern? "So veränderlich sind alle die Weege der Menschen." Doch sey dessen versichert, daß ich in nichts einwilligen werde, das ärgerlich oder in unserm Gesetze verbotten ist.

Bedienter.

Ich lobe deinen Entschluß; lege diese Ketten ab. Durch solche Willfährigkeit wirst du die Gunst der Oberherren gewinnen, und vielleicht wirst du hiedurch deine Freyheit erlangen.

Samson.

Brüder, gehabt euch wohl; Ich will euere

Gesellschaft nicht zu meiner Begleitung wünschen, damit es sie vielleicht nicht beleydige, wenn sie mich mit Freunden umgeben sehen; und ich weiß auch nicht in wie weit sie mein Anblick, als eines vormals so sehr gefürchteten allgemeinen Feindes, erbittern werde. Herren sind am herrschsüchtigsten bey dem Weine; Alsdenn sind auch die wohl-bewirtheten Priester am geschwindesten durch Eifer entzündet, so etwas die Religion zu betreffen scheinet. Der Pöbel ist auch an dergleichen Feyertagen nicht weniger ungestüm, frech, und unbändig. Es geschehe was immer wolle, erwartet von mir nichts zu hören, das schändlich, unrein, und unserm GOtt, unserm Gesetze, meinem Volke, oder mir selbsten unanständig wäre. Was ich zuletst thun oder nicht thun werde, kan ich nicht versprechen.

Chor.

Gehe, und der Heilige in Israel führe dich auf dasjenige, so seine Ehre am besten befördern und seinen Namen ausbreiten kan, daß er groß werde unter den umliegenden Heiden! Er sende den Engel deiner Geburt, um feste an deiner Seite zu stehen, der von deines Vaters Felde in Flammen auffuhr, nach verrichteter Verkündigung deiner Empfängniß, und er sey dir nun ein feueriger Schild! Jener

ner Geist, der zuerst über dich gerieth in dem Lager zu Dan, sey mächtig in dir nun in der Noth! Denn niemalen wurde ein so grosses Maaß der Stärke dem sterblichen Saame vom Himmel zugetheilet, als man in deinen wunderwürdigen Thaten sehen konnte. Warum kömmt aber der alte Manoah in solcher Eile mit jugendlichen Schritten? Er scheinet viel lebhafter zu seyn, als er vor kurzem war; Entweder wird er meynen, seinen Sohn hier zu finden, oder er wird uns eine gute Zeitung von ihm bringen.

Manoah.

Friede sey mit euch, Brüder! Was mich hieher zu gehen bewogen hat, war zur Zeit nicht, meinen Sohn hier zu finden, der seit kurzem von hier gegangen ist, auf Befehl der Oberherren, um vor ihnen an ihrem Feste zu spielen. Als ich hieher gieng, hörete ich alles; die Stadt erschallete von dem Geläute der Glocken, und eine Menge gieng dorthin; ich war es nicht willens, damit ich ihn nicht sehen müßte zu ungeziemlichen Dingen gezwungen. Dasjenige aber, so mich hieher zu kommen bewogen hat, war hauptsächlich, um euch zu berichten, welche Hofnung ich habe, mit gutem Fortgange an seiner Befreyung zu arbeiten.

Chor.

Es wird uns viele Freude machen, diese Hofnung mit dir zu theilen. Rede, ehrwürdiger Vater, uns dürstet zu hören.

Manoah.

Ich habe es versuchet, einen der Grossen der Philister nach dem andern, entweder zu Hause oder durch die grosse Strasse gehend, mit demüthiger Bitte und Vatersthränen zu bewegen, ein Lösegeld anzunehmen für meinen Sohn, ihren Gefangenen. Einige fand ich ganz ungeneiget und wunderbar streng, hochmüthig, stolz, voller Rachbegierde und Bosheit; dieser Theil ehrete den Dagon am meisten, und seine Priester. Andere schienen bescheidener zu seyn: ihr ganzes Absehen gehet aber auf ihren Eigennutz und auf Belohnung, und es würde ihnen keine Mühe machen, um dessentwillen Gott und Stadt feil zu bieten. Die Dritten waren viel großmüthiger und bescheidener: sie gestuhnden, daß sie sich genug gerochen hätten, durch Stürzung ihres Feindes in ein solches Elend, daß sie von ihm keine Gefahr mehr zu erwarten hätten; was übrig wäre, sey Großmuth zu vergeben, wenn ein anständiges Lösegeld sollte angebotten werden.

den. . . . Welch ein Getöse und Geschrey war dieses? es drang durch den Himmel.

Chor.

Ohne Zweifel machte das Volk ein Freudengeschrey, da sie ihren vormals grossen Schrecken nunmehr gefangen und blind vor sich sahen, oder da er vor ihnen eine Probe seiner Stärke sehen ließ.

Manoah.

Sein Lösegeld, und sollte meine ganze Erbschaft darüber aufgehen, wird williglich bezahlet und dargezählet werden; Viel ehender will ich erwählen, der Aermste in meinem Stamme zu seyn, als ihn in diesem trübseligen Kerker zu lassen und gleich dem Reichsten zu leben. Nein, ich habe es feste bey mir entschlossen, ohne ihn von hier nicht weg zu gehen; Ich bin bereit, so es nöthig ist, mein ganzes Vermögen fahren zu lassen für seine Befreyung: Misse ich ihn nicht, so misse ich nichts.

Chor.

Väter sind gewohnet für ihre Söhne zu sammeln, du bist geneiget für deinen Sohn alles weg zu geben; Söhne sind gewohnet ihren Eltern in hohem Alter zu pflegen, du, in

hohem Alter, sorgest, wie du deinem Sohne pflegen könnest, der durch den Verlust des Gesichts älter geworden, als dein Alter ist.

Manoah.

Es wird meine Freude seyn, seinen Augen zu warten, und ihn in dem Hause sitzend zu sehen, geadelt durch alle jene grosse Thaten, die durch ihn sind ausgeführet worden, und jene über seine Schultern wellenweise herabhangende Haarlocken, welche die Stärke einer ganzen bewaffneten Nation in sich enthielten. Und, ich glaube, GOtt hätte seine Stärke nicht wieder mit seinen Haaren wachsen lassen, die rund um ihn herum in Besatzung geleget sind, gleich einem Lager getreuer Kriegsvölker, wäre es nicht sein Vorsatz gewesen, sich seiner annoch in Zukunft zu grossen und nützlichen Verrichtungen zu bedienen; nicht um müßig zu sitzen, unnütz mit einer so grossen Gaabe, und daher lächerlich allen, die um ihn sind. Und dieweil seine Stärke nicht zugleich mit seinem Gesichte verlohren worden, so wird ihm GOtt zu seiner Stärke das Gesicht wieder geben.

Chor.

Deine Hofnungen sind nicht übel gegründet, noch scheinen sie in Ansehung seiner Befreyung vergeb-

vergeblich zu seyn, und die Freude, die du darüber empfindest, ist einer Vatersliebe gemäß, an welchen beyden wir, als die Nähesten, Theil nehmen.

Manoah.

Ich kenne euer freundschaftliches Gemüth, und = = = O welch ein Getöse! Gnade der Himmel, welch ein schreckliches Getöse ist dieses! gräulich laut, ungleich dem vorigen Geschrey.

Chor.

Nennet es ein Getöse, oder ein durchgehendes Winseln, als ob der ganze bewohnte Ort zu Grunde gieng. Blut, Tod und mörderische Streiche sind in diesem Getöse; Untergang und Zerstörung im höchsten Grade.

Manoah.

Mich deuchte in der That, als ob ich das Getöse des Unterganges gehöret hätte. = = = Ach, es haltet an; sie haben meinen Sohn erschlagen!

Chor.

Vielmehr werden sie von deinem Sohne erschlagen; ein solches Geschrey könnte nicht

von

von der Erschlagung eines einigen Feindes aufsteigen.

Manoah.

Nothwendiger Weise muß es ein grausames Unglück seyn. Was sollen wir thun? hier stehen bleiben, oder lauffen und sehen?

Chor.

Das beste ist, daß wir hier beysammen bleiben, damit wir nicht, so wir dorthin eilen, unversehens in den Mund der Gefahr laufen. Dieses Uebel ist über die Philister gefallen, woher könnte sonsten ein allgemeines Geheul gehöret werden? Die Leidende werden uns derowegen kaum allhier beschwärlich seyn, und von andern Händen haben wir nicht nöthig vieles zu beförchten. Wie, wenn ihm sein Gesicht (denn dem GOtt Israels ist nichts schwer) durch ein Wunderwerk wieder wäre gegeben worden, und er nun unter seine Feinde ihren Theil austheilete, und über die Hauffen der Erschlagenen seinen Weeg wandelte?

Manoah.

Diese Freude wäre allzukühn, um geglaubet zu werden.

Chor.

Dennoch hat GOtt vor altem um seines Volkes willen Dinge gewürket, die eben so unglaublich sind: Was hindert ihn nun?

Manoah.

Ich weiß, daß er kan, ich zweifle aber, ob er wolle. Dennoch wollte es die Hoffnung gerne unterschreiben, und sie reizet an, es zu glauben; Ein kleiner Verzug wird einen Bericht davon hieher bringen.

Chor.

Der Verzug ist gleich groß, der Bericht mag gut oder böse seyn; doch wann er böse ist, so werden wir ihn desto ehender hören, denn böse Zeitungen nehmen die Post, alldieweil die Guten sich auf dem Weege verweilen. Unserm Wunsche gemäß sehe ich jemanden auf uns zu eilen, einen Hebräer, wie ich vermuthe, und aus unserm Stamme.

Bott.

O wohin soll ich lauffen, oder welchen Weeg soll ich nehmen, um den Anblick eines so abscheulichen Schauspieles zu entfliehen, welches meine Augen allererst sahen, und noch sehen?

Denn

Denn eine grausame Vorstellung verfolget mich annoch. Doch es scheinet die Vorsehung, oder ein Trieb der Natur, oder die wiewohl verwirrte und kaum um Rath gefragte Vernunft habe mich den rechten Weeg geführet, ich weiß selbst nicht wie, zuerst zu dir, ehrwürdiger Manoah, und zu diesen meinen Landesleuten, der ich wußte, daß ihr hier verblieben seyd, als in einer kleinen Entfernung von dem Orte des Schreckens, und also auch durch diesen traurigen Zufall stark gerühret.

Manoah.

Der Zufall geschahe laut, und er wurde gehöret, ehe du hieher gekommen bist, mit einem jämmerlichen Geschrey; doch, was geschehen sey, hören wir nicht. Es bedarf keiner Vorrede, du siehest, daß wir ein sehnliches Verlangen haben, es zu wissen.

Bott.

Ich dachte, das Herz würde mir vor Kummer zerbersten; ich erhalte aber wieder Athem und meine Sinnen, die zu zerstreuet waren, als daß ich recht gewußt hätte, was ich redete.

Manoah.

Sage uns die Hauptsumm, die Umstände verspare.

Bott.

Bott.

Gaza stehet noch, aber alle ihre Söhne sind gefallen; Alles ist in einem Augenblicke gesunken und gefallen.

Manoah.

Betrübt ist dieses; du weissest aber, daß die Zerstörung einer feindlichen Stadt den Israeliten nicht das allerbetrübteste ist.

Bott.

Waide dich zuerst an diesem, vielleicht wirst du dich an Herzenleyde mehr als genug zu sättigen haben.

Manoah.

Sage her, durch wen geschah dieses.

Bott.

Durch Samson.

Manoah.

Dieses vermindert die Traurigkeit noch mehrers, und verkehret sie bey nahe in Freude.

Bott.

Ach Manoah, ich halte zurück dasjenige zu geschwin-

geschwinde zu sagen, welches zuletst annoch zu frühe kommen wird; damit nicht die böse Zeitung durch einen allzugroben Einbruch schlagend in dein betagtes Ohr allzutief eindringe.

Manoah.

Ungewißheit über Neuigkeiten ist eine Folter; sage sie deutlich heraus.

Bott.

So höre denn kürzlich das schlimmste: Samson ist todt.

Manoah.

Das schlimmste, in der That! O, alle meine Hofnungen, ihn von hier zu befreyen, sind zernichtet! Der Tod aber, welcher alle Menschen in Freyheit setzet, hat nun sein Lösegeld bezahlet, und ihn gänzlich freygesprochen. Welch eine windige Freude hatte ich heute gefasset, hoffnungsvoll über seine Befreyung, welche nun einer unzeitigen Geburt gleich geworden, wie die erstgebohrne Blühte des Frühlings, geklemmet durch den zurückgebliebenen Nachzug des Winterfrostes. Jedoch, ehe ich meinem Schmerze den Zügel schiessen lasse, sage mir vorher, Wie starb er? Der Tod ist des Lebens Krone oder Schande. Alles fiel

durch

durch ihn, sagtest du, durch wen fiel er? Welche ruhmwürdige Hand gab dem Samson seine Todeswunde?

Bott.

Er fiel, unverwundet von seinen Feinden.

Manoah.

Durch Niedermetzeln also ermüdet, oder wie? erkläre es!

Bott.

Durch seine eigene Hand.

Manoah.

Selbstmord! welch eine Ursach machte ihn mit sich selbsten uneinig, unter seinen Feinden?

Bott.

Eine unvermeidliche Ursache, auf einmal beydes zu zerstöhren, und zerstöhret zu werden: Das Gebäude, darinn alle versammelt waren, um ihn zu sehen, riß er auf ihre Köpfe, und auf seinen eigenen.

Manoah.

O zuletst Allzustarker wider dich selbsten!

Du ergreiffest einen schrecklichen Weeg zu deiner Raache. Wir wissen mehr als zu viel; weil aber die Sachen nun in Verwirrung sind, so gieb uns, so du kanst, der du ein Augenzeuge bist, einen umständlichen und deutlichen Bericht von demjenigen, so sich von Anfange biß zum Ende zugetragen hat.

Bott.

Meine Geschäfte trieben mich frühe in die Stadt, und, als ich mit Aufgange der Sonne zu den Thoren eingieng, verkündigten die Morgentrompeten das Fest durch eine jede der grossen Strassen; Ich hatte noch wenig verrichtet, als allenthalben die Rede gieng, Samson werde an den heutigen Tage gebracht werden, um dem Volke eine Probe seiner mächtigen Stärke in wunderwürdigen Thaten und Spielen sehen zu lassen. Ich betrübte mich über seinen gefangenen Zustand, doch war ich willens, bey einem solchen Schauspiele nicht abwesend zu seyn. Das Gebäude war eine weitläufige halbrunde Schaubühne, auf zwey Hauptpfeiler hoch gewölbet, mit Sitzen worauf die Grossen und alle Vornehmern ihrem Range nach sitzen konnten, um zu sehen; Die andere Seite war offen, daselbst die Menge des Pöbels auf Bänken und Gerüsten unter freyem Himmel stehen konnte; Ich stuhnd unbekannt

bekannt unter diesen von ferne. Der Mittag war herangebrochen, und die Mahlzeit und das Opfer hatten ihre Herzen mit Freude erfüllet, köstlichen Speisen und Weinen, als sie sich zu ihren Kurzweilen wandten. Unmittelbar darauf wurde Samson als ein offentlicher Knecht gebracht, in ihre Staatsliberey gekleidet; Vor ihm her giengen Pfeiffer und Paucker, auf beyden Seiten eine bewaffnete Leibwache, vor ihm her, und nach ihm, beydes zu Pferd und zu Fuß, Bogenschütze, Schleuderer, Lanzenknechte ꝛc. Beym Anblicke dieses Aufzuges zertrennete das Volk mit einem Freudengeschrey die Luft, mit grossem Zuruffen seinen Gott preisend, welcher seinen gräulichen Feind zu seinem Leibeigenen gemacht habe. Er kam an den Ort, dahin sie ihn leiteten, gedultig doch unerschrocken, und er verrichtete auch noch alles dasjenige, welches ihm vorgelegt wurde, und ohne Hülfe der Augen konnte angegriffen werden, um in die Höhe zu heben, zu ziehen, auszureissen, und zu zerbrechen, mit einer unglaublichen, wundersamen Stärke; Keiner getraute sich zu erscheinen, um mit ihm zu streiten. Endlich führeten sie ihn, um auszuruhen, zwischen die Pfeiler. Er ersuchte seinen Führer (denn also höreten wir es von denen die näher stuhnden) ihm, der ganz ermüdet sey, zu verstatten, sich für eine Weile an jene zwey dichten

Pfeiler zu lähnen, welche dem Gewölbe zur Hauptstütze dieneten. Sein Führer leitete ihn dahin, ohne den geringsten Argwohn zu haben. Als Samson die Pfeiler in seinen Händen fühlete, stuhnd er eine Zeitlang mit niedergeschlagenem Haupte und unverwendeten Augen, gleich einem Betenden, oder einem der bey sich selbsten etwas Grosses überleget. Endlich rief er also mit aufgerichtetem Haupte aus: Bißher, ihr Herren, habe ich alles gethan, was mir euere Befehle auferleget hatten, und ich habe euch allen Gehorsam erwiesen, wie es denn auch billig war, und nicht ohne Verwunderung und Vergnügen gesehen worden; Nun bin ich gesinnet euch freywilliger Weise eine andere Probe meiner Stärke sehen zu lassen, die noch grösser ist; eine solche, die alle Zuschauer mit Erstaunen erfüllen wird. Da er dieses gesagt hatte, bückete er sich, alle seine Kräften anspannend; er ergriff die zwey dichten Pfeiler, wie mit der Gewalt der verschlossenen Winden und Wassern, wenn die Berge erzittern, und riß sie in einer gräulichen Verwirrung hin und her, biß sie stürzten, und die ganze Decke nach sich zogen, mit einem Zerbersten des Donners, auf die Köpfe aller deren, die darunter sassen, Herren, vornehmen Weibspersonen, Feldherren, Rathsherren und Priester, ihren auserlesensten Adel und ihre Blühte, nicht allein aus dieser Stadt, son-

sondern aus allen den umliegenden Städten der Philister, die von allen Orten her zusammen gekommen waren, um dieses Fest zu feyern. Samson, unter sie vermischet, riß unvermeidlicher Weise das gleiche Verderben auf sich selbsten; Der Pöbel allein entrann, welcher ausserhalb stuhnd.

Chor.

O zwar theuer erkaufte, aber doch ruhmwürdige Rache! Du hast in deinem Leben und in deinem Sterben das Werk erfüllet, um dessentwillen du dem Hause Israel verkündiget worden; und nun liegest du siegreich unter deinen Erschlagenen, der du dich selbsten getödtet hast; nicht freywillig, sondern in der Menge verwickelt, durch eine grausame Nothwendigkeit, deren Gesätz dich in deinem Tode zu deinem erschlagenen Feinden gesellet hat, und deren Anzahl grösser als jene ist, die du vorher in deinem ganzen Leben erschlagen hast.

Halbes Chor.

Indem ihr Herz frölich und erhaben war, betrunken mit Abgötterey, betrunken mit Wein, und zum Ueberfluß erfüllet mit dem Fetten der Rinder und der Ziegen, ihre Götzen besingend und sie vorziehend unserer lebendigen Furcht, dem HErrn der in Siloh wohnet,

net, seinem glänzenden Heiligthume: Unter sie sandte er einen Geist der Unsinnigkeit, der ihre Sinnen verletzte, und sie antrieb, aus närrischer Begierde eilfertig ihrem Verderber zu ruffen. Sie dachten auf nichts als Lustbarkeiten und Spiele, und sie nöthigten unwissend ihr eigenes Verderben, geschwind über sie zu kommen. So dohrecht sind die sterbliche Menschen, die in den Zorn GOttes gefallen sind, daß sie selbst ihren eigenen Untergang über sich einladen; Sie werden ihrer Dohrheit oder ihrem verfluchten Sinne überlassen, und mit inniglicher Blindheit geschlagen.

Halbes Chor.

Er aber, obgleich seines Gesichtes beraubet, verachtet und vollkommen ausgelöscht geglaubet, erweckte, durch innerliche Augen erleuchtet, seine feuerige Tapferkeit, die unter der Asche lag, in eine plötzliche Flamme, und er kam, wie die Schlange des Abends, wenn sie die zum Sitzen bequeme Sädel und in Ordnung gestellte Nester des zahmen Geflügels der Dörfer anfallet; Gleich einem Adler schoß er aber seinen hellen Donner auf ihre Köpfe. So ist die Stärke, die für verlohren gehalten, unterdrucket, und, wie es scheinet, zu nichte gemacht worden, gleich jenem selbstgebohrnen Vogel, der sein Nest in den arabischen Wäldern hoch bauet, der keinen seines gleichen kennet,

net, und noch vor kurzer Zeit ein Brandopfer war, nun aber aus seiner Mutter, der Asche, gezeuget, wieder lebendig wird, und zu der Zeit am munterſten war, da er am unwirksamsten schien; und obgleich sein Leib stirbet, so bleibet doch sein Ruhm bey Leben.

Manoah.

Kommet, kommet, nun ist keine Zeit zur Weheklage, noch haben wir viel mehrere Ursach dazu. Samson hat sich herausgewickelt gleich Samson, er hat ein heldenmäßiges Leben auf eine heldenmäßige Weise geendet, und hat sich nun an seinen Feinden vollkommen gerochen. Er hat ihnen Jahre des Traurens hinterlassen, und ein Weheklagen den Söhnen Chaptors, durch alle Grenzen der Philister; Den Israeliten hat er Ehre und Freyheit hinterlassen, nun liegt es an ihnen, diese Gelegenheit zu ergreiffen. Sich und seines Vaters Hause hat er einen ewigen Ruhm erworben; und, welches noch das beste und das glücklichste ist, alles dieses und GOtt verließ ihn nicht, sondern GOtt blieb ihm gewogen, und stuhnd ihm bey biß in sein End. Hier ist nichts, um bewäinet zu werden, nichts zu beklagen, oder die Brust zu zerschlagen, keine Schwachheit, keine Verachtung, kein Tadel, keine Beschuldigung; nichts, als was gut und schön ist, und was uns in einem so edeln To-

de befriedigen kan. Lasset uns gehen, um den Leichnam zu finden, dort wo er in dem Blute seiner Feinden eingeweichet lieget, und lasset uns aus dem reinen Strome in reinen Waschgefässen, und mit reinigenden Kräutern, das geronnene Blut abwaschen. Ich will indessen eilfertig (Gaza ist in keinem Zustande, um solches zu verwehren) zu allen meinen Anverwandten und Freunden senden, damit sie ihn von hier abholen, und nach seines Vaters Haus in einem stillen Leichengefolge feyerlich begleiten. Daselbst will ich ihm ein Grabmahl erbauen, und es ringsherum mit schattenreichen immer-grünen Lorbeerbäumen, und die Aeste ausbreitenden Palmen umpflanzen. Alle seine Siegeszeichen will ich daran hängen, und seine Thaten darauf schreiben, in einer weitläufigen Lebensbeschreibung, oder in einem angenehmen lyrischen Gesange. Dorthin werden sich alle tapfere Jünglinge versammeln, und durch sein Angedenken werden sie ihre Brust anflammen, zu unvergleichlicher Tapferkeit und kühner Höhe. Auch die Jungfrauen werden an Feyertagen mit Blumen sein Grab besuchen, und sie werden nur allein bewäinen sein unglückliches Loos in hochzeitlicher Wahl, als die Quelle seiner Gefangenschaft, und des Verlustes seiner Augen.

Chor.

Alles dasjenige ist das allerbeste (ob wir gleich oft daran zweifeln) was die unerforschliche Verordnung der höchsten Weisheit vollendet, und es wird allemal am Ende das beste erfunden. Oft scheinet er sein Antlitz zu verbergen, unerwartet aber kommet er wieder, und er hat an seinem Orte von seinem getreuen Helden herrlich gezeuget; Daher trauret Gaza, und alle die sich verbanden seiner unwidersprechlichen Absicht zu widerstehen. Seinen Knecht hat er nun, durch den Ausgang dieses grossen Unternehmens, auf das neue bewährt erfunden; er hat ihn im Friede und wohl-getröstet beurlaubet; und alle seine ängstliche Sorgen haben sich in einer stillen Gemüthsruhe geendet.

Hyciðas.

In

In dieser Monodie bewäinet Milton den Verlust seines gelehrten Freundes, Hr. King, welcher im Jahr 1637. unglücklicher Weise ertrunken, als er von Chester naher Irrland schiffen wollte.

Lycidas.

ICh komme noch einmal (*), o ihr Lorbeerbäume, und ihr dunkele Myrtenbäume, die ihr niemals mit Epheu umflochten seyd, ich komme noch einmal, euere unreiffen und rohen Beeren zu pflücken, und mit gezwungenen ungeschickten Fingern euere Blätter zu beschädigen, vor dem zeitigenden Jahre! Bitterer Zwang, und ein betrübter werther Anlaß nöthigen mich, euere ordentliche Zeit zu stöhren: denn Lycidas ist todt, todt vor

(*) Milton hatte schon vorher ein lateinisches Trauergedicht geschrieben, über den Tod des Carls Deodati, eines jungen Italiäners, der aber von Ankunft ein Engeländer war.

vor seiner Blühte, der junge Lycidas, und hat seines gleichen nicht hinterlassen. Wer wollte nicht den Lycidas besingen? Er wußte selbsten zu singen, und den erhabenen Reimen zu bauen; er muß nicht auf seiner wässerigen Todtenbaare unbewäinet schwimmen, und sich nach dem ausdröcknenden Winde wälzen, ohne mit wohlklingenden Thränen belohnet zu werden.

Beginnet denn, Schwestern des geheiligten Brunnen, der unter dem Throne des Jupiters entspringet; beginnet, und streichet die Saiten etwas lauter. Hinweg mit eiteler Verweigerung und schaamhafter Entschuldigung, damit eine sanfte Muse mit glücklichen Worten meine ihm gewiedmete Urne begünstige, und sich umwende, wenn er vorüber fährt, und meinem schwarzen Grabetuche den Frieden anwünsche. Denn wir wurden auf gleichem Hügel gesäuget, und wir wäideten eine Heerde, nahe bey Quellen, Schatten und Bächen.

Wir trieben beyde zugleich, ehe die hochgelegenen Fluren erschienen, alldieweil der Morgen seine Augenlieder öffnete, unsere Heerde zu Felde, und liessen unsere Schaafe sich fett wäiden in dem frischen Thau der in der Nacht gefallen war, und blieben daselbst oft beysammen, biß der glänzende Tagesstern des Abends

sein

sein westliches Rad an dem Anhange des Himmels gedrähet hatte. Unterdessen waren die Hirtenlieder nicht stumm, welche sich mit dem Thone der Haberpfeiffe mischten; rauche Satyren danzten, Faunen wollten nicht lange von dem frölichen Schalle abwesend seyn; und der alte Damötas liebte unsern Gesang zu hören.

Aber, o des traurigen Wechsels! nun bist du fort, nun bist du fortgegangen, und du wirst nimmermehr zurückkehren! Dich, Schäfer, dich betrauren die Wälder, und die öden Hölen mit wildem Quendel und dem sich herumschlingenden Weinstocke überwachsen, und alle ihre Widerschalle. Die Wäiden und das grüne Gesträuch der Haselstauden werden nun nicht mehr gesehen werden, wie sie spielen mit ihren freudigen Blättern bey den zärtlichen Liedern der Hirten. Lycidas, dein Verlust ist ihrem Ohre so tödtlich, als die Raupe der Rose, als der giftige Wurm den erstentwöhnten grasenden Heerden, oder der Frost denen Blumen, die schon alle ihre glänzenden Kleider tragen, wenn der Hagdorn zuerst aufblühet.

Wo waret ihr, Nymphen, da sich die gewissenlose Tieffe über dem Haupte eueres geliebten Lycidas schloß? Denn ihr waret weder spielend auf den jähen Felsen, wo euere alten

Bar-

Barden, die berühmten Druiden liegen, noch auf dem rauchen Gipfel der Insel Mona (*), noch auch wo der Devafluß (†) seinen wahrsagenden Strom ausdehnet. Ach mir, ich betrüge mich! Wäret ihr dorten gewesen ... doch was hätte dieses thun können? Was vermochte die Muse, die den Orpheus gebohren hat, die Muse selbst, für ihren Sohn zu thun, welchen die ganze Natur bewäinte, da sein mit geronnenem Blute übergezogenes Angesicht durch den rasenden Hauffen, der ein scheußliches Geheul machte, den Strom hinunter gesandt wurde, den schnellen Hebrus hinunter, biß an das lesbische Ufer (**)?

Ach! wozu tauget es, mit unaufhörlicher Sorg-

(*) Anglesey, lateinisch Mona, ist eine Insel zwischen Engeland und Irrland, und war vor Zeiten der Wohnplatz der Druiden und Barden, der englischen Priester und Poeten.

(†) Deva, oder Don, ein Fluß in Schottland, welcher nicht weit von Alt-Aberdeen in die See fällt.

(**) Orpheus, ein Sohn des Apollo und der Muse Calliope, und Gemahl der Euridice, soll von den tracischen Weibern in Stücken zerrissen und in den Flu Hebrus geschmissen worden seyn, welcher darauf sein Haupt und seine Leyer biß in das ägeische Meer geführet, die beyde auf die Küste der Insel Lesbos ausgeworfen worden.

Sorgfalt dem schlechten und gering geschätzten Beruffe eines Schäfers abzuwarten, und der undankbaren Muse strenge nachzusinnen? Wäre es nicht besser gethan, wie es andere zu thun pflegen, mit Amaryllis in dem Schatten zu scherzen, und mit den Haarloken der Neära zu tändeln. Die Ehrbegierde, jene letste Schwachheit eines edeln Gemüthes, ist der Sporn, der den unschuldigen Geist antreibet, die Ergötzlichkeiten zu verachten, und seine Tage in der Arbeit zuzubringen; Wenn wir aber Hofnung haben, eine schöne Belohnung zu erlangen, und wenn wir in eine plötzliche und schöne Flamme auszubrechen gedenken, so kömmt die blinde Furie mit der verabscheuten Scheere, und schneidet das dinngesponnene Leben ab. Den Ruhm aber nicht, erwiederte Phöbus, und berührte meine zitternden Ohren; Die Ehre ist keine Pflanze, die auf sterblichem Grunde wächst, noch in dem schimmernden Pracht, welcher der Welt vorgemahlet wird, noch liegt sie in dem weitausgebreiteten Gerüchte, sondern sie lebt und breitet sich in die Höhe, unter jenen reinen Augen und dem vollkommenen Zeugnisse des alles-richtenden Jupiters. Je nachdem er sein letstes Urtheil über eine jede deiner Handlungen fällen wird, so erwarte deinen Theil des Ruhmes in dem Himmel zu deiner Belohnung.

O Brun-

O Brunne Arethusens, und du geehrtes Gewässer, sanftglitschender, und mit thönendem Schilfe gekrönter Mincius (*). Jene Harmonie, welche ich hörte, war weit höher: Aber mein Gesang fähret nun fort, und höret dem Herolden der See aufmerksam zu, der als ein Anwalt des Neptunus kam; Er fragte die Wellen und fragte die verrätherischen Winde, welch ein trauriger Unfall diesen artigen Schäfer getroffen habe? Er fragte auch einen jeden Stoß der rauhen Winden, welche von denen in die See heraus rangenden Vorgebürgen blasen: Sie wußten nichts von seiner Geschichte, und der weise Hippotades bringet ihre Antwort, daß kein einiger Hauch des Windes aus seiner Höle gekommen sey, die Luft sey ruhig gewesen, und auf dem ebnen Meere habe die Panope (**) samt allen ihren Schwestern gespielet. Es war das verwünschte und treulose Boot, welches in einer Sonnenfinsterniß gebauet, und mit schwarzen Flüchen ausgerüstet worden, das dein geheiligtes Haupt so tief versenket hat.

O Hier-

(*) Mincio, ein Fluß in Italien, der in dem Garder-See entspringet, und nachmals den Moraft bey Mantua ausmachet, der Vaterstadt des Virgils.

(**) Panope, eine Meer-Nymphe, war eine der fünfzig Töchter des Nereus und der Doris.

Hierauf kam Camus, der ehrwürdige Alte, langsam gehend; Sein Mantel war von Haaren, und seine Mütze von Riedgras; dunkele Figuren waren darein gearbeitet, und an dem Saume war es gleich jener blutfärbigen mit Wehe bezeichneten Blume. Ach! sprach er, wer hat mir mein liebstes Pfand entrissen?

Zuletzt kam der Schiffer der galiläischen See (*); er trug zween Schlüssel von verschiedenen Metallen, (der goldene öfnet die Thüre, und der eiserne schliesset sie wieder). Er schüttelte seine mit einem Bischofshute bedeckten Haare, und sagte ernstlich: Wiewohl hätte ich, junger Schäfer, an deiner Stelle eine Menge derjenigen entbehren können, die um ihres Bauches willen sich einschleichen und eindringen, und in den Schaafstall hinein steigen! Sie sind um das übrige wenig bekümmert, und es liegt ihnen nichts daran, wenn sie nur Mittel finden, an dem Feste der Schaafscheerer zusammen zu raffen, und die würdigen eingeladenen Gäste zu vertreiben; Unbedachtsame Schwätzer, die kaum wissen einen Hirtenstab zu führen, noch sonsten das geringste gelernet zu haben, das zu der Kunst eines getreuen Hirten gehöret! Was bekümmern sie sich

(*) Es ist leicht zu sehen, das Milton hiedurch den Apostel Petrus verstehe.

sich darüber? woran haben sie Mangel? Alles laufet ihnen ja glücklich ab, und wenn es ihnen beliebt, indem sie ihre magern, unbedachten und ungeschmackten Gesänge auf ihren Pfeiffen von elendem Stroh erbärmlich spielen; Die hungerigen Schaafe sehen in die Höhe, und sind nicht gefüttert, sondern vom Winde aufgeschwollen; sie athmen den übelriechenden Nebel; innwendig sind sie faul, und sie breiten eine garstige ansteckende Seuche aller Orten aus; und was noch überdiß der unfreundliche Wolf mit geheimen Klauen täglich verzehret.

Komme wieder, Alpheus (*), die Schreckensstimme ist vorüber, die deine Ströme erstarret hat; Sicilische Muse, komme, wieder, und rufe den Thälern, und heisse sie ihre Glockenblumen hieher werfen, und Blumen von tausenderley Farben. Ihr niedern Thäler, ihr Wohnplätze des sanften Lispelns der Schatten und der scherzenden Winden, darein die

(*) Alpheus, ein Fluß in Morea, welcher durch die Provinz Elis läuft, und sich darauf so geschwinde in das Meer ergeußt, daß er, nach der Meynung der Alten, dasselbe durchschneidet, und sich mit dem Brunnen Arethusa in Sicilien vereiniget. Die Poeten haben dessentwegen beyde vergöttert. Milton rufet sie an, nach dem Beyspiel des Virgils, weil der berühmte griechische Dichter Theocritus von Syracusa, in Sicilien, gebürtig gewesen.

rauschenden Bäche fliessen, und in deren kühlen Schooß das heisse Gestirn selten schauet, bringet häufig hieher alle euere zierlich geschmelzten Augen, die auf dem grünen Rasen den honigreichen Regen saugen, und verpurpurt den ganzen Boden mit Blumen des Frühlings: Bringet die frühezeitigenden Maßlieben, die verlassen sterben, die sammergleiche Hyacinte, die bleiche Jasminblume, die weisse Nägelblume, die schwarz-besprengte Dreyfaltigkeitsblume, die glänzende Violblume, die Bisamrose, das wohlgeschmückte Ziegenblatt, die blasse Schlüsselblume, die ihr trauriges Haupt hänget, und eine jede Blume, die dunkel bekleidet ist; Befehlet der Amarantblume, daß sie alle ihre Schönheiheiten ausschütte, und der Narcissenrose, daß sie ihre Becher mit Thränen fülle, um die mit Lorbeerzweigen bekränzte Todtenbaar zu besprengen, wo Lycidas lieget; denn lasset uns also, um unsern Schmerz für eine kurze Zeit in etwas zu lindern, unsern blöden Gedanken mit einer falschen Einbildung schmeicheln.

Wehe mir, da dich inzwischen die Ufer und die brüllenden Meere weit hinweg treiben, wo deine Gebeine auch immer hingeworfen werden, entweder weiter als wo die stürmi-

schen

schen Hebrides (*) liegen, da du vielleicht unter der überwältigenden Flutt den Grund der ungeheuren Welt besucheſt, oder wo du auch immer, unſern naſſen Gelübden verſaget, auf unbekannte Geſtade getrieben ſchlafeſt: Wirf einen Blick naher Hauſe, der du nun ein Engel biſt, und zerſchmelze vor Mitleiden; und, o ihr Delphine, traget den unglücklichen Jüngling.

Wäinet nicht mehr, betrübte Schäfer, wäinet nicht mehr, denn Lycidas, euere Sorge, iſt nicht todt, ob er gleich in das Waſſer geſunken iſt; So ſinket der Tagesſterne in das Bett des Oceans, und richtet doch alſobald ſein mattes Haupt wieder auf, und ſchmücket ſeinen Wagen, und flammet mit neu-angeheftetem glänzenden Golde in der Morgenſtunde an der Stirne des Himmels: Alſo ſank Lycidas tief, aber er ſtieg hoch hinauf, durch die liebreiche Macht deßjenigen, der auf den Wellen wandelt; da er in andern Häinen und an andern Strömen ſeine feuchten Haare mit reinem Nektar waſchet, und das unausſprechliche Hochzeitlied höret, in den ſtillen ſeligen Königreichen der Freude und der Liebe. Dor-

(*) Hebrides, Hebudes, oder Ebudes, ſind bey die dreyhundert in dem weſtlichen Theile von Schottland gelegene Inſeln.

ten unterhalten ihn alle Heiligen in feyerlichen Versammlungen und süssen Gesellschaften, welche singen, und sich singend in Herrlichkeit bewegen, und die Thränen für immer von seinen Augen abwischen. Nun bewäinen die Schäfer den Lycidas nicht mehr; hinfüro bist du der Schutzgeist des Ufers, zu deiner reichen Belohnung, und du wirst gut seyn allein die in jener gefährlichen Flutt wandeln.

Also sang der unerfahrne Hirt den Eichen und Bächen, indem der stille Morgen in grauen Schuhen hervorgieng; Er berührte die zarten Griffe verschiedener Federkielen, tiefsinnig seinen dohrischen Gesang bebend singend. Bereits hatte die Sonne alle Hügel verlängert, bereits war sie in die westliche See gesunken; Endlich stuhnd sie auf, sie zog ihren blauen Mantel um sich, und schmückte des Morgens die erfrischten Wälder und Triften.

L'AL-

L'ALLEGRO.

L'ALLEGRO.

WEiche von hier, verdrießliche Schwermuth, die du von dem Cerberus und der schwärzesten Mitternacht gebohren worden; Forsche in den tiefen Hölen an dem Styx verlassen, mitten unter gräulichen Gestalten, und heftigem Geheule, und unheiligen Vorstellungen, eine einsame wilde Zelle aus, da die brutende Finsterniß ihre eifersüchtigen Flügel ausbreitet, und die Nachtraben singen; dorten unter dem Schatten schwarzer Bäume und niedrig- gewölbten Steinklippen, die so zerrissen sind, wie deine Haare, wohne in dunkeln cimmerischen Einöden (*).

Komme

(*) Cimmerii waren ein gewisses scythisches Volk, welches sich nahe bey dem Ponto Euxino aufgehalten; Nach des Strabo Bericht sind die Nebel daselbst so dick, daß die Sonne niemals scheinet; daher das Sprichwort entstanden, Cimmeriæ Tenebræ.

Komme aber du, schöne und freymüthige Göttin, im Himmel beliebte Euphrosine (*), und bey den Menschen, herzstärkende Frölichkeit, welche die liebreiche Venus samt noch zwo andern anmuthsvollen Schwestern dem mit Epheu gekrönten Bacchus auf einmal gebohren hat; Oder wenn, wie einige Weisen singen, der Zephyr mit der Aurora spielend, als er sie vormals in dem Maymonat sich erfreuend angetroffen hatte, dorten auf Bettern von blauen Violblumen, und frisch aufgeblühten im Thaue gewaschenen Rosen, sie mit dir erfüllet hat, einer so schönen, hurtigen, freudigen und freundlichen Tochter. Eile dich, Nymphe, und bringe mit dir den Scherz und die jugendliche Freude, Stichelreden, Munterkeit und muthwillige Tücke, das Zuwinken der Augen, die Merkzeichen der Händen, und das tückische Lächeln, so wie es sich auf den Wangen der Hebe (†) befindet, und sich gern in den kleinen Gruben aufhaltet, die unter dem Lachen auf glatten Wangen entstehen. Bringe mit dir die Kurzweile, welche die gerunzelten Sorgen verlachen, und das Gelächter, das seine beyde Seiten haltet.

(*) Eine der drey Gratien: sie hiessen Aglaia, Euphrosine und Thalia; der erste Name heißt so viel, als Ansehen, der zweyte Frölichkeit, und der dritte Schönheit und Artigkeit.

(†) Hebe, die Göttin der Jugend, der Juno Tochter.

Komm und eile mit hüpfenden seltsamen Sprüngen, wie du gewohnet bist, auf deinen leichten Zehen, und führe mit dir, bey deiner rechten Hand, die Nymphe der Bergen, die süsse Freyheit; Und, so ich dich gebührend ehre, Frölichkeit, so vergönne mir ein Mitglied deiner Gesellschaft zu seyn, in derselben zu leben, und mit dir zu leben, in unbestraften freyen Lustbarkeiten. Lasse mich hören, wie die Lerche aufflieget, und von ihrem Wachtthurme in den Wolken singend die schläferige Nacht erschrecket, biß der gesprenkelte Thau aufsteiget. Komme alsdenn, zum Trotze des Kummers, und wünsche mir einen guten Morgen an meinem Fenster, durch die wilden Rosen, oder die Weinreben, oder den verwickelten Hagbuttenbusch; Alldieweil der Haushahn mit lebhaftem Geschrey den Nachzug der leichten Dunkelheit zerstreuet, und gegen dem Holzhaufen oder dem Scheuerthor vor seinen Weibern her muthig und stolz einhergehet. Oft will ich lauschen, wie die Hunde und das Horn den schlummernden Morgen lustig aufwecken, von der Seite eines rauchen Hügels, durch den hell-widerschallenden Wald. Zu Zeiten will ich mich sehen lassen, durch die Reihen der gleich einem Zaune gepflanzten Ulmenbäumen gehend, und auf grünen Hügeln, gerade gegen der östlichen Porte über, wo die grosse Sonne ihren

ren Pracht anfanget, in Flammen und in lichten Bernstein gekleidet, die Wolken mit tausend Libreyen bekleidet. Indem der Pflüger in der Nähe über dem gefurchten Felde pfeifet, und die Milchmagd freudig singet, und der Mäher seine Sense wetzet, und jeder Schäfer unter dem Hagdorne in dem Thale seine Gedichte erzählet. Nun hat mein Auge neue Freuden gesammelt, indem es die Felder rund umher abmisset: Braune Fluren, und graue Brachfelder, da die abmähenden Heerden herum irren; Berge, an deren unfruchtbaren Bruste die schwangern Wolken sich oft verweilen; geschmückte und mit Maßlieben gesprenkelte Matten; seichte Bäche und breite Flüsse. Thürme und Zinnen von Mauern lassen sich sehen, als ob sie in dem Busen des Gebüsches hoher Bäumen stühnden, allwo vielleicht eine Schöne wohnet, der Leitstern benachbarter Augen. Hart dabey rauchet der Schornstein einer Hütte, unter zween alten Eichbäumen, da Corydon und Thyrsis beysammen sitzen, bey ihrem schmackhaften Mittagsmahle von Kräutern und Gerüchten der Dörfer, welche die geschickte Phillis bereitet; die darauf eilfertig ihre Gartenlaube verlasset, um mit Thestylis ihre Garben zu binden; oder wenn die frühere Jahreszeit zu den Heuhaufen in der Matten leitet; Zu Zeiten werden die Dörfer

der

der Gebürgen mit sicherer Freude die Einwohner der Thäler einladen, wenn die freudigen Glocken ringsumher läuten, und die scherzhafte Leyer vielen Jünglingen und Dorfnymphen klinget, die in bunten Schatten tanzen; wenn an einem Festtage, da die Sonne scheinet, Jung und Alt herkommen, um zu spielen, biß die Nacht anbricht, da sie denn bey dem kastanien-braunen Biere sitzen, und viele seltsame Geschichten erzählen: wie jene Zaubernymphe die niedlichsten Speisen aufaß; sie wurde gekneipt und gerupft, sagte sie, und er durch des Mönchen Lanterne geleitet; Sie erzählet, wie das unterdienstbare Gespenst schwitze, um den Raum in den Milchbecken abzunehmen; und wie er sich in einer Nacht, vor dem Anbruche der Sonne, wenn sein dunkeler Flegel das Korn abgedroschen hat, welches zehn Taglöhner nicht hätten zu Ende bringen können, niederlege, der Schlingel, und sich vor dem Feuerheerde der Länge nach ausstrecke, seinen zottlichten starken Leib wärme, und vollkommen gefüttert aus dem Hause springe, ehe der erste Hahn zur Frühmette rufet. Nachdem sie also ihre Fabeln erzählet haben, so kriechen sie zu Bette, durch die lispelnden Winde bald eingeschläfert. Bethürmte Städte gefallen uns darauf, und der geschäftige Schwarm der Menschen, wo eine Menge Ritter und kühne

Ba-

Baronen in Kleidern des Friedens mächtig triumfiren: Sie stehen bey einem Haufe von Frauenspersonen, deren glänze Augen Einflüsse regnen, und über den Preis des Witzes und der Waffen ihre Urtheile fällen, indem beyde sich bestreben, ihre Gunst zu erhalten, die alle loben. Lasse dorten den Hymen (*) oft erscheinen im safranfarben Rocke, mit seiner hellen Fackel, und Gepränge, und Festtage, und Gastereyen, mit Masken und altväterischen prächtigen Aufzügen, dergleichen Schauspielen, als junge Poeten des Abends im Sommer beym oftbesuchten Bache träumen. Führe mich darauf zu der wohlbetretenen Schaubühne, wenn sie der erfahrne Johnson (**) betritt, oder wenn der lieblichste Shavespear, (†) der Sohn der Fantasie, seine angebohrne wilde und entzückende Gesänge trillert. Umhülle mich allezeit wider die Nahrungssorge mit sanften lyrischen Melodeyen, die mit dem unsterblichen Verse vermählet sind; mit solchen, welche die Seele

---

(*) Hymenäus war der Hochzeit-Gott der alten Römer; er wurde in Gestalt eines Jünglings abgebildet, der einen Blumenkranz auf seinem Haupte, in der rechten Hand eine Fackel, und in der linken einen Schleyer hatte.

(**) Johnson war ein berühmter englischer Comödiant.

(†) Shavespear, ein der berühmtesten englischen Schauspielschreibern.

Seele der Zuhörer durchdringen können, in Noten, mit vielen Läufen der langausgehaltenen und verbundenen Anmuth, indem die bewegliche Stimme mit spielender Vorsichtigkeit, und leichtsinniger Geschicklichkeit durch Irrgärten forteilet, und alle die Ketten wieder aufdrehet, welche die verborgene Seele der Harmonie binden; so daß Orpheus selbsten von dem Bette, darauf Blumen aus den elyseischen Feldern gehäufet worden, sein Haupt aufheben, und solche Thöne hören möchte, welche das Ohr des Pluto würden gewonnen haben, seine halb-gewonnene Eu-

ridice vollkommen in Freyheit zu setzen. Frölichkeit, wenn du mir diese Wollüste verschaffen kanst, so bin ich willens, mit dir zu leben.

IL PENSEROSO.

IL PENSEROSO.

Weichet von hier, ihr eiteln betrüglichen Freuden, Brute der Dohrheit, ohne Vater gebohren! Wie wenig seyd ihr zu irgend etwas tauglich, oder wie wenig sättiget ihr ein gesetztes Gemüth mit allen euern Tändeleyen? Wohnet in irgend einem müßigen Gehirne, und nehmet die närrischen Fantasien ein, mit buntgezierten Vorstellungen, die so häufig und unzählich sind als die glänzende Stäublein, welche die Sonnenstralen bevölkern, oder die den fladdernden Träumen am gleichsten sind, der siechen Leibwache in dem Gefolge des Morpheus.

Sey gegrüsset, weise und heilige Göttin, sey gegrüsset, göttlichste Schwermuth, deren hei=

heiliges Antlitz allzuglänzend ist, als daß ein menschliches Auge die Stralen desselben nicht ertragen könnte, und dessentwegen, um unserer Blödsichtigkeit willen, mit der ernsthaften schwarzen Farbe der Weisheit überzogen und gedämpfet worden; aber mit einer solchen Schwärze, die des Prinzen Memnons Schwester wohl anstehen würde, oder jener mit Sternen gezierten etiopischen Königin, welche sich bestrebte den Ruhm ihrer Schönheit grösser zu machen, als der Nymphen der See, und dadurch derselben Macht beleydigte. Doch du steigest noch von einer weit höhern Ankunft ab: Dich gebahr vor altem die blonde Veste (*) dem einsamen Saturnus; sie war seine Tochter, (da noch Saturnus regierte, wurde eine solche Vermischung für keinen Schandflecken gehalten) oft fand er sie in dunkeln Lauben, und in offenen Plätzen des Waldes, und in heimlichen Schatten der innersten Höle des waldichten Ida, dieweil man sich vor dem Jupiter noch nicht zu förchten hatte. Komme, tiefsinnige, andächtige,

(*) Die Poeten dichten von zweyen Göttinnen dieses Namens: die erste wird für des Cöli Tochter, des Jupiters Mutter, und Eheweib des Saturnus gehalten; die andere aber, von welcher hier die Rede ist, für des Saturnus und der Rhea Tochter.

reine, mäßige, standhafte und ernsthafte Nonne, ganz bekleidet in einen Rock des dunkelsten Karmesin, der dir auf dem Boden majestätisch nachfliesset, und eine schwarze Stole von einem Gewebe aus Cypressen über deine ehrbaren Schultern gezogen. Komme, aber wie du allezeit gewohnt bist, mit stillem Schritte, überlegter Stellung, und mit dem Himmel beschäftigten Blicken, indem deine entzückte Seele ihren Sitz in den Augen genommen hat, allwo sie veste gehalten wird in einer heiligen Gemüthsbewegung; Vergisse dich selbsten zu Marmor; biß du sie mit einem traurigen Niederschlagen eben so veste an die Erde hefteſt; Bringe mit dir den ruhigen Frieden, und die Stille, und die Mäßigkeit, die oft mit den Göttern zu Tische sitzet, und die Musen in einem Reihen um den Altar des Jupiters herum singen höret. Füge diesen noch bey den einsamen Zeitvertreib, der sein Vergnügen in schönen Gärten findet; Bringe aber zuerst und vor allen denjenigen mit dir, der sich auf goldenen Flügeln in die Höhe schwinget, die Räder des feurigen Throns regierend; Eine tiefe cherubinische Betrachtung, und das stumme Stillschweigen (*); vermahne alles um dich her-

(*) Das Stillschweigen wurde von den Alten Egyptiern

herum zur Ruhe, es seye denn, daß Philomele (*) zu singen beliebet, in ihrem angenehmsten betrübtesten Laune, glatt machend die runzlichte Stirne der Nacht, alldieweil Cynthia (**), ihre zusammengejochten Dra-

---

ptiern vergöttert, und unter der Gestalt eines Jünglings, welcher seinen Mund mit dem Finger verschlossen hielt, in dem Tempel der Isis und Serapis verehret; ist einerley gewesen mit dem Sigaleon, oder dem Philosophen Harpocrates. Die Egyptier verehrten denselben als einen Gott des Stillschweigens, weil seine Sittenlehren mehrentheils auf das Stillschweigen, und die allzugrosse Freyheit im Reden, giengen; Sein Götzenbild trug einen Huth auf dem Kopfe, zum Zeichen der Freyheit, und dieser Huth war mit einer Wolfshaut bedecket, die mit Augen und Ohren ausgezieret war, um dadurch anzudeuten, daß der Weise alles sehe, alles höre, aber wenig rede, wenn er gleich die Freyheit zu reden hat. Der Pfersichbaum war ihm geheiliget, weil seine Blätter die Gestalt einer Zunge haben.

(*) Philomela, eine Tochter des athenienſischen Königs Pandion, wurde von dem Tereus, dem König in Tracien, welcher ihre Schwester Progne geheyrathet hatte, zu Falle gebracht; Dieser schnitt ihr hierauf, damit solches verschwiegen bleiben möchte, die Zunge ab, und legte sie in ein Gefängniß; Philomela fand aber doch Mittel, solches ihrer Schwester kund zu machen, welche sie an dem Bacchusfeste befreyte, und darauf ward sie in eine Nachtigall verwandelt.

(**) Die Diana wird bald Poebe, bald Cynthia genannt,

chen über den gewohnten Eichen sanft zurücke haltet; Angenehmer Vogel, der du das Geräusch der Dohrheit fliehest, der du am musikalischten am schwermüthigsten bist! Dich, Sängerinn der umliegenden Wäldern, deinen ruhigen Gesang wünsche ich zu hören; Wenn ich dich misse, so gehe ich, ohne von jemanden gesehen zu werden, auf die trockenen sanftbeschorenen Matten, um den wandelnden Mond zu betrachten, wenn er um die Mitternacht am höchsten gestiegen ist, gleich jemanden, der durch die pfadlosen Weege des Himmels auf Abwege geführet worden, und oft, als ob er sein Haupt neigte, sich hinter eine wollichte Wolke verbirget. Oft höre ich, auf der Ebne eines sich erhöhenden Grundes stehend, das weit = herkommende Getöse der Nachtglocke, welches sich mit einem traurigen Brausen über das weit = bewässerte Ufer schwinget. Oder, wenn

---

nennt, so wie ihr Bruder Apollo gleichfalls Poebus und Cynthius genennet wird; den letztern Namen sollen sie bekommen haben von dem Berge Cynthus in der Insel Delos, daselbst sie gebohren worden. Durch Phoebe wird der Mond verstanden, wie durch Phöbus die Sonne. Der Wagen der Diana wurde bald durch zwey Rehe, bald durch geflügelte Drachen gezogen, je nachdem es ihre Verrichtungen in dem Himmel, auf der Erde, oder in der Hölle, erforderten; an welchem letztern Orte sie Hecato oder Proserpina genennet wurde.

wenn mir es die Witterung nicht erlaubet, so wird mir ein stiller entlegener Ort anständig seyn, wo glüende Asche in dem Zimmer herum eine Wolke nachzumachen lehret, weit von dem Gebiete der Freude, ausser der Grille auf dem Heerde, und des Nachtwächters einschläfernden Gesanges, der herumgehet, um die Thüren vor nächtlichem Schaden zu bewahren. Oder lasse meine Lampe zu Mitternacht in einem hohen einsamen Thurne gesehen werden, da ich oft länger wachen kan, als der Bär, in Gesellschaft des dreymal grossen Hermes (*), oder da ich den Geist des Plato aus seiner Sphere hole, um nachzuforschen in welchen Welten, oder in welchen weiten Regionen die unsterbliche Seele sich aufhalte, welche ihre Wohnung in diesem fleischlichen Winkel verlassen hat; Oder lasse mich jenen Geistern nachsinnen, welche in dem Feuer, der Luft, dem Wasser und der Erde gefunden werden, deren Macht mit den Planeten oder den Elementen einträchtig ist. Lasse zu Zeiten das prächtige Trauerspiel herbey kommen, das einen Zepter in der Hand führet, und seinen

(*) Hermes, war ein berühmter egyptischer Weltweise; Er bewies, daß nur ein GOtt sey, und theilete den Tag in zwölf Stunden ein. Er wurde Trisinegistus genennt, weil er ein grosser Philosoph, ein grosser Priester, und ein grosser König gewesen.

schwarzen Mantel auf dem Boden nachschlep-
pet, und Theben, oder die Zufälle des Hau-
ses des Pelops, oder die göttliche Fabel von
Troja vorstellet; Oder was sonsten für Trauer-
spiele (ob es gleich selten ist) in spätern Zei-
ten die Schaubühne berühmt gemacht haben:
Aber, o ernsthafte Göttin, möchte deine Macht
den Musäus (*) aufwecken, oder die Seele
des Orpheus solche Noten singen heissen, die,
in die Säite getrillert, den Augen des Pluto
eiserne Zähren auspreßten, und machten, daß
die Hölle gestattete, was die Liebe suchte. Oder
bringe mir denjenigen zu Gesichte, der die Ge-
schichten der alten brittischen Heldenrittern
besungen und sie nicht vollkommen zu Ende
gebracht hat; oder was sonsten die grossen
Barden in weisen und prächtigen Liedern be-
sungen haben, von Turnierspielen und schreck-
haften Bezauberungen, in welchen mehr Geist
und Weisheit als Worte sich befinden. Also
beschäftigt soll mich die Nacht in ihrem blassen
Laufbahne oft sehen, biß der freundliche Mor-
gen erscheinet. Und wenn die Sonne anfängt
ihre blendenden Flammen hervorzuschiessen,
so bringe mich, Göttin, zu gewölbten Gän-
gen der dunkeln Wälder und braunen Schat-
ten

(*) Musäus, ein alter griechischer Poet, ein Schüler und vermeynter Sohn des Orpheus.

ten der Fiechtenbäumen, welche Sylvanus (*) liebet, oder der Eichen, welche zu einem Denckmale stehen geblieben, da die grobe Axt niemalen gehöret worden, und niemalen die Nymphen von ihrem geheiligten Wohnplatze furchtsam weggeschrecket hat. Verstecke mich allda vor dem schimmernden Auge des Tages, in einer verborgenen Höle, bey einem Bache, dahin kein ruchloses Auge schauen kan; Alldieweil die Honig-eintragenden Bienen bey ihrer Arbeit singen, und die Wasser murmeln, und also, wie sie gewohnet sind, zusammenstimmend, auf den Federn des Thaues zum Schlafe einladen; und lasse einen ungewöhnlichen, geheimnißvollen Traum sich auf seinen Flügeln in luftigen Ströhmen hin und her bewegen, der lebhafte Bilder vorstellend sanft auf meinen Augliedern lieget. Und wenn ich aufwache, angenehme Musik, die du gesandt worden durch irgend einen Geist, der den Sterblichen günstig ist, oder durch den unsichtbaren Genius der Wälder, spiele um mich herum. Lasse meinen Fuß aber allezeit die zum Studiren bequemen Kreutzgänge der Klöster betreten, und die hohen Gewölber lieben, deren dichte Pfei-

(*) Ein römischer Landgott, von welchem man geglaubet, daß er die Aufsicht über die Wälder, Viehheerde und Marksteine habe.

ler ein Beweis ihres Alterthumes sind, und deren Fenster, die mit historischen Gemählden reichlich ausgezieret worden, ein dunkeles, ehrfurchtvolles Licht von sich werfen. Lasse daselbst die thönende Orgel blasen, welche mit dem ganzen unterhalb = singenden Chore einstimmet, in hohem Gottesdienste, und hellen Chorgesängen, die, mit Anmuth durch meine Ohren dringend, mich in Entzückung aus mir selbsten setzen, und den ganzen Himmel vor meine Augen bringen können. Und möchte endlich mein abgemattetes Alter die friedvolle Einsiedlerhöle, das rauhe Kleid, und die moosichte Zelle ausfinden, da ich sitzen, und einen jeden Stern, welchen der Himmel zeiget, und jedes Kraut, das den Thau trinket, recht erkennen kan; Biß ich durch die alte Erfahrung einen gewissen prophetischen Geist erhalte! Schwermuth, verschaffe mir diese Vergnügen, so will ich erwählen mit dir zu leben.

Auf

Auf den Morgen des Geburtstages unſers Heylandes.

DIß ist der Monat, diß der frohe Morgen,
An dem des grossen Himmels-Königs Sohn
Von einer reinen Jungfrau ward gebohren;
Der uns zum Heyl vom Himmels-Throne stieg,
So wie die frommen Weisen vormals sangen:
Damit der Mensch, befreyt von Sünd und Schuld,
Mit seinem Bundes-GOtt im Frieden leben möchte.

✿ ✿ ✿

Die göttliche Gestalt, des Lichtes Schimmer,
Den Glanz der Majestät, in deren er
Im hohen Himmels-Rath pflag in der Mitte
Der heiligen Dreyeinigkeit zu stehn,
Setzt er beyseits; und, um bey uns zu wohnen,
Vertauschet er den ewig frohen Tag
Für eine finstere und jammervolle Hütte.

✿ ✿ ✿

Wird, Himmels-Muse, dir kein Lied gelingen
Zum Lob des neugebohrnen Menschen-Sohns?
Willst du ihn nicht mit Lobgesängen ehren,
In seiner neuen Wohnung unter uns?
Nun, da die Sonne sich von uns gewendet,
Da noch kein Stral des Lichts den Himmel mahlt,
Indem das glänzend Heer des Firmamentes wachet.

✿ ✿ ✿

Schau, wie ihm Weise dort Geschenke bringen,
Von Osten her durch einen Stern geführt;
O lauf, komm ihnen vor mit deinem Liede,
Leg es zu seinen Füssen ehrfurchtsvoll;
Es sey dein HErr zuerst von dir gegrüsset:
Stimm ein, stimm ein mit jenem Engels-Chor,
Das durch ein heilig Feur von seinem Altar brennet.

Ge=

Gesang.

Scharf blies der Winter-Wind
Indem des Himmels Kind
Elend bedeckt in harter Krippe lag;
Und die Natur erschreckt
Hat alles abgelegt,
Was prächtig war, bey ihres Meisters Plag:
Sie spielte nicht im Sonnenschein,
Der sonst ihr Liebling ist; sie wollte traurig seyn.

❁ ❁ ❁

Nur sprach sie inniglich
Zum Südwind: Decke mich
Mit unschuldsvollem Schnee; die Schand ist groß;
Mein Angesicht entfärbt,
Durch Sündenschuld verderbt,
Bedeckt kein Scheuer nicht; ich stehe bloß,
Verwirrt, weil GOttes Aug entdeckt,
Wie ich so häßlich bin, und durch und durch befleckt.

❁ ❁ ❁

Er sendet ihr zur Ruh
Den holden Frühling zu;
Der kam, bekränzt mit Oelbaumsblättern, dringend
Durch die gepreßte Luft,
Die seine Ankunft ruft,
Mit Daubenflug sich durch die Wolcken schwingend:
Der Myrrten-Stab in seiner Hand
Verkündigte die Ruh dem frohen Meer und Land.

Von Krieg und Schlacht-Geschrey
Ist nun die Welt ganz frey:
  Speer, Schild und Schwerdt wird müßig weggelegt;
Der Sichelwagen ruht,
Rein von der Feinde Blut;
  Und die Trompete schweigt, die niemand schreckt:
Die Könige stehn schreckensvoll,
Als sähen sie den schon, der künftig herrschen soll.

Die Nacht durch stritte nichts,
In der der Fürst des Lichts
  Sein Friedens-Reich auf unsrer Welt begann:
Es säuselte der Wind,
Und küssete gelind
  Den nun erfreuten sanften Ocean,
Der still, vergessend seine Wuth,
Bezaubert, ward zum Sitz der Vögel sichrer Brut.

Das ganze Sternen-Heer
Erstaunet, stuhnd nunmehr;
  Sein Einfluß wirkte nur auf einen Ort;
Es wollte doch nicht fliehn,
Ob gleich der Tag erschien;
  Es sah den Morgenstern, und gieng nicht fort,
Und blieb am lichten Himmel stehn,
Biß selbst sein grosser Schöpfer sprach, und hieß es gehn.

Hat gleich die finstre Nacht
Dem Tage Platz gemacht,
So eilte doch, wie sonst, die Sonne nicht;
So dunkel schien sie nie,
Beschämt verhüllte sie
Ihr Antlitz, weils nicht mehr an Licht gebricht:
Sie sah der neuen Sonne Schein,
Für die ihr' Achs zu schwach, ihr Feuerthron zu klein.

Die schlechte Schäfer-Schaar,
Eh es noch Morgen war,
Saß schwatzend, nach der Reihe hin, im Feld,
Und dachte nicht daran,
Daß jetzt der grosse Pan
Freundlich gekommen sey zum Heyl der Welt:
Vielleicht gieng ihr Gespräch allein
Auf ihre Schaafe hin und ihre Liebespein.

Der Musik süßstes Chor
Durchdrang ihr Herz und Ohr;
Kein Sterblicher hat je so wohl gespielt;
Solch göttlichen Gesang
In silbern Säiten-Klang
Hat nie zuvor ihr staunend Herz gefühlt:
Die Luft verlohr nicht gern den Schall,
Und sang ihn tausendmal im fernen Wiederhall.

Ihn hörte die Natur,
Wie er die Luft durchfuhr,
Nah beym Gewölb, dem Sitz der Cynthia;
Sie fieng zu denken an,
Es sey um sie gethan,
Und ihrer Herrschaft Ende sey schon da:
Es werde dieses All, dacht sie,
Glücklich vereiniget durch diese Harmonie.

Ein rund-bewegtes Licht
Umgab ihr Angesicht,
Darein verhüllte sich beschämt die Nacht;
Behelmte Cherubim,
Umgürt'te Seraphim
Sah man beflügelt stehn in heller Pracht:
Ihr Harfen-Spiel im höchsten Chor,
Zum Lob des Menschen Sohns, verstuhnd kein menschlich Ohr.

Solch himmlisches Concert
Ward nie vorher gehört:
Vielleicht nur da die Morgensterne sangen,
Als GOttes weiser Ruf
Der Sternen Ordnung schuf,
Und unsre Erd ins Gleichgewicht gehangen,
Und legte tief das Fundament,
Und schloß ins feuchte Bett das fliessend Element.

Ihr Spheren, dräht euch so,
Daß auch der Mensch wird froh:
Rührt unsre Sinnen! steht es je bey euch;
Der Glockenspiele Klang
Vermischt mit dem Gesang,
Und schlägt der Himmels-Orgel Baß zugleich;
Und die neunfache Harmonie
Vereinigt mit der Engel vollen Symphonie.

Nimmt uns diß Lied einst ein,
Wie wohl wird es uns seyn!
Die göldne Zeit stellt sich denn wieder her;
Die bunte Eitelkeit
Zieht an ihr Sterbe-Kleid;
Von Sünd und Krankheit ist der Erdkreis leer;
Die Hölle weicht, samt ihrer Plag,
Und überläßt ihr Schmerzens-Haus dem grossen Tag.

Denn kömmt Gerechtigkeit,
Und die Aufrichtigkeit
Zu uns zurück in gleichem Himmels-Pracht;
Und die Barmherzigkeit,
Im hellsten Feyerkleid,
Führt beyde bey der Hand; die Erde lacht;
Der Himmel giebt ein Freudenmaal,
Und macht die Thore weit am hohen Himmels-Saal.

Doch sagt die Vorsicht, Nein
So muß es noch nicht seyn;
Das neugebohrne Kind ist noch zu jung,
Das durch den Kreuzestod
Muß tilgen unsre Noth,
Zu sein- und unserer Verherrlichung:
Zuerst muß der Trommete Ruf
Die wecken, die ich nicht zum ew'gen Schlaf erschuf.

Die Furcht wird allgemein
Wie dort am Sina seyn,
Da Blitz und Donner fuhr aus schwarzer Luft;
Der Erden Fläche wird,
Durch diesen Sturm verwirrt,
Erschüttert beben nach der innern Gruft,
Wenn einst der grosse Tag anbricht,
Da der erzörnte Richter uns ruft zum Gericht.

Alsdenn ist unsre Freud
In der Vollkommenheit,
Die erst in dieser Zeit den Anfang nimmt;
Von jenem Tage an
Wird enge eingethan
Das Reich des alten Drachen, der ergrimmt,
Daß er muß sehen seinen Fall,
Schwingt seinen Schuppenschwanz, ein gräßliches Scheusal.

Die Orakel sind stumm,
Kein schreckliches Gebrumm
Durchfähret das Gewölb, kein dunkles Wort;
Apollo schweiget gar,
Und saget nicht mehr wahr,
Und flieht mit Angstgeschrey von Delphos fort:
Kein Zauberhauch, kein Nachtgesicht
Begeistert und erschreckt den blassen Priester nicht.

Auf Bergen ohne Pfad,
Am einsamen Gestad,
Erschallt ein laut Geschrey, ein Trauerthon;
Vom oft besuchten Hain
Flieht nunmehr ganz allein
Der Schutzgott dieses Orts betrübt davon;
Im dicken Walde wäint die Schaar
Der Nymphen, in der Dämmrung, mit zerrißnem Haar.

Auf der geweyhten Erd,
Und auf dem heil'gen Heerd
Die Lar'n und Lemur'n winseln in der Nacht;
Ein Vorbott der Gefahr
Aus Urnen und Altar
Erschreckt den Priester, der beym Dienste wacht;
Es schwitzt der Marmor, der sonst friert,
Weil jedes Wesen seine Eigenschaft verliert.

Peor und Baal vom Ort,
Da sie gewohnt, ziehn fort,
Samt dem zerschmeißten palestiner Gott;
Der ganze Dienst ist hin
Der Himmelskönigin,
Und auch der Himmelsmutter, Astaroth;
Hammon zieht seine Hörner ein,
Um Thamus ist umsonst der Tyrer-Töchter Schreyn.

Moloch, durch Harm gepreßt,
Im Schreckens-Schatten läßt
Sein brennend schwarzes Götzenbildniß stehn;
Man ruft vergeblich an
Den grausamen Tyrann,
Umsonst ums Feur die Priester tanzend gehn;
Nils Götter, niemand weiß wohin,
Isis und Orus und der Hund Anubis fliehn.

Im memphischen Gefield
Mit trocknem Gras erfüllt,
Osyris brüllt nicht mehr; ihn traf der Fluch;
Noch kan er frey von Pein
Im heil'gen Sarge seyn,
Der Höllen Abgrund ist sein Grabetuch;
Vergeblich trägt sein Heiligthum
Die singend schwarze Zauberpriester-Schaar herum.

Er fühlt die Heldenhand
Des Kinds aus Judas Land;
Ein Stral aus Bethlehem scheint ihm zu hell;
Der Götzen volle Zahl
Flieht nunmehr auf einmahl,
Und Typhon selbst, die Schlangenbrut, flieht schnell:
Das Kind, das noch in Windeln ligt,
Zeigt seiner Gottheit Macht, vor der die Höll erschrickt.

Wie, wenn sich nach der Nacht
Die Sonne, die erwacht,
Mit ihrem Haupt auf nahe Wellen legt:
Die blassen Schatten fliehn
Nach ihrem Kerker hin,
Und jeder Geist, der sich in Eil versteckt;
Nach ihren Zeltern eilt die Schaar
Der Feen, die beym Schein des Monds so freudig war.

Doch hat die Jungfrau schon
Zur Ruh gelegt den Sohn;
Verdrießlicher Gesang, nun schweig auch du!
Des Himmels jüngster Stern
Steht nun, von ihm nicht fern,
Auf seinen Wink bereit, nach seiner Ruh;
In himmlisch-heller Waffen Pracht
Hält um den edlen Stall ein Heer der Engel Wacht.

E N D E.

Ver-

Staats-Bibliothek Bamberg

Verzeichniß

der in diesem Bande enthaltenen

Gedichte.

Das wieder= eroberte Paradies. Blat 1.

Samson, ein Trauerspiel. 97.

Lycidas. 202.

L'Allegro. 215.

Il Penseroso. 223.

Weyhnacht=Gesang. 233.

Druckfehler zu verbessern.

Bl. 21. Zeile 11. lis: Delphos

Bl. 23. Zeile 8. = = begann

Bl. 31. letzte Zeile = = Pella

Bl. 54. Zeile 9. = = ruhige

Bl. 61. Zeile 3. = = Tugend

= = = = = = = = 13. = = Vorhersagungen

Bl. 82. Zeile 2. = = vorstellen

Bl. 102. Zeile 8. = = unnöthig

Bl. 150. Zeile 22. = = als mit ungöttlichen

Bl. 178. Zeile 13. = = den Götzen

Bl. 35. Zeile 27. in Miltons Leben lis: welchen

Bl. 39. Zeile 25. = = = = = = = Werthes

Ver=

Verzeichniß

dererjenigen Büchern, welche Joh. Rudolf Im Hof, Buchhändler in Basel, theils selbst gedruckt, oder aber an sich erhandelt, und in Menge bey ihme zu haben seynd:

A B, C, = Buch oder der zum Buchstabiren und deutlich Lesen auf eine neue Art gründlich anweisende Lehrmeister, zu Erleichterung der Mühe bey Lehrenden und Lernenden in den Schulen: Vermittelst dessen die zarte Jugend in kurzer Zeit, unter göttlicher Hülfe, nicht nur eine Fertigkeit im Buchstabiren und Lesen erlangen, sondern auch in der Ortographie oder Schreibrichtigkeit einen satten Grund legen kan, 8. 1749. 1. ggr. oder 3. kr.

Acta Helvetica, Physico-Mathematico-Botanico-Medica, Figuris nonnullis æneis illustrata, & in Usus publicos exarata, I. Volumen, 4. 1751. continuirt, 12. ggr. oder 45. kr.

Andachten eines gläubigen Christen, bestehend in einem Auszug einiger Morgen- und Abend-Gebetter, samt Morgen- und Abend-Liedern, für Reisende sehr dienlich und commod, 8. 1737. 1. ggr. oder 3. kr.

Bible (la sainte) qui contient le Vieux & le Nouveau Testament. Revûë sur les Originaux, & retouchée dans le langage; Avec de petites Notes par feu Mr. David Martin, Ministre du St. Evangile à Utrecht.

Nouvelle Edition revûë & corrigée, 4. 1736. 3. Rthlr. 8. ggr. oder 5. fl. nettò baar Geld.

Bible, (la ſainte) qui contient le Vieux & le Nouveau Teſtament. Revûë ſur les Originaux, & retouchée dans le langage; Avec des Parallèles & des Sommaires par David Martin, Miniſtre du St. Evangile à Utrecht. Nouvelle Edition revûë & corrigée par Pierre Roques, Paſteur de l'Egliſe françoiſe de Bâle, 8. 1744. 1. Rthlr. 8. ggr. oder 2. fl. nettò baar Geld.

Biblia, das iſt: die ganze heilige Schrift, Alten und Neuen Teſtaments, nach der deutſchen Ueberſetzung D. Martin Luthers, mit vorgeſetztem kurtzen Innhalt eines jeden Capitels, wie auch mit richtigen Summarien und vielen Schriftſtellen auf das allerſorgfältigſte verſehen, nach denen bewährteſten und neueſten Editionen mit groſſem Fleiß ausgefertiget, ſamt einer Vorrede von Hieronymo Burckhardt, der H. Schrift Doctor, 8. 1751. 16. ggr. oder 1. fl. nettò baar Geld.

Biblia Sacra, id eſt: Vetus & Novum Teſtamentum, in Lingua Hungarica, 8. 1751. 1. Rthlr. 8. ggr. oder 2. fl. nettò baar Geld.

Bibliſche Figuren vom Alt- und Neuen Teſtament, 8. 12. ggr. oder 45. kr.

Bibliſches Spruch-Regiſter, welches nach der Alphabeths-Ordnung die fürnehmſten Sprüche, wie ſie von Anfang lauten, in ſich hält. Zu ſonderba-

rem

rem Nutzen und Vortheil denen Liebhabern Heil. Schrift, damit sie die Schrift-Oerter, so die Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten angehen, bequem finden mögen, mit Fleiß zusammen getragen, und mit mehr als 2700. Sprüchen vermehret, 8. 1746. 6. ggr. oder 18. kr.

Bianconi Sendschreiben über die Electricität, an den Herrn Grafen Algarotti, 8. 1750. 1. ggr. oder 4. kr.

Bœhme, (Jacob von Alt-Seidenburg) der Weeg zu Christo, 8. 1732. 6. ggr. oder 18. kr.

Bœrhave, (Hermanni) Elementa Chemiæ, quæ anniversario Labore docuit, in publicis, privatisque Scholis, qui continet Historiam & artis Theoriam, cum Tabulis Æneis, II. Tomi 4. 1745. 3. Rthlr. 8. ggr. oder 5. fl.

Cantiques Sacrés, pour les Principales Solemnités des Chrêtiens, & sur divers autres sujets. Nouvelle Edition, 8. 1747. 3. ggr. oder 12. kr.

Cave, (Guilielmi) Scriptorum Ecclesiasticorum Hisfora Literaria, â Christo Nato usque ad Sæculum XIV. facili Methodo digesta, qua de Vita illorum ac Rebus gestis, de Secta, Dogmatibus, Elogio, Stylo; de Scriptis genuinis, dubiis, suppositiis, ineditis, deperditis, Fragmentis; deque variis Operum Editionibus perspicuè agitur. Accedunt Scriptores Gentiles, Christianæ Religionis oppugnatores, & cujusvis Sæculi Breviarium. Additur ad finem cujus-

que Sæculi Conciliorum omnium, tum generalium tum particularium Hiſtoria notitia, inſeruntur ſuis Locis veterum aliquot Opuſcula & Fragmenta, tum Græca tum Latina, hactenus inedita præmiſſa denique Prolegomena quibus plurima ad antiquitatis Eccleſiaſticæ Studium ſpectantia traduntur. Accedunt ab aliis manibus Appendices duæ, ab ineunte Sæculo XV. ad annum uſque MDXVII. nunc in unum congeſtæ. Ad calcem vero Operis ejuſdem Cavei Diſſertationes tres, I. De Scriptoribus Eccl. incertæ Ætatis, II. De Libris & Officiis Eccl. Græcorum. III. De Euſebii Cæſarienſis Arianiſmo adverſus Johannem Clericum, una cum Epiſtola Apologetica adverſus iniquas ejuſdem Clerici criminationes. Editio noviſſima, ab Autore ipſomet ante Obitum recognita & auctior facta. II. Vol. fol. 1741. 6. Rthlr. 16. ggr. oder 10. fl.

Clerici, (Joannis) Geneſis, ſive Moſis Prophetæ Liber primus, cum ejuſdem Paraphraſi perpetua, Commentario Philologico, Diſſertationibus criticis quinque, & Tabulis Chronologicis. Editio nova auctior & emendatior, fol. 1733. Tom. I.

. . . Moſis Prophetæ Libri quatuor, Exodus, Leviticus, Numeri, & Deuteronomium, cum ejuſdem Paraphraſi perpetua, Commentario Philologico, Diſſertationibus criticis, & Tabulis Chronologicis ac Geographicis. Editio nova auctior & emendatior, fol. 1733. Tom. II.

. . . Veteris Teſtamenti Libri Hiſtorici, Jo-

ſua,

ſua, Judices, Rutha, Samuel, Reges, Paralipomena, Eſdras, Nehemias & Eſthera, cum ejuſdem Commentario Philologico, Diſſertationibus criticis, & Tabulis Chronologicis. Editio nova emendatior, fol. 1733. Tom. III. Alle drey Tomi koſten 7. Rthlr. oder 10. fl. 30. kr.

Communion-Buch, (Chriſtliches) eines bußfertigen Sünders, oder Andachten, vor, bey und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls unſers HErrn JEſu Chriſti, nebſt denen gebräuchlichen Feſttags- und Communion-Geſängen, zum beſten der Evangeliſch-Reformirten Gemeinden zuſammen getragen, 8. 1744. 5. ggr. oder 16. kr.

Danſe des Morts, comme elle eſt dépeinte dans la loüable & célèbre Ville de Bâle, pour ſervir d'un miroir de la nature humaine. Deſſinée & gravée ſur l'Original de feu Mr. Matthieu Merian. On y a ajouté, une Deſcription de la Ville de Bâle, & des vers a chaque Figure. François & Allemand, 4. 1744. 1. Rthlr. 4. ggr. oder 1. fl. 45. kr.

Dolfus, (J. Henrici) Diſſertatio inauguralis Medica de Hæmorrhagiis Gravidarum, 4. 1750. 1. ggr. oder 3. kr.

Eydsgenoß, (der) eine moraliſche Wochenſchrift, von An. 1749. und 1750. in 8. 2. Rthlr. oder 3. fl.

Fæſchius, (Andreas) Diſſertatio inauguralis Juridica de Occupatione, 4. 1750. 1. ggr. oder 4. kr.

Fatio, (Johannis) Helvetiſch-vernünftige We-

he-

he-Mutter, oder gründlicher Unterricht, wie mit den Schwangern, Gebährenden, Kindbetterinnen und neugebohrnen Kindern umzugehen, selbige gebührend zu verpflegen, und in allerhand ihnen zustossenden Kranckheiten zu begegnen seye. Samt einer ausführlichen Beschreibung von Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts, und aller weiblichen Leibes-Theilen, auch der Empfängniß, Formir- und Bildung der Frucht in Mutterleibe. Nebst des Verfassers curiösen Anmerckungen, selbst-bewährten Handgriffen, Curen und dazu dienlichen Arzney-Mitteln. Dem löblichen Frauenzimmer, geschwornen Weibern, und andern ehrbaren Frauen zu Nutz, mit besonderm Fleisse in fünf Abschnitte eingetheilt. Mit vielen Kupfern und dreyen Registern, 4. 1752. 1. Rthlr. 16. ggr. oder 2. fl. 30. kr.

Frischs, (Joh. David) neu-klingende Harpfe Davids, das ist: die von dem sel. Luthero in reines Deutsch übersetzte fünf Bücher der Psalmen Davids, wie solche I. Nach der darinn enthaltenen schönen, obgleich etwas verdeckten Ordnung accurat zergliedert; II. Durch Marginal-Anmerckungen fast von Wort zu Wort aus dem Grund-Text schriftmäßig erkläret; Hernach III. mit reichen Lehren, Warnungen, Ermahn- und Tröstungen zu heilsamer Erbauung angewendet; Endlich und IV. mit 173. daraus gezogenen und auf den Zustand unserer Zeiten gerichteten andächtigen

dächtigen Gebetten versehen, und zu Förderung des wahren Christenthums zum fünftenmal, aber um ein weit grösseres, und mit jedem Psalmen angehängten Liedern, nicht weniger mit einer hinlänglichen Einleitung vermehrt und verbessert, heraus gegeben worden, 4. 1741. 2. Rthlr. 8. ggr. oder 3. fl. 30. kr.

Fullers (Thom.) Pharmacopœa Extemporanea, oder die sichere, vollständige und auserlesene Apotheke: In das Deutsche übersetzt, vermehrt und verbessert von P. E. Mahler, M. D. 8. 1750. 14. ggr. oder 50. kr.

Gesangbuch, (neu-vollständiges) worinnen der Kern geistreicher Lieder, welche in den meisten Evangelischen Kirchen und Gemeinden gesungen werden, enthalten ist: deme noch beygefüget etliche schöne Morgen- und Abend- wie auch Communion-Gebetter, 8. 1747. 6. ggr. oder 18. kr.

Gold-Topf, (Alchymischer) welcher bereits zweyhundert Jahre vergraben gelegen, nunmehro aber von einem wohlmeynenden Freunde hervorgezogen, und an das Licht gestellet wird; worinn auf das Deutlichste gezeiget wird, wie die wahre tingirende Tinctur zu verfertigen. Nebst vielen andern kostbaren chymischen und medicinischen Arcanis, 8. 1751. 2. ggr. oder 8. kr.

Grynæi, (Johannis) Δειψανα, sive Opuscula nonnullæ Theologico-Miscellanea. 8. 1746. 7. ggr. oder 24. kr.

Gri-

Grimoire ou la Magie Naturelle, 12. 1751.
12. ggr. oder 45. kr.

Himlisches Vergnügen in GOtt, oder vollständiges Gebett-Buch, auf alle Zeiten, in allen Ständen, und bey allen Gelegenheiten nützlich zu gebrauchen; deme noch beygefügt worden viel Communion-Kranken-Sterbens- und Wetter-Gebetter; ingleichem 150. geistreiche Sterbens-Gedanken; nebst der Paßions-Historia unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Wie auch Morgen- und Abend-Andachten in Versen, samt Morgen- und Abend-Liedern Herrn Benjamin Schmolckens, gros 8. 1751. 16. ggr. oder 1. fl.

Hübner, (Jean) Geographie Universelle, où l'on donne une idée abrégée des quatre Parties du Monde, & des différens lieux qu'elles renferment. Traduite de l'Allemand. VI. Tom. 8. 1746. 2. rthlr. 16. ggr. oder 4. fl.

- - - - - - Histoires de la Bible, tirées du Vieux & du Nouveau Testament pour l'Instruction de la jeunesse, 8. 1747. 8. ggr. 30. kr.

l'Homme-Plante. 12. 2. ggr. oder 7. kr.

Hottingeri, (Joh. Henrici) Typus Studiosi Theologiæ sive Methodus Studii Theologici tradens ejus Scopum, Principium, Summam, Partes & Media. In Usum Institutionis domesticæ. 8. 5. ggr. oder 18. kr.

- - - - - - - - - Typus Pastoris Evangelici, aphoristice sistens Nomina, Naturam, Affectiones, Functiones, Vocationem, Requisita

&

& Motiva Miniſterii Evangelici, ſubjecto, ſpeciminis loco, capite de legitima Vocatione Paſtoris Evangelici, expoſito in Uſum Inſtitutionis domeſticæ. 8. 1741.
4. ggr. oder 15. kr.

Jallaberts, Experimenta Electrica uſibus Medicis applicata. Oder Verſuche über die Electricität, aus denen der herrliche Nutzen derſelben in der Artzney-Wiſſenſchaft und insbeſondere in der Cur eines Lahmen zu erſehen, nebſt einigen Muthmaſſungen über die Urſach der Wirkungen der Electricität, 8. 1750.
11. ggr. oder 40. kr.

Kempis Commun, où les IV. Livres de l'Imitation de Jéſus-Chriſt, traduits pour l'Edification commune de tous les Chrétiens qui déſirent de s'avancer dans le ſolide de la pieté. Nouvelle Edition, 12. 1747.
8. ggr. oder 30. kr.

Lampe, (Frid. Adolphi) Commentarius in Pſalmos Graduum, itemque fragmenta in Apocalypſin Joanneam, & in Eccleſiaſten Salomonis Annotationes. 4. 1742.
16. ggr. oder 1. fl.

Lettres Fanatiques. Tom. II. 12. 1739. 16. ggr. oder 1. fl.

Limborch (Philippi a) de veritate Religionis Chriſtianæ amica collatio cum erudito Judæo. 8. 1740. 1. rthlr. oder 1. fl. 30. kr.

- - - - - - - - - Theologia Chriſtiana ad praxin pietatis ac promotionem pacis Chriſtianæ unice directa. Adjuncta eſt Relatio Hiſtorica de origine & Profeſſu Controverſiarum in Fœderato Belgio de Prædeſti-

destinatione. Editio noviſſima, fol. 1735.
3. rthlr. 8. ggr. oder 5. fl.

Limborch, (Joh. Henrici) Commentarius in Acta Apoſtolorum & in Epiſtolas ad Romanos & ad Hebræos. **3. rthlr. 8. ggr. oder 5. fl.**

Lucius, (Samuel) **gute und geſunde Lämmerwäide, ſamt einem gedoppelten Anhang von der Rechtfertigung, und von Evangeliſcher Vorbereitung zu einem ſeligen Ende**, 8. 1739. 8. ggr. oder 30. kr.

= = = = = = = = = **Neuer Straus von ſchönen und geſunden Himmels-Blumen, welche denen Heyls-begierigen Menſchen-Kindern zur Erweckung und Ergötzung aus ſeinen gedruckten und ungedruckten Schriften, durch göttliche Gnaden-Hülfe zuſammen geleſen und geflochten**, 4. 1737. **2. rthlr. oder 3. fl.**

Marckii, (Joannis) Commentarius in duodecim Prophetas Minores ſeu Analyſis Exegetica, qua Hebræus textus cum verſionibus veteribus confertur, vocum & phraſium vis indagatur, rerum nexus monſtratur, & in ſenſum genuinum cum examine variarum interpretationum cum examine variarum interpretationum inquiritur. Editio nova, fol. 1734. **6. rthlr. oder 9. fl.**

Miltons, (Joh.) **wieder-erobertes Paradies, nebſt deſſelben Samſon, und einigen andern Gedichten, wie auch einer Lebens-Beſchreibung des Verfaſſers, aus dem Engliſchen überſetzt**, 8. 1752. **7. ggr. oder 24. kr.**

Pſeaumes de David, mis en vers françois, & les Cantiques Sacrées, revûs & approuvés par

les

les Pasteurs & Professeurs de Genève. Avec la Musique tout au long. Nouvelle Edition, 8. 1744. 8. ggr. oder 30. kr.

Psalmen Davids, durch D. Ambrosium Lobwasser in deutsche Reimen gebracht, und durchgehends mit Noten versehen, 8. 1747. 7. ggr. oder 24. kr.

- - - dito in Ungarischer Sprache, kostet 7. ggr. oder 26. kr.

Raji, (Joannis) Methodus Plantarum emendata & aucta. In qua notæ maxime characteristicæ exhibentur, quibus Stirpium Genera tum summa, tum infima cognoscuntur & à se mutuo dignoscuntur, non necessariis omissis. 8. 1733. 10. ggr. oder 40. kr.

Reisen, (allgemeine Historie aller merckwürdigen) zu Wasser und zu Lande, oder neue Sammlung aller Reise-Beschreibungen, welche bis jetzo in verschiedenen Sprachen von allen bekannten Völckern herausgegeben worden. Durch eine Gesellschaft gelehrter Männer in Englischer Sprache zusammen getragen, nunmehro aber von wegen der Vortreflichkeit ins Teutsche übersetzt, 8. XII. Theil, wird continuirt.

Schmeckenbecheri, (Johannis Adami) Vocabularium Græco-Latinum, omnes Novi Testamenti Voces exhibens, in usum studiosæ juventutis adornatum. 8. 1752. 7. ggr. oder 24. kr.

Steins, (Joh. Friedrich) vernünftige, historische und theologische Betrachtungen über die Wahrheit, Alterthum und Göttlichkeit der Schriften des Alten und Neuen Testaments, mit bewährten Gründen in einem natürlichen Zu-

sammenhang an das Licht gestellet, 4. 1742. 1. Rthlr. 8. ggr. oder 2. fl.

Sulzeri, (Joh. Caspar) Geneseos ac Deuteronomii Compendium exhibens ex versibus 2490. versus tantum 86[illegible] nec eos integros, quibus tamen omnes Geneseos ac Deuteronomii voces suo, vel saltem aliquo nexu sic comprehenduntur, ut vocum Deuteronomio propriarum in Deuteronomii compendio tantum ratio habita sit. Ut Ope hujus Compendii tyrones Linguæ Hebrææ brevi tempore & solito multo facilius & Genesin & Deuteronomium ex Hebræo in Latinum vertere possint. Adjunctum est Vocabularium Geneseos ac Deuteronomii, 8. 1750. 7. ggr. oder 24. kr.

Testament, (Neues) welches in Ungarischer Sprache also lautet: Uj Testamentom, azaz: Miúrunk Jésus-Kristus' új Szövetsége. Magyar nyélvre fordíttatott Károli Gáspár által, és mostan Leg-elö-ször e' kis formában, az elébbeni nyomtatásokcan esett betübéli hibáktól meg-tisztíttatva, 's a' Parallélus locusoknak, avagy azoknak a' Sz. Irábéli hellyeknek, mellyek ez avagy amaz Sz. Irásbéli hely alá világosítás' avagy magyarázatnak oká-ért fel-jegyeztetni szoktak, nagy szorgalmatossággal lett megvisgáltatásokkal 's meg-bövíttetésekkel, kinyomtattatott. 8. 1750. 12. ggr. oder 45. kr.

Todten-Tanz, wie derselbe in der löbl. und Welt-berühmten Stadt Basel, als ein Spiegel menschlicher Beschaffenheit künstlich gemahlet und zu sehen ist. Nach dem Original in Kupfer gebracht, nebst

nebst einer Beschreibung der Stadt Basel, Teutsch und Französisch. 4. 1744.
1. Rthlr. 4. ggr. oder 1. fl. 45. kr.

Turretini, (Joh. Alphonsi) Dilucitationes Philosophico-Theologico-Dogmatico-Morales, quibus præcipua capita tam Theologiæ Naturalis, quam revelatæ demonstrantur & ad Praxin Christianam commendantur. Accedunt I. Orationes panegyricæ & varii argumenti item henoticæ de pace Ecclesiæ II. Commercium Epistolicum inter Regem Borussiæ Frideric. I. & Pastores Genevenses de syncretismo protestantium. Vol. II. fol. 1748.
2. Rthlr. 8. ggr. oder 3. fl. 30. kr.

Vade mecum Juridicum, oder der sich selbst rathende Advocat, wohl unterwiesene Beklagte, rechtsverständige Consulent, und endlich der nach den Rechten gewissenhaft sprechende Richter, 8. III. Theil, wird continuirt, jeder Theil kostet 8. ggr. oder 30. kr.

Vitringæ, (Campegii) Commentarius, in Librum Prophetiarum Jesaiæ, quo Sensus orationis ejus sedulo investigatur; in veras Virorum interpretandorum Hypotheses inquiritur, & ex iisdem facta Interpretatio antiquæ Historiæ Monumentis confirmatur atque illustratur: cum Prolegomenis. Insertæ sunt Operi notitiæ Gentium exterarum, Babyloniorum, Philistæorum, Moabitarum, Syrorum, Damascenorum, Ægyptiorum, Arabum, Cuschæorum & Tyriorum; & Tabula Topographica antiquæ Moabitidis, ad Prophetiam de hac Gente, Capitibus XV. & XVI. comprehensam, rectius intelligendam,

dam, concinnata. Principibus accuratior, præmittitur laudatio funebris, in memoriam Cl. Auctoris habita à Viro celeb. Alberto Schultens, Ling. Orient. Professore. II. Tom. Editio nova, fol. 1732. 10. Rthlr. oder 15. fl. nettò baar Geld.

Weegweiser (ein sicherer) zur Hölle, in sieben Abschnitten, 8. 1750. 6. ggr. oder 20. kr.

Witsii (Hermanni) Miscellaneorum Sacrorum Libri IV. Editio nova. II. Tom. 4. 1736. 3. Rthlr. 8. ggr. oder 5. fl.

- - - - - - - - Ægyptiaca, & Δεκαφυλον. Sive de Ægyptiacorum sacrorum cum Herbrabis collatione Libri tres, & de decem tribubus Israelis Liber singularis. 4. 1739. 1. Rthlr. oder 1. fl. 30. kr.

- - - - - - - - Meletemata Leidensia, quibus continentur prælectiones de vita & Rebus gestis Pauli Apostoli. 4. 1739. 20. ggr. oder 1. fl. 15. kr.

- - - - - - - - - de Oeconomia fœderum Dei cum Hominibus Libri quatuor. 1. Rthlr. 16. ggr. oder 2. fl. 30. kr.

- - - - - - - - - Exercitationes Sacræ in Symbolum quod Apostolorum dicitur & in Orationem dominicam. 4. 1739. 1. Rthlr. 12. ggr. oder 2. fl. 15. kr.

Le nouveau Dictionnaire Suisse, François-Allemand & Allemand-François, contenant tous les mots usités & les phrases les plus modernes des deux langues, de même que tous les termes des différens arts, mêtiers & sciences; les noms des principales villes, Païs, Provinces & Fleuves, &c. Le tout selon le stile & l'ortographe nouvelle. Par François Louïs Poetevin. 4. Sub Prælo.

FINIS.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Milton, John,

Johann Miltons wieder-erobertes Paradies nebst desselben Samson, und einigen andern Gedichten, wie auch einer Lebens-Beschreibung des Verfassers

Basel 1752

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.L.angl.o.16
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11430689-3
VD18 10993819-003